



PRESSEMITTEILUNG

Aufbruch und neue Vielfalt – Johan Simons stellt erste Spielzeit 2018/2019 am Schauspielhaus Bochum vor

Bochum, 14. Juni 2018 – Mit 23 Premieren, darunter 10 Uraufführungen und 2 Deutschland-Premieren, neuen Programmreihen und zusätzlichen Spielorten startet das Schauspielhaus Bochum unter seinem designierten Intendanten Johan Simons in die Jubiläumsspielzeit 2018/2019. „Aufbruch und neue Vielfalt“, verspricht das neue künstlerische Leitungsteam bei der heutigen Programmvorstellung in Bochum für das legendäre Theater an der Königsallee.

Johan Simons: „Theater ist die Möglichkeit, eine Wahrheit zu entdecken, von der man nicht schon von seinen Eltern und nicht in der Schule gehört hat. Eine einzige Wahrheit verspricht zwar Sicherheit und Stabilität für manche. Aber eine einzige Wahrheit schließt viele andere Wahrheiten aus. So ging es mit der Religion, der Kultur, der Nation, der Hautfarbe und der Liebe. Mittlerweile zerbricht die Idee von Einheit. Wir lassen das Einheitliche hinter uns. Jetzt kann es um die Vielheit gehen. Die Vielheit kann ein Reichtum sein.“

Zur programmlichen Vielfalt zählen fortan am Schauspielhaus Bochum neben Theateraufführungen auch Tanz, Performance, Konzerte und Bildende Kunst sowie neue Diskursformate. Internationale Koproduktionen und ein neues Ensemble folgen veränderten gesellschaftspolitischen Realitäten und sollen das Theater über Ländergrenzen hinweg profilieren. Mehr als die Hälfte der Neuproduktionen sind Uraufführungen und Stückentwicklungen, die den Anspruch Bochums als Theater für aktuelle Themen und zeitgenössische Formen der Autor*innenschaft unterstreichen. Sämtliche Regisseur*innen der Spielzeit inszenieren zum ersten Mal am Schauspielhaus Bochum.

Die Spielzeit 2018/2019 startet am 27. Oktober 2018 mit **Ritournelle**, der langen Nacht der elektronischen Pop-Musik *powered by Brost-Stiftung*. Zu den Sounds von internationalen Live-Acts und DJs wird im Schauspielhaus Bochum bis zum Morgen gefeiert. Zum ersten und vielleicht auch letzten Mal zeigt sich das Schauspielhaus ohne Bestuhlung und das Parkett wird zum Dancefloor – ein musikalisches Fest zur Spielzeiteröffnung mit avantgardistischen Klangexperimenten, queerer Dance Music und internationalen Pop-Entwürfen abseits des europäischen Mainstreams.

Große Stoffe und Klassiker im Schauspielhaus

Das Schauspielprogramm vereint große Stoffe und Klassiker der Dramenliteratur mit aktuellen politischen Fragen und modernen Theaterformen. Den Auftakt im Schauspielhaus macht Johan Simons mit einer Bühnenadaptation des Romans **Die Jüdin von Toledo** von Lion Feuchtwanger. Dieser gewaltige humanistische Weltstoff verhandelt die brüchige Koexistenz der drei Weltreligionen und erzählt eine berührende Intrige von Liebe, Lust, Verrat und Ehrgeiz (Premiere 01.11.2018).

Im Schauspielhaus folgen Johan Simons' Neuinszenierung der **Penthesilea** von Heinrich von Kleist als Zwei-Personen-Drama mit Sandra Hüller und Jens Harzer, eine Koproduktion mit den Salzburger Festspielen (Deutschland-Premiere 10.11.2018), sowie die Uraufführung der **Philosophie im Boudoir** nach dem gleichnamigen skandalumwitterten
→

Buch des Marquis de Sade in der Regie von Herbert Fritsch (Premiere 22.12.2018). Der Kultregisseur inszeniert erstmals am Schauspielhaus Bochum, wo auch seine legendäre Inszenierung **Murmel Murmel** von der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz eine neue künstlerische Heimat finden und ins Repertoire übernommen werden soll.

Mit einer Doppelinszenierung **Plattform/Unterwerfung** nach den Romanen von Michel Houellebecq setzt Intendant Johan Simons seine Auseinandersetzung mit diesem so visionären wie umstrittenen Autor fort (Premiere Januar 2019). Im Frühjahr bringt der tschechische Regisseur Dušan David Pařízek eine Neuinszenierung der **Iphigenie** von Euripides auf die Große Bühne und ruft damit Fragen nach Verantwortung und Mitgefühl in Zeiten politischer Krisen wach (Premiere 16.03.2019). Zum Saisonfinale steht schließlich das wohl bekannteste Stück der Theatergeschichte auf dem Spielplan: Johan Simons inszeniert Shakespeares **Hamlet** (Premiere 15.06.2019). Nach **Othello** 1993 mit der Kompanie Hollandia und **König Lear** 2013 an den Münchner Kammerspielen seine dritte Inszenierung eines Stücks des weltberühmten britischen Dramatikers.

Weitere Produktionen im Schauspielhaus sind die beiden Monolog-Dramen von Lot Vekemans **Judas** in der Regie von Johan Simons mit Steven Scharf sowie **Schwester von** in der Regie von Allan Zipson mit Elsie de Brauw.

Neues Profil in den Kammerspielen

Die Kammerspiele des Schauspielhauses erhalten mit der neuen Spielzeit ein verändertes Profil. Hier entstehen zukünftig besondere Theaterprojekte, die für begrenzte Zeit „en suite“ gezeigt werden. Die belgische Regisseurin Lies Pauwels inszeniert **Der Hamiltonkomplex** mit 13 dreizehnjährigen Mädchen aus dem Ruhrgebiet und einem Bodybuilder – eine ebenso starke wie emotionale Aufführung über das Leben im Umbruch (Premiere 02.11.2018). Die amerikanische Choreografin Eleanor Bauer und der Komponist Chris Peck tauchen tief in die Welt von Big Data ein und erfinden ein „dataistisches“ Cyber-Acapella-Musical: **New Joy** wird eine Kreation aus Tanz, Text, Musik – jenseits gängiger Genregrenzen (Premiere 23.02.2019).

Der Schweizer Regisseur Milo Rau wird die antike Tragödie der **ORESTEIA** von Aischylos in unsere globalisierte Gegenwart holen. Für die internationale Koproduktion recherchiert und probt er auch in den ehemaligen Kampfgebieten des IS im Nordirak (Deutschland-Premiere 17.05.2019). Das Künstlerkollektiv Monster Truck nimmt sich Peter Weiss' berühmtes Psychiatrie-Drama **Marat/Sade** zum Anlass, nach der revolutionären Kraft des „Irrsinns“ zu fragen (Premiere 29.06.2019). Mit Monster Truck und dem NTGent in Belgien entsteht eine zweijährige internationale Partnerschaft.

Weitere Produktionen in den Kammerspielen sind die Uraufführungsinszenierung des Stücks **Gift. Eine Ehegeschichte** von Lok Vekemans in der Regie von Johan Simons mit Elsie de Brauw und Steven Van Watermeulen. Von der Otto Falckenberg Schule wird die Lecture Performance **Don't Worry Be Yoncé** (XL Edition) von Stephanie van Batum übernommen.

Neue Spielorte im Theater und in der Stadt

Neuer Name, neues Programm: Mit dem **Oval Office** im Keller des Schauspielhauses erhält Bochum ein neues Medienkunstzentrum. Der ovale Raum, ehemals bekannt unter Namen wie „Theater unter Tage“ und „Theater Unten“, wird umgewidmet zu einem Ausstellungsort, an dem international renommierte Künstler*innen ungewöhnliche und innovative Formate präsentieren: Film- und Videokunst, Performance, Digital Art, Raum- und Licht-Installationen. Der Raum wird mit jeder neuen Arbeit grundlegend umgebaut und somit für die Besucher*innen immer wieder anders erfahrbar. Das Besondere: Der Eintritt ist frei.

Im Oval Office sind in der Spielzeit 2018/2019 Installationen von **Kurt Hentschläger**, **Michael Saup**, **Tianzhuo Chen**, **Terry Riley** sowie **Matthew Barney** zu erleben – powered by Brost-Stiftung.

Als neue, vierte Spielstätte kehrt die berühmte **Zeche Eins** unter das Dach des Schauspielhauses zurück. In den frühen Neunzigerjahren beheimatete die einstige Waschkau in der Prinz-Regent-Straße das zum Schauspielhaus gehörende Tanztheater von Reinhild Hoffmann. An diese Tradition anknüpfend, wird die Zeche Eins wieder zu einem ganzjährigen Produktions- und Spielort des Schauspielhauses.

Eröffnet wird sie mit einer Uraufführung des belgischen Regisseurs und Schauspielers Benny Claessens: **White Peoples' Problems/The Evil Dead**. Die Stückentwicklung geht von Gerhart Hauptmanns Arbeiterdramen aus und thematisiert einen unterschweligen Rassismus, der auch innerhalb des Theater- und Kunstsystems tief verwurzelt ist (Premiere 02.11.2018). Weitere Produktionen in der Zeche Eins sind eine Neuinszenierung von Georg Büchners Drama **Leonce und Lena** durch die niederländische Regisseurin Liliane Brakema (Premiere 29.05.2019) sowie die Stückentwicklung **Dieses Labyrinth besteht aus einer einzigen geraden Linie (AT)** des Regisseurs Florian Fischer in Zusammenarbeit mit der Folkwang Universität der Künste (Premiere 01.03.2019).

Im Stadtraum kommt **Lehrer*innen (AT)**, ein Stück von Björn Bicker im Auftrag des Schauspielhaus Bochum, zur Uraufführung. Im Fokus stehen Pädagoginnen und Pädagogen – das vermeintliche rettende Scharnier einer auseinanderdriftenden Gesellschaft. Die Inszenierung von Malte Jelden wird an Orten des gesellschaftlichen Zusammenlebens gezeigt: von Rathaus über Gericht bis Turnhalle (Premiere 04.05.2019).

Und auch im Theater gibt es bekannte Orte neu zu entdecken. Der international gefeierte US-Choreograf Trajal Harrell hat sich so in das markante Foyer des Schauspielhauses verliebt, dass er an diesem Ort eine neue Aufführung kreiert: **Séance de travail** (Premiere 06.04.2019).

Vielfalt für das Junge Schauspielhaus

Neue Erzählformen für eine moderne und diverse Stadtgesellschaft prägen das Programm des Jungen Schauspielhaus Bochum unter der Leitung von Cathrin Rose. Das Familienstück der Regisseurin Hannah Biedermann **Alle Jahre wieder** untersucht lustvoll unterschiedliche Familienfeste und -rituale von Weihnachten bis zum Zuckerfest und fragt, was Familien zusammenhält (Premiere 24.11.2018). Auf der Hinterbühne des Schauspielhauses entsteht das Stück **2069 – Das Ende der Anderen**. Die Regisseurin Julia Wissert sorgt für einen visionären Perspektivwechsel: Wie wird eine Welt aussehen, in der es die „Anderen“ – etwa People of Colour – nicht mehr als „Andere“ gibt? (Premiere 03.05.2019).

Die Initiative **Künste in der Klasse** bringt Grundschüler*innen, Lehrer*innen und Eltern sowie Theaterschaffende zusammen und sorgt für unvergessliche Erfahrungen. Das Projekt **Bespiel mal Bochum!** geht raus in die Stadtteile und an weiterführende Schulen. Und die **Jugendclubs** laden junge Menschen ein, Theater zu erproben – ab sofort ganzjährig und mit einem großen Abschlussfestival im Sommer. Das detaillierte Programm des Jungen Schauspielhaus Bochum wird im September veröffentlicht.

Internationales Ensemble und Mehrsprachigkeit

Vielfalt am Schauspielhaus Bochum spiegelt sich auch im neuen Ensemble, das Künstlerinnen und Künstler vereint mit kulturellen Einflüssen aus Deutschland, den Niederlanden, Belgien, China, der Türkei, Estland, Surinam, der Krim, der Schweiz, Marokko und Kenia. Auf der Bühne des Schauspielhaus Bochum begegnen sich zukünftig gleichberechtigt Schauspieler*innen und Tänzer*innen, Bildende Künstler*innen und Politiker*innen, Journalist*innen und Musiker*innen und formen zusammen einen neuen Bochumer Ensemblegeist.

Diesem Ensemble gehören u. a. an: Mourad Baaiz, Svetlana Belesova, Pierre Bokma, Jele Brückner, Konstantin Bühler, Guy Clemens, William Bartley Cooper, Elsie de Brauw, Sanne den Hartogh, Anna Drexler, Ann Göbel, Gina Haller, Hanna Hilsdorf, Martin Horn, Sandra Hüller, Stefan, Hunstein, Risto Kübar, Michael Lippold, Karin Moog, Veronika Nickl, Mercy Dorcas Otieno, Bernd Rademacher, Anne Rietmeijer,

Steven Scharf, Ulvi Erkin Teke, Lukas von der Lühe, Mandela Wee Wee und Jing Xiang.

Um die Vorstellungen auch einem internationalen Publikum zugänglich zu machen, sind englische Übertitelungen geplant. Bei Produktionen, die auch in Fremdsprachen gespielt werden, kommen deutsche Übertitel hinzu.

Neue Programmreihen für Musik, Literatur und Diskurs

Ritournelle ist nur der Anfang – das Schauspielhaus Bochum etabliert ein neues ganzjähriges Musikprogramm: **Konzerte im Schauspielhaus powered by Brost-Stiftung**. Bei den Konzerten auf allen Bühnen des Theaters liegt der Fokus auf zeitgenössischen Musiker*innen unterschiedlicher ästhetischer Prägung und aus unterschiedlichen (Sub-)Kulturen. Die Reihe gibt der japanischen Avantgardemusikerin **Midori Takada** genauso einen Platz wie den südafrikanischen Queer-Ikonen **FAKA**.

Im Rahmen eines **Lese-Marathons** wird das Ensemble in fünf über die Spielzeit verteilten Etappen aus dem Buch *Die zerrissenen Jahre* des Autors **Philipp Blom** lesen und mit Zeitdokumenten und Musik in die bewegende Geschichte zwischen 1918 und 1938 eintauchen. Der Historiker und Publizist Philipp Blom (*Was auf dem Spiel steht*) wird auch die erste **Bochumer Rede** halten: zur Eröffnung am 1. November 2018.

Die bekannte Journalistin **Sonia Seymour Mikich** wird Gastgeberin eines neuen politischen Debatten-Formats: **Ausreden – zuhören!** versammelt an sechs Sonntagen Expert*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Politik und Philosophie zu gesellschaftspolitischen Fragen. In dieser Saison das Thema: Heimat und Identität. Und Bundestagspräsident a. D. und bekennender Bochumer **Norbert Lammert** erhält am Schauspielhaus eine eigene Gesprächsreihe: **Ein Gast. Eine Stunde** bietet Begegnungen mit spannenden Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Politik.

Jubiläum 100 Jahre

Mit dem 15. April 2019 jährt sich das 100-jährige Bestehen des Schauspielhaus Bochum als städtisches Theater. Bereits im Februar wird der neue Liederabend **O, Augenblick** von Torsten Kindermann und Tobias Staab Premiere im Schauspielhaus haben, der sich den bewegten Zeiten dieses legendären Theaters widmet und fortan im Repertoire gezeigt wird (Premiere 22.02.2019). Am Festwochenende 13. und 14. April wird das Theater mit Persönlichkeiten aus der Historie des Hauses zurück und auch nach vorn blicken und mit der ganzen Stadt das Schauspielhaus feiern.

Neues Team und Gestaltungskonzept

Mit der neuen Spielzeit gibt es weitere personelle Veränderungen am Schauspielhaus Bochum. Als stellvertretende Intendantin kommt **Miriam Lüttgemann** neu ans Haus; sie war bis 2017 Geschäftsführende Direktorin am Berliner Ensemble. Neuer Chefdramaturg wird **Dr. Vasco Boenisch**, der mit Johan Simons bei der Ruhrtriennale zusammenarbeitete und Theaterkritiker der Süddeutschen Zeitung war. Dramaturgin **Cathrin Rose** wird neue Leiterin des Jungen Schauspielhaus Bochum; sie verantwortete zuvor den Bereich Vermittlung und Junge Kollaborationen der Ruhrtriennale. Von dort kommen ebenfalls **Dorothea Neweling** neu in die Dramaturgie sowie **Tobias Staab**, der auch die Programme des Oval Office und die Konzerte im Schauspielhaus kuratiert. Neuer Technischer Direktor des Schauspielhaus Bochum ist seit April **Will-Jan Pielage**. Neuer Leiter Kommunikation wird zum August **Stefan Kriegl**.

Das Gestaltungskonzept wurde von **The Laboratory of Manuel Bürger** in enger Zusammenarbeit mit der künstlerischen Leitung des Schauspielhaus Bochum entwickelt. Es folgt einer klaren Formsprache und einem traditionellen Schriftbild. Dennoch ist es im Spiel verankert, reibt sich an Elementen der Massenkultur und neuer digitaler Ästhetiken. Tradition wird so ein Prozess der Veränderung. Das neue Logo symbolisiert die internationale Ausrichtung und unterstreicht die Gastfreundschaft des Schauspielhaus Bochum. Es greift die Ikonografie des Portals der berühmten Gebäudearchitektur von Gerhard Graubner auf.

Vorverkauf und neue Kassenöffnung

Zusammen mit der Veröffentlichung des Programms geht eine Interims-Website online: <http://1819.schauspielhausbochum.de> Sie gibt einen Überblick über die Produktionen und stellt das neue Ensemble vor. Die komplette neue Website wird im September 2018 gelauncht.

Das neue Spielzeitmagazin 2018/2019 ist an der Theaterkasse erhältlich sowie online zum Download. Ergänzt wird die 32-seitige Zeitungsveröffentlichung mit einem extra Ensemble-Fotomagazin, das im September erscheint.

Der detaillierte Spielplan für Oktober/November 2018 wird Mitte September veröffentlicht.

Der Vorverkauf startet am Samstag, 22. September 2018 an der Theaterkasse, per Telefon und online im Webshop.

Mit der Spielzeit 2018/2019 gelten neue, verlängerte Kassenöffnungszeiten: Montag bis Samstag von 10.00 bis 18.00 Uhr.

Weitere Informationen sowie Bild- und Textmaterial erhalten Sie unter <http://1819.schauspielhausbochum.de/presse>

Das Schauspielhaus Bochum AöR ist eine Tochtergesellschaft der Stadt Bochum. Es wird gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Hauptsponsor und Projektförderer: Sparkasse Bochum. Projektförderer Oval Office und Konzerte im Schauspielhaus: Brost-Stiftung. Weitere Projektförderer: Kulturstiftung des Bundes, Stiftung Mercator, Flanders – State of the Arts. Das Schauspielhaus Bochum ist Mitglied des Theaternetzwerks RuhrBühnen.



SPIELZEIT 2018/2019 IN ZAHLEN

23 Premieren und **5** Kunstinstallationen
sowie eine Vielzahl von Konzerten und ein *Ritournelle*

Von den **23** Theater-Premieren sind:

17 Neuproduktionen

10 Uraufführungen

oder in anderen Worten:

16 Weltpremieren

2 Deutschland-Premieren

5 Bochum-Premieren/Übernahmen

Es sind Aufführungen zu sehen von:

7 Regisseurinnen (rund **40%**) und **11** Regisseure (rund **60%**)

Alle Regisseur*innen inszenieren zum ersten Mal am Schauspielhaus Bochum.

Auf der Bühne werden mindestens **87** verschiedene Schauspieler*innen, Tänzer*innen,
Performer*innen, Politiker*innen und Journalist*innen zu sehen sein.

davon: **43** Frauen und **44** Männer

28 Mitglieder des Bochumer Schauspielensembles

davon: **13** Frauen und **15** Männer



SPIELZEIT 2018/2019

SCHAUSPIELHAUS

RITOURNELLE

Lange Nacht der elektronischen Pop-Musik powered by Brost-Stiftung
27.10.2018, Schauspielhaus

DIE JÜDIN VON TOLEDO

Text: nach Lion Feuchtwanger, Regie: Johan Simons
Premiere: 01.11.2018, Schauspielhaus

PENTHESILEA

Text: Heinrich von Kleist, Regie: Johan Simons
Deutschland-Premiere: 10.11.2018, Schauspielhaus
Koproduktion mit den Salzburger Festspielen

ALLE JAHRE WIEDER

Ein Familienstück in Feierlaune
JUNGES SCHAUSPIELHAUS

Text: Hannah Biedermann und Ensemble, Regie: Hannah Biedermann
Premiere/Uraufführung: 24.11.2018, Schauspielhaus
Gefördert von der Sparkasse Bochum

DIE PHILOSOPHIE IM BOUDOIR

Text: Marquis de Sade, Regie: Herbert Fritsch
Premiere/Uraufführung: 22.12.2018, Schauspielhaus

PLATTFORM / UNTERWERFUNG

Text: nach Michel Houellebecq, Regie: Johan Simons
Premiere: Januar 2019, Schauspielhaus

O, AUGENBLICK

Ein Liederabend zu 100 Jahren Bochumer Ensembletheater
Musikalische Leitung: Torsten Kindermann, Text, Regie: Tobias Staab
Premiere/Uraufführung: 22.02.2019, Schauspielhaus
Gefördert von der Sparkasse Bochum

IPHIGENIE

Text: Euripides, Regie: Dušan David Pařízek
Premiere: 16.03.2019, Schauspielhaus

SÉANCE DE TRAVAIL

Choreografie, Regie: Trajal Harrell
Premiere/Uraufführung: 06.04.2019, Schauspielhaus Foyer

2069 – DAS ENDE DER ANDEREN

JUNGES SCHAUSPIELHAUS
Text: Julia Wissert und Ensemble, Regie: Julia Wissert
Premiere/Uraufführung: 03.05.2019, Schauspielhaus Hinterbühne

HAMLET

Text: William Shakespeare, Regie: Johan Simons
Premiere: 15.06.2019, Schauspielhaus

MURMEL MURMEL

Text: Dieter Roth, Regie: Herbert Fritsch
Bochum-Premiere: 2018/2019, Schauspielhaus

JUDAS

Text: Lot Vekemans, Regie: Johan Simons
Bochum-Premiere: 2018/2019, Schauspielhaus

SCHWESTER VON

Text: Lot Vekemans, Regie: Allan Zipson
Bochum-Premiere: 2018/2019, Schauspielhaus

KAMMERSPIELE

DER HAMILTONKOMPLEX

Konzept, Regie: Lies Pauwels
Premiere: 02.11.2018, Kammerspiele

DON'T WORRY BE YONCÉ

XL Edition
Konzept, Regie: Stephanie van Batum
Bochum-Premiere: Dezember 2018, Kammerspiele

NEW JOY

Ein Cyber-Acapella-Musical
Konzept, Choreografie: Eleanor Bauer, Konzept, Musik: Chris Peck
Premiere/Uraufführung: 23.02.2019, Kammerspiele
Koproduktion mit GoodMove/Caravan Production sowie Festival
Rencontres Chorégraphiques Internationales de Seine-Saint-Denis
Gefördert von Flanders – State of the Art

ORESTEIA

Text: Milo Rau und Ensemble nach Aischylos, Regie: Milo Rau
Deutschland-Premiere/Uraufführung: 17.05.2019, Kammerspiele
Koproduktion mit dem NTGent

MARAT / SADE

Text: Peter Weiss, Regie: Monster Truck
Premiere: 29.06.2019, Kammerspiele
Koproduktion mit Monster Truck und dem NTGent
Gefördert im Fonds Doppelpass Plus der Kulturstiftung des Bundes

GIFT. EINE EHEGESCHICHTE

Text: Lot Vekemans, Regie: Johan Simons
Bochum-Premiere: 2018/2019, Kammerspiele

ZECHE EINS

WHITE PEOPLE'S PROBLEMS / THE EVIL DEAD

Text: nach Gerhart Hauptmann, Regie: Benny Claessens
Premiere/Uraufführung: 02.11.2018, Zeche Eins

DIESES LABYRINTH BESTEHT AUS EINER EINZIGEN GERADEN LINIE (AT)

Konzept, Regie: Florian Fischer
Premiere/Uraufführung: 01.03.2019, Zeche Eins
In Kooperation mit der Folkwang Universität der Künste

LEONCE UND LENA

Text: Georg Büchner, Regie: Liliane Brakema
Premiere: 29.05.2019, Zeche Eins

FESTIVAL DER JUGENDCLUBS

JUNGES SCHAUSPIELHAUS
Juli 2019

STADTRAUM

LEHRER*INNEN (AT)

Text: Björn Bicker, Regie: Malte Jelden
Premiere/Uraufführung: 04.05.2019, Stadtraum

BESPIEL MAL BOCHUM!

Eine performative Pädagogik
JUNGES SCHAUSPIELHAUS

Ein Projekt von Darren O'Donnell und dem Jungen Schauspielhaus
Mit: Gesamtschule Bochum-Mitte; Nelson-Mandela-Schule, Langendreer;
NN sowie Teilnehmer*innen der Gruppe Mit Ohne Alles
In Kooperation mit dem Lernbereich Ästhetische Erziehung des
Instituts für Kunst und Kunsttheorie der Universität zu Köln
Gefördert durch die Stiftung Mercator

KÜNSTE IN DER KLASSE

Ein Theaterprojekt in der Grundschule
JUNGES SCHAUSPIELHAUS

Leitung und Idee: Elsie de Brauw
Projektpartnerin: Grundschule an der Maarbrücke
In Kooperation mit dem Studiengang Schauspiel der Folkwang
Universität der Künste und dem Masterstudiengang Szenografie und
Kommunikation der Fachhochschule Dortmund

OVAL OFFICE

Powered by Brost Stiftung

KURT HENTSCHLÄGER

Zee
November – Dezember 2018

MICHAEL SAUP

Orbis Lumen
Dezember 2018 – Januar 2019

TIANZHUO CHEN

New Exhibition
Januar – März 2019

TERRY RILEY

Time Lag Accumulator III
April – Mai 2019

MATTHEW BARNEY

Cremaster Cycle
Juni – Juli 2019
plus Filmmacht Kammerspiele

EXTRA

KONZERTE IM SCHAUSPIELHAUS

Powered by Brost-Stiftung
Schauspielhaus, Kammerspiele, Oval Office

LESE-MARATHON

Die zerrissenen Jahre von Philipp Blom
5 Etappen

AUSREDEN – ZUHÖREN!

Politische Debatten mit Sonia Seymour Mikich
6 Termine, sonntags 11.30 – 13.00 Uhr
Thema: Heimat und Identität

EIN GAST. EINE STUNDE

Norbert Lammert im Gespräch
4 Termine, sonntags 11.30 – 12.30 Uhr
Gäste: Wolf Biermann, Herta Müller, Claus Peymann und andere

BOCHUMER REDEN

Zur Eröffnung: Philipp Blom

POETRY SLAM

Best of Poetry Slam + Dead or Alive Slam
Moderation: Sebastian23

SONGS & LYRICS BY ...

Live-Sets und Musiker*innen im Gespräch
Mit Max Kühlem

100 JAHRE – DAS FEST

13. + 14.04.2019, Schauspielhaus

SPIELZEIT 2019/2020

In der zweiten Spielzeit kommen weitere Künstler*innen mit Produktionen für das Schauspielhaus Bochum neu hinzu: u.a. **Karin Henkel**, **Lotte van den Berg**, **Sue Buckmaster** sowie **Peaches** mit **Suzan Boogaerdt** und **Bianca van der Schoot**.



EIN BRIEF VON JOHAN SIMONS

Ein Neuanfang. Theater ist die Möglichkeit, eine Wahrheit zu entdecken, von der man nicht schon von seinen Eltern und nicht in der Schule gehört hat. Diese Wahrheit des Theaters ist eine fiktive Welt, ein fiktives Leben. Fiktion ist kein Fake, sondern eine potenzielle Wirklichkeit.

Je länger ich in Deutschland bin, umso mehr merke ich, dass die Diskussion um Wahrheit eine immer größere Rolle spielt. „Wer hat Recht?“, wird oft gefragt. Als könnte es nur eine Wahrheit geben. Eine einzige Wahrheit verspricht Sicherheit und Stabilität für manche. Aber eine einzige Wahrheit schließt viele andere Wahrheiten aus. So ging es mit der Religion, der Kultur, der Nation, der Hautfarbe und der Liebe. Macht zerstört Wahrheit, lautet ein Sprichwort. Ich denke: Macht bringt Wahrheit auch hervor. Wenn die Machtverhältnisse sich ändern, treten auch neue Wahrheiten zutage.

Heute zerbricht die Idee von Einheit. Wir lassen das Einheitliche hinter uns. Es beginnt etwas Neues. Jetzt kann es um die Vielheit gehen. In der Vielheit geht es nicht um ein „entweder ... oder“. In der Vielheit geht es um das „und ... und ... und“. Die Vielheit kann ein Reichtum sein.

Manchmal ist das schwierig in Deutschland. Man erkennt hier manchmal die Nuancen nicht. Die Diskussionen werden dann sehr verbissen geführt. Und ohne Humor. Vielleicht nehmen wir Niederländer*innen manche Dinge leichter, auch leichter mit Humor. Gerade in schwierigen Zeiten sollte man als letztes den Humor verlieren.

Was mich an Bochum und am Ruhrgebiet anzieht, ist die von alters her offene Kultur. Das Aufeinanderhören, das Einanderverstehenwollen. Man fuhr als Bergarbeiter miteinander in die Erde ein, und der Gruß war: „Glück auf!“ Man sah das Tageslicht nur wieder, wenn man eine große Solidarität füreinander entwickelte. Sonst kam man nicht mehr nach oben. Und wie viele Nationalitäten und Glaubensrichtungen tummeln sich im Ruhrgebiet! Unter anderem dank dieser Geschichte. Dank einer Geschichte von Einwanderung und Zusammenhalt. Einer Kultur der Offenheit.

Viele Industrien sind aus Bochum verschwunden: der Bergbau, dann Opel, dann Nokia, dann noch mal Opel, endgültig. Aber diese vitale Mentalität der Bewohnerinnen und Bewohner ist geblieben. Sie versuchen, nicht ihren Humor zu verlieren, und machen sich auf in eine neue Zeit.

Ich möchte gerne ein Teil davon sein. Ich will gerne mitbauen an einer neuen Zukunft. Ich möchte am Schauspielhaus Bochum ein Programm zeigen, das mit mir und Dir zu tun hat. – Die Niederländer duzen gerne. Das wirkt manchmal unhöflich, aber für mich ist es eine Geste, auf Augenhöhe miteinander zu sprechen. Lasst uns „Du“ sagen zueinander.

Ich kenne Eure Wahrheiten noch nicht und Ihr nicht meine. Aber ich freue mich darauf, wenn das Schauspielhaus Bochum ein offenes Haus wird. Offen für viele Kulturen. Und viele Wahrheiten. Offen für Dich und mich. Für uns.

Johan Simons
Intendant



VERWEILE, WELT. IN BOCHUM

Aufbruch und neue Vielfalt am Schauspielhaus

In Bochum steht ein Schauspielhaus. Groß und stolz. Das schönste Theater der Welt, sagt man in Bochum. Die Adresse ist fürstlich: Königsallee. Der Eindruck von außen: ein Schiff, abfahrbereit der Stadt entgegnend.

Seit jeher bedeutet die Bühne die Welt, und deshalb soll die Welt auch hinein in dieses Theater. Sie darf es sprengen, ausdehnen, bis sich die weißen Säulen am Portal biegen, so wie in unserem neuen Signet: die Welt im schönsten Theater der Welt, zu Hause. Und umgekehrt auch: ein Theater, das sich den Fragen der Welt stellt.

Aufbruch und neue Vielfalt verspricht die Spielzeit 2018/2019. Ein Aufbruch von satt-sam bekannten Sichtweisen und Konventionen. Und ein Aufbruch in eine neue Zeit für das Schauspielhaus Bochum, in der kulturelle, politische und soziale Vielfalt sein Gesicht prägen – so, wie sie es mit der Welt ja auch tun und mit unserer Heimat, dem Ruhrgebiet.

Wir haben uns einiges vorgenommen:

Wir werden das Schauspielhaus Bochum um neue Kunstrichtungen erweitern.

Wir werden die Genres miteinander verbinden.

Wir werden Nationalitäten und Sprachen variieren.

Wir werden neue Orte bespielen – im Theater und außerhalb.

Wir werden kostenlose Angebote machen für alle.

Wir werden weniger produzieren und mehr in die Tiefe investieren.

Das Schauspielhaus Bochum soll ein Repertoire- und Ensembletheater sein in seiner modernsten Form. Bildende Kunst und Theater begegnen sich, genauso wie Philosophie, Pop-Musik und internationale Künstler*innen.

Wir sind davon überzeugt, dass es das geben kann: ein Ensembletheater, das sich verbindet mit den aktuellen Tendenzen von zeitgenössischem Tanz, von Bildender Kunst, freier Theater- und internationaler Musikszene sowie politischem Diskurs – ohne sich zu verlieren in Kleinstprojekten. Die eigene Identität neu erfinden und erweitern.

Das ist der Kern: unser Ensemble. 28 Schauspielerinnen und Schauspieler mit kulturellen Einflüssen aus Thüringen und Bayern, Berlin und China, aus den Niederlanden, der Türkei, Belgien, Baden-Württemberg, Estland und Surinam, Nordrhein-Westfalen, der Krim, der Schweiz, Marokko und Kenia. Manche von ihnen sind in Bochum geblieben. Manche kehren zurück. Manche kommen zum ersten Mal hierher. Reisende, Ankommende, gemeinsam Aufbrechende. Wie hat es eine junge Schauspielerin formuliert, gefragt, was sie mit Bochum assoziiere: „Ich denke, dass Bochum für mich gerade so ein bisschen ist, was New York für Frank Sinatra war.“

Wir sprechen Deutsch. Und übertiteln in Englisch für unsere Gäste. Und manchmal sprechen wir auch nicht Deutsch, vielleicht weil wir es nicht können oder weil andere Sprachen zu hören heutzutage notwendig ist, und dann übertiteln wir in Englisch und

Deutsch. Und manchmal sprechen wir auch Deutsch mit einem Akzent. Und dann hören wir, wie vertraut und fremd zugleich unsere Sprache klingt, und erleben, wie Austausch ganz real funktionieren kann, denn die Bühne ist auch ein realer Ort, und die Menschen, die dort spielen, sind auch reale Personen mit Biografien, die sie mit sich tragen und die sie reich machen.

Indem wir das Schauspielhaus Bochum zu einem Ort unterschiedlicher Künste und Reflexionsräume machen, sprechen wir eine Einladung aus an Menschen mit sehr unterschiedlichen Interessen, den Ort als ihren Ort zu entdecken. Die Spartenvielfalt folgt einer klaren Idee: Keine andere Kunstform als das Theater vereint in sich sämtliche anderen Gattungen, speist sich, inspiriert sich, paart und kreuzt sich aus, von und mit Tanz, Bildender Kunst, Musik, Philosophie. Es lohnt sich, diese Elemente auch einzeln zu reflektieren.

Neu am Schauspielhaus Bochum sind daher ab sofort ein eigenes Konzertprogramm auf allen Bühnen des Hauses und ein neuer Raum für installative Kunst: das Oval Office. Ein Beton-Oval mit benachbarter Bar im Keller des Theaters. Zwei bestehende Räume vereinen sich zu einer neuen Institution: Aus Eve Bar und Theater Unten wird Oval Office – der Brost- Stiftung sei Dank. Künstler*innen von Weltrang, u. a. Kurt Hentschläger und Tianzhuo Chen, zeigen hier ihre Werke, und zwar für alle: täglich geöffnet und bei freiem Eintritt. Etwas Vergleichbares gibt es an keinem anderen Theater.

Es gibt noch einen weiteren neuen Ort für das Schauspielhaus, der tatsächlich eine alte Bekannte ist: die Zeche Eins. In den frühen Neunzigern beheimatete die einstige Waschkau in der Prinz-Regent-Straße das zum Schauspielhaus gehörende Tanztheater von Reinhild Hoffmann. An diese Tradition anknüpfend, wird die Zeche Eins wieder zu einem ganzjährigen Produktions- und Spielort des Schauspielhauses. Regisseur*innen wie Benny Claessens, Florian Fischer und Liliane Brakema können hier ihre künstlerischen Ideen in mehrmonatigen Probenprozessen entwickeln.

Ein neues Theater braucht auch neue Produktionsbedingungen. Wir wollen weniger produzieren, stattdessen auch längere Probenzeiten ermöglichen. Für die erste Saison sind 17 Theater-Neuproduktionen geplant. Andere Bühnen liegen weit darüber. Dazu kommen einzelne Übernahmen, die Medienkunst und die Konzerte sowie Lesungen und neue Diskursformate, bei denen wir mit Persönlichkeiten wie Norbert Lammert, Sonia Seymour Mikich und Philipp Blom politische Debatten anders beleuchten wollen. Still soll es hier nicht sein.

Die Stoffe, die wir für diese erste Saison ausgewählt haben, folgen den Themen, die uns heute bewegen. Von großen Religionskonflikten und globalpolitischen Brandherden bis hin zum Alltag in dieser, unserer Stadt Bochum. Von Digitalisierung bis Diskriminierung – und spielerischen Strategien, damit umzugehen.

Dabei ist es uns wichtig, nicht in Zynismus zu verfallen, so leicht das heute auch wäre. Mit einem großen humanistischen Weltstoff wird Johan Simons das Theater eröffnen: Lion Feuchtwangers *Die Jüdin von Toledo*. Die dort verhandelte brüchige Koexistenz der drei Weltreligionen wird im Verlauf der Saison gespiegelt vom eher fatalistischen Weltbild Michel Houellebecqs, dem Johan Simons mit befreiendem Humor begegnet. Die Romanadaptionen *Plattform* und *Unterwerfung* lassen sich in Bochum auch als Fortsetzungsgeschichte sehen: Westliche Übersättigung trifft auf Terror und verführerisches Charisma des politischen Islam.

Die Spielzeit spinnt Verbindungslinien, um zu kontextualisieren und Blickwinkel zu variieren – und bringt dabei unterschiedliche, profilierte Regiehandschriften nach Bochum. Mit einer Neuinterpretation von Euripides' *Iphigenie* zeigt der tschechische Regisseur Dušan David Pařízek die Vorgeschichte, die später zur Rachespirale der *ORESTEIA* des Aischylos führt – in der Neuadaption des Schweizer Theatermakers Milo Rau verlängert bis in die Kriegsgebiete des IS.

Rache, Täter, Opfer: Diese engen Denkmuster begegnen uns heute mehr denn je. Daraus auszubrechen, ist Ziel der Kunst. Johan Simons sucht nach neuen Schattierungen jenseits von Gut und Böse in Kleists *Penthesilea* und Shakespeares *Hamlet*. Das be-

rühmteste aller Dramen erzählt auch die aktuelle Tragödie des aufgeklärten Westens: Hadern oder Handeln angesichts politischer Demagogen?

Neben der Neubefragung großer Klassiker entstehen viele Stücke im Prozess und zusammen mit unserem Ensemble. Benny Claessens eröffnet die Zeche Eins mit einem Abend zum postindustriellen und postkolonialen Diskurs: *White People's Problems / The Evil Dead*. Julia Wissert fantasiert eine Welt mit mehr People of Colour als Weißen: *2069*. Und Hannah Biedermann macht aus dem Familienstück ein Familienritual für alle Generationen und Kulturen – auch das Junge Schauspielhaus geht künstlerisch neue Wege.

Bespiel mal Bochum! heißt programmatisch ein weiteres Projekt. Die Stadt wird Bühne. Und sie kommt auf die Bühne: Björn Bicker schreibt für uns ein Stück über das wahnwitzige Arbeitsleben von *Lehrer*innen*, uraufgeführt im Stadtraum. Und mit Lies Pauwels' *Der Hamiltonkomplex* werden dreizehn 13-jährige Mädchen aus dem Ruhrgebiet (und ein Bodybuilder) die Kammerspiele eröffnen.

Die Kammerspiele werden zum Ort für besondere Theaterprojekte, die wir en suite, also nur für begrenzte Zeit, in Bochum präsentieren. Die Choreografin Eleanor Bauer und der Komponist Chris Peck beschäftigen sich mit der Digitalisierung unseres Lebens und werden Publikum und Zuschauerraum in ein „dataistisches“ Cyber-Acapella-Musical involvieren. *New Joy* wird eine Kreation aus Tanz, Text, Musik – jenseits gängiger Genregrenzen. Dort bewegt sich auch Trajal Harrell, der gefeierte US-Choreograf, der sich so in das markante Foyer des Schauspielhauses verliebt hat, dass er hierfür eine *Séance de travail* inszeniert.

Leidenschaft – ohne die geht es in Bochum nicht. Als Künstler*in bekennt man sich zu diesem Ort. So wie Herbert Fritsch, der zukünftig am Schauspielhaus arbeiten wird. Der Kultregisseur wagt sich an die lüsterne *Philosophie im Boudoir* des Marquis de Sade: eine Radikalkur fürs menschliche Vorstellungsvermögen. Wobei Fritsch immer auch eine Radikalkur fürs konventionelle Theaterspiel ist. Der Marquis de Sade kehrt schließlich in Peter Weiss' Psychiatrie-Drama *Marat / Sade* zurück, mit dem das Künstlerkollektiv Monster Truck die revolutionäre Kraft des „Irrsinns“ in einer Welt, der jeder Sinn verlorenght, befragt.

Manchmal können das Theater und die Kunst besser von der Welt erzählen als die Welt selbst. Weil Kunst Erlebnisse schafft jenseits des Sagbaren, Darstellbaren. Das muss man verteidigen – und ausschöpfen. Wir werden das Theater feiern mit Aufführungen wie Herbert Fritschs psychedelischem Slapstick-Meisterwerk *Murmel Murmel*, mit Stephanie van Batums mitreißender Lecture Performance *Don't Worry Be Yoncé* – und auch ganz konkret mit dem Liederabend der Saison, den wir den 100 Jahren Bochumer Schauspielhaus widmen: *O, Augenblick*.

Verweile doch – Augenblick. Verweile, Welt.

In Bochum.

Vasco Boenisch
Chefdramaturg



SPIELZEIT 2018/2019

RITOURNELLE

Spielzeiteröffnung: Lange Nacht der elektronischen Pop-Musik
powered by Brost-Stiftung
27.10.2018, Schauspielhaus

Ein Fest zur Eröffnung des Bochumer Schauspielhauses: *Ritournelle* ist der Titel einer Festivalnacht für avancierte elektronische Pop-Musik. Als Festival im Festival fand *Ritournelle* 2015 bis 2017 bei der Ruhrtriennale statt. Jetzt ist *Ritournelle* zurück in Bochum – nun mit großer theatralischer Geste im eleganten 50er-Jahre-Ambiente des Schauspielhauses! Hier werden unterschiedliche Stil- und Spielarten zeitgenössischer elektronischer Pop-Musik vereint. Dabei stehen vor allem avantgardistische Klangexperimente, queere Dance Music und Pop-Entwürfe abseits des europäischen Mainstreams im Fokus. So wie bei dieser Eröffnung hat man das Schauspielhaus Bochum noch nie gesehen: die Sitze ausgebaut. Das Parkett wird zur Tanzfläche. Die Schauspielbühne als Plattform für den musikalischen Underground. Bis in die frühen Morgenstunden wird getanzt zu den Sounds von internationalen Bands, DJs und Live-Acts. Das wird in dieser räumlichen Form vermutlich nur ein einziges Mal zu erleben sein. Entweder ihr seid dabei, oder ihr werdet den Rest eures Lebens nicht dabei gewesen sein...

DIE JÜDIN VON TOLEDO

Text: nach Lion Feuchtwanger, Regie: Johan Simons

Premiere: 01.11.2018, Schauspielhaus

Die Jüdin von Toledo erzählt die legendenhafte und fatale Liebesgeschichte des christlichen Königs Alfons von Kastilien mit der schönen Jüdin Raquel. Im 12. Jahrhundert bereiten die christlichen Fürsten Europas einen neuen Kreuzzug gegen den Islam vor, der auch die muslimischen Städte Spaniens erobern soll. Während die Juden in Spanien ihren Einfluss einsetzen, um den Frieden zu sichern, werden sie überall in Europa bereits brutal verfolgt. In Feuchtwangers Roman prallen das vernichtende Wesen des (heiligen) Krieges, die Chance auf einen Dialog über Religionen hinweg und die Ehrfurcht vor dem Heldentum aufeinander. Eine hochspannende Intrige von Liebe, Lust, Verrat und Ehrgeiz.

**DIESER ROMAN VON 1954 FRAGT: WAS IST EIN HELD?
DEINE ANTWORT HEUTE DARAUF?**

Johan Simons: Wenn Lion Feuchtwanger als jüdischer Schriftsteller gleich nach den Zweiten Weltkrieg nicht nur die Scheußlichkeit des Rittertums beschreibt, sondern auch dessen große Anziehungskraft, dann finde ich das erstaunlich und mutig und für heute genauso wichtig. In den Niederlanden diskutiert man, ob man Straßen, die nach fragwürdigen „Helden des Vaterlands“ benannt wurden, umbenennen sollte. Außerdem rufen prominente Niederländer mit surinamischen Wurzeln dazu auf, die Helden der schwarzen Emanzipationsbewegung stärker zu würdigen.

WIE PASST DIE GESCHICHTE NACH BOCHUM?

Johan Simons: Feuchtwanger glaubte an einen religions- und Ideologie-übergreifenden Humanismus, der auf dem Willen fußt, den Anderen in seiner Verletzbarkeit anzuerkennen. Das erinnert mich an die Geschichte der ersten Generationen Bergarbeiter, die über sprachliche, kulturelle oder religiöse Differenzen hinweg eine starke Solidarität entwickelten.

IST DIESE QUALITÄT HEUTE NOCH DA?

Johan Simons: Ja. Die spürt man im Ruhrgebiet immer noch, obwohl sich auch hier die Gesellschaft polarisiert. Wenn ich bei Feuchtwanger lese, wie ein jüdischer Geschäftsmann, ein muslimischer Arzt und ein christlicher Priester eine gemeinsame Verbindung suchen, dann denke ich: Es ist so unmodern – aber gerade deswegen so wichtig für heute.

Bearbeitung: Koen Tachelet

Regie: Johan Simons

Bühne: Johannes Schütz

Kostüme: Greta Goiris

Dramaturgie: Koen Tachelet

DER HAMILTONKOMPLEX

Konzept, Regie: Lies Pauwels
Premiere: 02.11.2018, Kammerspiele

Dreizehn 13-jährige Mädchen und ein Bodybuilder: Wer sind sie, woher kommen sie, und was tun sie? Mal sind sie alle gleich, dann wieder unverwechselbar sie selbst. Sie verwandeln sich von manipulierenden Monstern in selbstbewusste Teenager, von verstörenden Lolitas in liebenswürdige Mädchen. Dabei kopieren, zitieren und vermischen sie Geschichte und Gegenwart und bringen die Verhältnisse zum Tanzen. Ein Abend über Gewissheiten und Erwartungen, Macht und Provokation und über jene Momente im Leben, in denen die Welt ins Taumeln gerät.

WARUM 13-JÄHRIGE MÄDCHEN?

Lies Pauwels: Dieses Stück thematisiert eine Welt im Wandel, und die Mädchen sind eine Metapher dafür. Sie befinden sich an einem Punkt, an dem sie etwas von ihrem instinktiven Bewusstsein verlieren und die Welt mit ihren Konventionen, Codes und Regeln verstehen lernen – und von ihr akzeptiert werden wollen. Die Teenager formen sich eine Identität, so wie die Welt gerade auch nach einer Identität sucht. Es gibt viel zu gewinnen und viel zu verlieren und Dunkelheit auf beiden Seiten.

WARUM SPIELT MUSIK EINE GROSSE ROLLE IN DEINER ARBEIT?

Lies Pauwels: Musik bringt Emotion, Energie, Kreativität und Feinheit in meine Arbeit. Sie treibt mich an und ist eine Gefährtin. Auf den Proben ist sie eine zusätzliche Regisseurin, sie kommuniziert ganz direkt mit den Spielerinnen. Auf der Bühne lässt sie einen anderen Kontext aufscheinen, verstärkt etwas oder dient als Kontrapunkt. Die Musik umhüllt das Stück, und darunter können wir verletzlich sein.

WÄRST DU GERN NOCH MAL 13?

Lies Pauwels: Warum nicht? Andererseits, doch lieber nicht ... *(lacht)*

Konzept, Regie: Lies Pauwels

Bühne: Chloe Lamford

Kostüme, Konzept: Johanna Trudzinski

Bewegung: Lisi Estaras

Licht: Barbara De Wit

Sound-Performance: Zoran Vyncke

Masken: Caroline Verbrugghe

Projektleitung Bochum: Cathrin Rose, Dorothea Neweling

Het Hamiltoncomplex entstand ursprünglich am Hetpaleis Antwerpen

WHITE PEOPLE'S PROBLEMS / THE EVIL DEAD

Text: nach Gerhart Hauptmann, Regie: Benny Claessens

Premiere/Uraufführung: 02.11.2018, Zeche Eins

Theater in Deutschland wird in aller Regel von einer weißen, elitären Oberschicht bestimmt. Aber warum ist das eigentlich so? Spiegeln die Probleme dieser Bevölkerungsgruppe immer noch das Denken des Publikums? Gibt es auch andere, minoritäre Perspektiven auf den Stückekanon, der die Stadttheater der Gegenwart beherrscht? In seiner Stückentwicklung, die von Gerhart Hauptmanns Arbeiterdramen *Die Weber* und *Vor Sonnenaufgang* ausgeht, thematisiert der belgische Regisseur Benny Claessens einen unterschweligen Rassismus, der auch innerhalb des um Political Correctness bemühten Theater- und Kunstsystems tief verwurzelt ist.

WAS SIND DIE PROBLEME DER WEISSEN?

Benny Claessens: Das größte Problem der Weißen ist, dass sie die Rasse erfunden haben. Und in gewisser Weise wird es weniger um die Probleme der Weißen gehen als vielmehr darum, dass wir als Weiße selbst das Problem sind.

WAS INTERESSIERT DICH AN HAUPTMANN?

Benny Claessens: Ich interessiere mich nicht für Gerhart Hauptmann oder irgendeinen toten deutschen Dramatiker. Für diesen Abend interessiert mich eher, dass Hauptmann, wenn man ihn parallel zu einem Buch wie *Hegel und Haiti* von Susan Buck-Morss liest, als großer Witz erscheint. Es hilft auch, dass ich nichts von dem Dialekt, den die Charaktere Hauptmanns sprechen, verstehe.

WELCHE ROLLE SPIELT DIE ZECHE EINS?

Benny Claessens: Solche Gebäude lassen mich immer an das Theater der Neunzigerjahre denken. Damals dachten ein paar reiche Kids, dass dort zu arbeiten roh und real wäre. Tatsächlich konnten sie aber nicht mit der Realität einer rohen Fabrik umgehen, weshalb sie alles sauber machten und eine Tribüne und eine Bar rein bauten, wo billiger Weißwein serviert wurde. Ich würde die Zeche gerne den Arbeitern zurückgeben, als ob die Figuren der Aufführung ihre Geister wären, die uns heimsuchen und ihren rechtmäßigen Ort von der weißen Pseudo-Elite zurückfordern.

Regie: Benny Claessens

Bühne: Stefan Britze

Kostüme: Teresa Verghe

Dramaturgie: Tobias Staab

PENTHESILEA

Text: Heinrich von Kleist, Regie: Johan Simons
Deutschland-Premiere: 10.11.2018, Schauspielhaus

Die Szene ist ein Schlachtfeld. Und die zwei Hauptfiguren sind zugleich Krieger und Liebende: Penthesilea und Achilles. Nur als Kriegsbeute kann die stolze Amazone den griechischen Heerführer als Mann gewinnen. Doch ihr Rausch endet tödlich. Für beide: „Küsse, Bisse, das reimt sich, und wer recht von Herzen liebt, kann schon das Eine für das Andre greifen.“ Die Neuinszenierung fokussiert den Kern des berühmten Dramas auf nur diese zwei Akteure: Penthesilea und Achilles. Duell und Duett.

WARUM NUR ZWEI PERSONEN?

Johan Simons: Eigentlich gibt es in *Penthesilea* natürlich viel mehr Personal. Ein Heer von Amazonen und ein Heer von Griechen. Wir konzentrieren uns auf die zwei Menschen in der Mitte, weil die Geschichte dadurch viel persönlicher und auch viel allgemeingültiger wird. Es ist ein ewiger Kampf. Ein Kampf der Geschlechter. Und die Worte sind ihre Waffen. Das ist auch sehr modern. Es geht in diesem Stück um Missverständnisse. Aber: Es geht auch um ein Missverhältnis zwischen Mann und Frau. Ich kann jedenfalls sehr gut verstehen, warum Penthesilea so hart gegen Achilles reagiert. Und wenn man mich fragt: Lieben und Töten, wie geht das zusammen? Dann sage ich: Das geht zusammen, doch, das geht.

WER SIND DIE SCHAUSPIELER*INNEN?

Johan Simons: Sandra Hüller, die inzwischen ein internationaler Filmstar geworden ist, aber mit der ich seit mehr als zehn Jahren zusammenarbeite, ist für mich die Idealbesetzung für Penthesilea. Weil sie schön und hässlich zugleich sein kann, nicht äußerlich, sondern aus tiefster Seele. Und dabei völlig unprätentiös. Und Achilles wird gespielt von Jens Harzer, auch ein großartiger Schauspieler, der die Sprache ganz durchdringt, denkend und spielend.

WAS BEDEUTET DIR KLEIST?

Johan Simons: Es ist meine zweite Inszenierung eines Stücks von Heinrich von Kleist. Mir als Niederländer fällt auf, dass Kleist vier Sätze benötigt, wo ein Schriftsteller heute tausend Sätze brauchen würde. Das soll kein Urteil über Qualität sein, aber es sagt viel aus über die Geschwindigkeit der Zeit, in der wir leben.

Textfassung: Vasco Boenisch

Regie: Johan Simons

Bühne: Johannes Schütz

Kostüme: Nina von Mechow

Licht: Bernd Felder

Dramaturgie: Vasco Boenisch

Mit: Jens Harzer, Sandra Hüller

Koproduktion mit den Salzburger Festspielen

ALLE JAHRE WIEDER

Ein Familienstück in Feierlaune

JUNGES SCHAUSPIELHAUS

Text: Hannah Biedermann und Ensemble, Regie: Hannah Biedermann

Premiere/Uraufführung: 24.11.2018, Schauspielhaus

Eine Familie kommt zusammen, um zu feiern. Weihnachten, glaubt sie. Oder doch den 80. Geburtstag von ...? Hey, wo kommen diese riesigen Ostereier her, und wie soll man die denn verstecken? So viele Süßigkeiten und Geschenke, ist das das Zuckerfest? Jedenfalls wird gegessen – der Truthahn, der Kartoffelsalat, die Baklava, wie jedes Jahr. Wie bei allen? Sieben Schauspieler*innen wollen wissen, was eine Familie zusammenhält. Sie testen Rituale, machen euch glauben und feiern in echt. Nur quatschen immer diese Kinder dazwischen und sagen, wie es richtig sein soll. Was für ein Theater!

WELCHES FAMILIENRITUAL MAGST DU?

Hannah Biedermann: An Weihnachten haben wir einen Baum und backen den Schmuck selber. Lebkuchen. Ich fädele den immer auf, und dann hängen wir das Gebäck an den Baum. Das mag ich sehr. Sonst haben wir keine Rituale. Es überlebt eben nur das, was Spaß macht.

WAS BEDEUTET FAMILIE FÜR DICH?

Hannah Biedermann: Die moderne Antwort wäre wohl: alle, die einem wichtig sind und Verantwortung übernehmen. Ich glaube trotzdem, dass es etwas mit Verwandtschaft zu tun hat. Familie, das sind auch Menschen, die ich komisch finde, mit denen ich mich nie treffen würde, wenn es nicht Familie wäre. Aber ich bin mit meinem Kind weder biologisch noch rechtlich verbunden. Und trotzdem ist es mein Kind. Familie bedeutet also auch, eine soziale Rolle bewusst einzunehmen.

WARUM MACHST DU THEATER FÜR KINDER?

Hannah Biedermann: Ich mache Theater, das Kinder nicht ausschließt, aus voller Überzeugung und sehr, sehr gerne. Ich empfinde dieses Publikum als ein sehr angenehmes Korrektiv. Es unterscheidet sich ja in der Erfahrung zu mir. Daher ist da stets die Frage: Interessiert es mein Publikum, was ich hier mache? Das fragt man sich bei Theater für Erwachsene nicht unbedingt. Da geht man oft davon aus, dass das Publikum genauso ist wie man selbst. Die Arbeit im Kinder- und Jugendtheater stärkt das Bewusstsein, dass Theater Kommunikation ist.

Regie: Hannah Biedermann

Bühne, Kostüme: Mascha Mihoa Bischoff

Choreografie: Elisabeth Hofmann

Musik: Marcus Thomas

Video/Animation: Norman Grotegut

Dramaturgie: Cathrin Rose

Gefördert durch die Sparkasse Bochum

DON'T WORRY BE YONCÉ

XL Edition

Konzept, Regie: Stephanie van Batum

Bochum-Premiere: Dezember 2018, Kammerspiele

Liberté, Egalité, Beyoncé. Es kann nur eine Queen B geben. Aber ist das wirklich so? Oder kann man mit der notwendigen Begeisterung und einer Portion Ehrgeiz das schaffen, was nur Beyoncé Knowles geschafft hat? To Be Yoncé! Mit ihrer Abschlussarbeit an der Otto Falckenberg Schule in München sorgte die Jungregisseurin Stephanie van Batum für Begeisterungstürme im Publikum. In Form eines Tutorials lernen die Zuschauer*innen in wenigen Schritten, was dafür nötig ist, Beyoncé zu sein. Und das ist mindestens: Diva, Queen, Sexbombe, Mutter, Geschäftsfrau, Ehefrau, Feministin – #FLAWLESS.

Konzept, Regie: Stephanie van Batum

Bühne, Video, Ton: Florian Schaumberger

Kostüme: Bettina Kirmair

Maske: Steffen Roßmanith

Licht: Claudio Zeeb

Choreografische Begleitung: Volker Michl

Dramaturgie: Antonia Leitgeb

Assistenz: Rebecca Thoß

Mit: Henrike Commichau, Stacyian Jackson, Mona Vojacek Koper,
Stephanie van Batum

In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Übernahme von der Otto Falckenberg Schule

DIE PHILOSOPHIE IM BOUDOIR

Text: Marquis de Sade, Regie: Herbert Fritsch
Premiere/Uraufführung: 22.12.2018, Schauspielhaus

Herbert Fritsch ist zurück im Ruhrgebiet – und inszeniert erstmals am Schauspielhaus Bochum. Der Regisseur, dessen Berliner Kult-Inszenierung *Murmel Murmel* ebenfalls ab dieser Saison in Bochum zu sehen ist, nähert sich bei seiner ersten Neuproduktion einem besonders pikanten Stoff. *Die Philosophie im Boudoir* aus der Feder des Marquis de Sade steckt voller Ausschweifungen, Kitzel und lüsterner Grausamkeiten. Eine Gruppe adeliger Libertins, also radikale Freidenker, führen ein junges Mädchen in die Sexualität ein. Der freie Wille legitimiert bei ihnen alles, wirklich alles. Ein lustvolles Spiel mit der Fantasie. Wer traut sich?

WARUM DIESER STOFF?

Herbert Fritsch: Die Literatur des Marquis de Sade hat mich als junger Mensch nachhaltig verstört. Nicht negativ. Sie war eine Irritation, die mein Denken und meine Gefühle mobilisierte. Heute weiß ich: Man muss sich auf extreme Gedanken einlassen, um sein eigenes Denken zu trainieren. Man muss Gedanken aus dem Giftschränk holen und sich ihnen stellen. Es geht überhaupt nicht um Provokation. Es geht um das Unerwartete in einem selbst. Man darf das Spiel im Theater nie vergessen. Und de Sade spielt mit den Möglichkeiten des menschlichen Daseins.

IST DE SADE AKTUELL?

Herbert Fritsch: Sehr. Er zeigt, wie dünn die Decke der Zivilisation ist. Dabei hat er das ja nicht erlebt, was er schreibt, er hat es fantasiert. Wir sind aber heute so realitätsgläubig, dass wir denken, mit Dokumentarischem kämen wir der Wahrheit – zum Beispiel in der Politik – auf die Spur. Doch jede Kamera endet irgendwann vor einer verschlossenen Tür. De Sade aber hat das Dokumentarische überwunden. Er hat Räume aufgemacht, in die sonst keiner kommt. Deshalb haben sie ihn ja auch weggesperrt, weil sie Angst vor der Macht der Fantasie hatten.

DU WOLLTEST SCHON LANGE DIESEN STOFF INSZENIEREN, HAST DICH ABER NOCH NICHT GETRAUT. WARUM JETZT?

Herbert Fritsch: Ich möchte in Bochum besondere Dinge tun. Ich habe ja hier bei Frank Castorf, als Leander Haußmann Intendant war, einmal selbst gespielt, sogar den *Marquis de Sade*. Nun bin ich Regisseur und Bühnenbildner. Ich kehre zurück, und das fühlt sich sehr gut an.

Regie, Bühne: Herbert Fritsch

Kostüme: Victoria Behr

Dramaturgie: Vasco Boenisch

PLATTFORM

Text: nach Michel Houellebecq, Regie: Johan Simons

Premiere: Januar 2019, Schauspielhaus

Michel ist ein Vierzigjähriger mit gutem Einkommen, lausigem Aussehen und nicht allzu viel Hoffnung auf ein spektakuläres Leben. Als er im Urlaub Valérie trifft, scheint er nicht nur die ultimative Sexualpartnerin gefunden zu haben, sondern auch die Liebe seines Lebens. Mit ihr und ihrem Chef gründet er eine Reiseagentur für Sexclub-Urlaub. Doch der geschäftliche Erfolg und das romantische Glück werden abrupt durch einen islamistischen Terroranschlag beendet. Ein schonungsloses, durchaus witziges und hoch politisches Gesellschaftsportrait. – Die Inszenierung ist auch in Kombination mit einer zweiten Adaption eines Romans von Michel Houellebecq zu sehen, der als Fortsetzung gelesen werden kann: *Unterwerfung*.

Bearbeitung: Tom Blokdijk

Regie: Johan Simons

Bühne: Bert Neumann

Kostüme: Nina von Mechow

Licht: Lothar Baumgarte

Dramaturgie: Koen Haagdoorens

UNTERWERFUNG

Text: nach Michel Houellebecq, Regie: Johan Simons

Premiere: Januar 2019, Schauspielhaus

François verfolgt die Präsidentschaftswahlen in Frankreich. Die alten Parteien haben sich mit dem Spitzenkandidaten der muslimischen Partei verbündet, um den rechten Front National zu verhindern. Der charismatische Muslimbruder, Mohammed Ben Abbes, vereinigt immer mehr Stimmen auf sich, dabei kommt es in Paris zu bürgerkriegsähnlichen Ausschreitungen. François flüchtet aus der Stadt. Als er zurückkehrt, ist sein Land ein anderes: ein muslimisches. Ben Abbes ist Staatspräsident, ändert die laizistische Verfassung, führt die Theokratie ein, die Scharia, das Patriarchat und die Polygamie. Wird auch François konvertieren? – Michel Houellebecqs provokante Zukunftsvision zeigen wir auch in Kombination mit einer Adaption seines früheren Romans *Plattform*.

WARUM DIE KOMBINATION MIT *PLATTFORM*?

Johan Simons: „Sie werden mich bald vergessen.“ Diese Worte der Hauptfigur Michel stehen am Ende von *Plattform*. Sie fassen eine Weltanschauung zusammen: Die westliche Zivilisation humpelt auf nur noch einem Bein, eine Ära ist vorbei und mit ihr alle Chancen, glücklich zu werden. Die Frage ist: Was jetzt? Houellebecqs jüngster Roman *Unterwerfung* bietet eine Antwort.

NÄMLICH WELCHE?

Johan Simons: In dieser Fiktion der Zukunft ist die chaotische, neoliberale Welt von *Plattform* einer neuen Ordnung gewichen. Frankreich wird von einer demokratisch gewählten Muslimbruderschaft regiert. Die neue Regierung wird für ein stabiles soziales Klima sorgen. Der Preis war: die Einschränkung einer Reihe von Freiheiten, die Unterwerfung der Frauen und die Ablehnung der Werte der Aufklärung.

WAS INTERESSIERT DICH DARAN?

Johan Simons: Die Hauptfigur in *Unterwerfung*, François, überlegt, sich dem auferlegten muslimischen Glauben zu unterwerfen. Er sagt: „Es wäre die Chance auf ein zweites Leben, das wenig mit dem ersten zu tun hat.“ Er leidet unter einer defätistischen Sicht auf die westliche Gesellschaft und sein eigenes Leben und hofft auf eine neue Chance, glücklich zu sein. Auch in der Liebe. Diese Sehnsucht wirkt verführerisch.

Bearbeitung: Jeroen Versteete

Regie: Johan Simons

Bühne: nach Bert Neumann

Kostüme: An De Mol

Licht: Dennis Diels

Dramaturgie: Koen Haagdorens

O, AUGENBLICK

Ein Liederabend zu 100 Jahren Bochumer Ensembletheater
Musikalische Leitung: Torsten Kindermann, Text, Regie: Tobias Staab
Premiere/Uraufführung: 22.02.2019, Schauspielhaus

Bochum in nicht allzu ferner Zukunft: Eine Touristengruppe besucht die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Aber wo das Schauspielhaus stehen müsste, findet sich kaum mehr etwas, was daran erinnert. Ist auch die letzte Kulturinstitution einem Fitnessstudio oder einer Karaokebar gewichen? Sind damit 100 Jahre Theatergeschichte dahin? Oder finden sich beim neuen Mieter Spuren der glorreichen Vergangenheit? Aus Archivfundstücken, Interviews mit Zeitzeugen und vielen alten und neuen Songs entsteht ein Liederabend, der die Unmöglichkeit feiert, das Vergangene zurückzuholen.

WIE ERZÄHLT MAN 100 JAHRE THEATERGESCHICHTE?

Tobias Staab: Das geht eigentlich nicht. Vor allem nicht für jemanden wie mich, der nicht aus Bochum kommt und diese Geschichte nicht erlebt hat, genauso wenig wie die Schauspieler*innen, die neu in der Stadt sind. Aber genau dieses Außen lässt sich produktiv machen, indem wir es nicht verstecken. Unsere Ignoranz ist unsere Stärke, weil wir so nicht Gefahr laufen, nostalgisch oder sentimental zu werden.

WELCHE MUSIK WERDEN WIR HÖREN?

Tobias Staab: In den 100 Jahren hat Bochum eine Vielzahl unterschiedlicher Musikstile durchlebt, von klassischer Tradition über Volkslieder bis zu zeitgenössischem Pop. Im 21. Jahrhundert ist die Unterscheidung von ernsthafter Musik und Unterhaltungsmusik obsolet geworden. Alles kann parallel in einer Spotify-Playlist stattfinden. Der Liederabend soll eine solche Vielgestaltigkeit spiegeln.

MIT WEM ARBEITEST DU FÜR DIE MUSIK ZUSAMMEN?

Tobias Staab: Der Musikalische Leiter ist Torsten Kindermann, der nicht nur ein unglaublich talentierter Multi-Instrumentalist ist, sondern der auch um die Anforderungen der Kunstform Theater weiß. Er kennt Bochum und sein Schauspielhaus sehr gut. Außerdem hat er einen sehr guten Humor.

Text, Regie: Tobias Staab

Musikalische Leitung: Torsten Kindermann

Bühne: Nadja Sofie Eller

Video: Florian Schaumberger

Dramaturgie: Dorothea Neweling

Gefördert durch die Sparkasse Bochum

NEW JOY

Konzept, Choreografie: Eleanor Bauer, Konzept, Musik: Chris Peck
Premiere/Uraufführung: 23.02.2019, Kammerspiele

Das Informationszeitalter: In Sozialen Medien werden Bits und Bytes algorithmisch nach der Wahrscheinlichkeit organisiert, Reaktionen zu provozieren. Wir posten, teilen, „ liken“, hassen. In diesem brenzligen Rauschen horcht *New Joy* auf subtilere Stimmen und erhöht die Lautstärke von Komplexität. Sechs Schauspieler*innen und Tänzer*innen arbeiten sich mit Witz, Sinnlichkeit und Poesie durch den Datenstrom von Unsinn über Schwachsinn zu neuem Sinn. Ein dataistisches Musical für das 21. Jahrhundert von den Macher*innen von *Meyoucycle*, dem Überraschungshit der Ruhrtriennale 2016.

WAS MEINT *NEW JOY*?

Eleanor Bauer: Heutzutage polarisieren sich Weltanschauungen in Medienblasen. Empörung ist die meistgeförderte Emotion in der Aufmerksamkeitsökonomie. Doch was ist aus dem Traum vom Internet als Demokratisierungsinstrument geworden, das Menschen weltweit in offenen und anonymen Datenströmen verbindet? Ich blicke zurück, um nach vorne zu schauen: Wenn wir die Technologie annehmen, um uns zu verbinden, wie können wir dann die Neugierde auf unsere Unterschiede schulen, statt uns in Meinungsverschiedenheiten zu verlieren? Ich denke, die Antwort liegt nicht in einfachen Gefühlen, die durch Emojis ausgedrückt werden, sondern in subtileren Registern, die nur durch tiefe Empfänglichkeit für andere zu finden sind – um Freuden zu entdecken, für die wir noch keine Namen oder Gesichter haben. *New Joy* ist diese „neue Freude“: eine Hochzeit von künstlicher mit emotionaler Intelligenz. Unser Trainingsprogramm für die Zukunft!

WAS ERWARTET UNS?

Eleanor Bauer: Ein matschiges Cyber-Acappella-Musical, voller Gesang, Tanz, Text, Berührung und digitaler Musikprozesse. Druckempfindliche Instrumente werden Klänge auslösen, auch das Publikum kann teilnehmen, was die Unvorhersehbarkeit des Stückes erhöht. Jede*r schickt Nachrichten. Jede*r ist eingeladen, Sinn zu machen mit allen Sinnen in einem „Big Data“-Mikrokosmos.

Konzept, Choreografie: Eleanor Bauer

Konzept, Musik: Chris Peck

Bühne: Karel Burssens & Jeroen Verrecht/88888

Kostüme: Sofie Durnez

Sound: Diez Roggisch

Dramaturgische Beratung: Vasco Boenisch, Tom Pauwels, Andros Zins-Browne

Eine Koproduktion mit GoodMove/Caravan Production sowie Festival Rencontres Chorégraphiques Internationales de Seine-Saint-Denis

Gefördert durch Flanders – State of the Art

DIESES LABYRINTH BESTEHT AUS EINER EINZIGEN GERADEN LINIE (AT)

Konzept, Regie: Florian Fischer

Premiere/Uraufführung: 01.03.2019, Zeche Eins

In unmittelbarer Nähe des Theaters liegt eine der wichtigsten Schauspielschulen im deutschsprachigen Raum. Das Schauspielhaus Bochum setzt die langjährige Zusammenarbeit mit der Folkwang Universität der Künste fort. Am neuen Spielort Zeche Eins entsteht eine Aufführung mit den Schauspiel-Studierenden des 4. Jahrgangs. Regisseur Florian Fischer, der mit seinen Inszenierungen und Rechercheprojekten in sehr unterschiedlichen Disziplinen arbeitet, entwickelt in engem Austausch zwischen Theater und Hochschule ein neues Stück für Bochum.

WELCHE AUTOR*INNEN BESCHÄFTIGEN DICH?

Florian Fischer: Aktuell lese ich ausschließlich marginalisierte Autor*innen. Mich langweilt der Kanon. Es erscheint mir unzulänglich, dieses Prinzip des weißen Mannes, der mir die Welt in linearer, psychologischer Weise erklären will. So nehme ich die Welt nicht wahr, ich bewege mich nicht einfach von A nach B, sondern in Kreisen, werde zurückgeworfen, fange von Neuem an... Ich hoffe, meinen Blick verändern zu können, ein Zentrum (in dem wir uns ja im Rahmen des Stadttheaters aufhalten) nicht mehr aus dem Zentrum zu sehen, sondern von der Peripherie beschrieben zu bekommen. Darf ich einen Tipp abgeben? Lest Kathy Acker, immer und immer wieder Kathy Acker! She is the mistress of writing.

WIE ARBEITEST DU?

Florian Fischer: Das beruht sehr auf den Menschen, die am künstlerischen Arbeitsprozess teilnehmen. Es gibt bei mir nichts, was immer gleich und wiedererkennbar ist, außer vielleicht die Spaziergänge, die ich mit den Beteiligten unternehme. Wenn Theater über die Welt erzählen will, dann muss es auch hinausgehen aus den dunklen Probenräumen, und so ist die „Dérivée“ (dt.: Abdrift) zu einem festen Bestandteil meiner Arbeitsweise geworden: absichtlich verloren gehen wollen, um das Bekannte neu sehen zu können.

WAS INTERESSIERT DICH AN DER ARBEIT MIT STUDIERENDEN?

Florian Fischer: Ich möchte einen Austausch herstellen – mit den Studierenden und mit so vielen Akteur*innen des Schauspielhauses wie möglich. Warum nicht darüber nachdenken, Autorenschaft zu verwerfen und ein Gesamtkunstwerk aller, die jetzt ihre Arbeit am Schauspielhaus und in der Stadt aufnehmen, auf die Beine zu stellen?!

Regie: Florian Fischer

Dramaturgie: Dorothea Neweling

In Zusammenarbeit mit der Folkwang Universität der Künste

IPHIGENIE

Text: Euripides, Regie: Dušan David Pařízek

Premiere: 16.03.2019, Schauspielhaus

Der Trojanische Krieg in seinen Anfängen. Paris hat Helena entführt, die griechische Flotte wartet in Aulis vergeblich auf günstige Witterung. Die Truppen werden ungeduldig. Agamemnon, Bruder des durch die Entführung seiner Gattin gedemütigten Menelaos, muss vor seiner Armee Haltung zeigen – sogar die Opferung seiner eigenen Tochter auf dem Altar der Artemis wird ernsthaft erwogen... Inmitten von Krieg und politischen Verwicklungen befindet sich eine junge Frau, die für die Lösung des Konflikts mit ihrem Leben einstehen soll: Iphigenie.

WAS INTERESSIERT DICH AN EURIPIDES' STÜCK?

Dušan David Pařízek: Das Opfer, das es im Moment der Krise aufgrund der Staatsraison zu bringen gilt, konfrontiert uns mit den Ursprüngen unserer abendländischen Identität. Ethische Fragen, mit denen sich der Einzelne wie die Gesellschaft in Zeiten der Bedrohung konfrontiert sehen, individuelle und höhere Werte, das Mit- und Gegen-einander von Freiheit und Autorität werden von Euripides in *Iphigenie in Aulis* auf ihren primitiven Gehalt hin überprüft. Klar, verständlich und nachvollziehbar.

IST IPHIGENIE DENN EIN OPFER?

Dušan David Pařízek: Wenn man das Stück nur als Untersuchung politischer und/oder männlicher Willkür liest: ja. Wenn man sich aber auch auf das Abstruse der hier von Männern über Frauen geführten Diskussionen konzentriert: nein. Soziopathische Krüppel theoretisieren darüber, wie sie irrwitzige Forderungen rechtfertigen können. Und eine junge Frau findet im Fanatismus ganz pragmatisch eine Antwort: Wenn es ohne Opfertod nicht geht, muss Blut fließen. Auch wenn es ihres ist.

WIE WIRST DU MIT DEM STÜCKTEXT UMGEHEN?

Dušan David Pařízek: Vielleicht hilft uns Elfriede Jelinek. Sätze wie: „Verrecken, wer will das schon?“ kommen mir in den Sinn – oder: „Der Wind, der blöde Wind schweigt, er will Schreie haben, damit er sie weitergeben kann, und deshalb ist er jetzt still, damit er was hört, wenns losgeht...“

Regie, Bühne: Dušan David Pařízek

Kostüme: Kamila Polívková

Dramaturgie: Vasco Boenisch

SÉANCE DE TRAVAIL

Choreografie, Regie: Trajal Harrell

Premiere/Uraufführung: 06.04.2019, Schauspielhaus

Der US-amerikanische Choreograf und Tänzer Trajal Harrell kombiniert Tanzstile aus unterschiedlichen Zeiten und aus unterschiedlichen Kulturen zu einer einzigartigen Bewegungssprache voller Referenzen und Humor. Es vereinen sich Elemente von Pop, Fashionshows, theatralische Posen und skulpturale Momente zu hintergründigen Reflexionen über Körper, Kultur und Sexualität. Für Bochum entwickelt Harrell eine neue Arbeit speziell für das legendäre Foyer des Schauspielhauses: eine *Séance de travail*.

WAS HAT DAS FOYER, WAS EINE BÜHNE NICHT HAT?

Trajal Harrell: Ich mag, dass dieser Ort so spektakulär unspektakulär ist. Dieses Foyer hat eine große Eleganz, und ich dachte sofort daran, daraus einen Laufsteg zu machen. Meine Arbeit beginnt immer auf dem Laufsteg.

WAS IST SO FASZINIEREND AN DER MODEWELT?

Trajal Harrell: An einem bestimmten Punkt meiner Karriere habe ich begonnen, die Beziehung zwischen den Bewegungen auf dem Laufsteg und dem zeitgenössischen Tanz zu untersuchen. Denn: Das Spektakel der Mode begann am gleichen Ort wie das Corps de ballet: am Hof von Louis XIV. Ich habe ein Forschungsprojekt über „Voguing“ gemacht, verstanden als Tanztradition, die sich die Sprache der Mode angeeignet hat. Außerdem habe ich mich mit japanischem Butoh-Tanz auseinandergesetzt, der sich im Gegensatz zum Voguing für Dinge interessiert, die nicht glamourös oder hübsch sind: Kranke, Behinderte, Arme, Schwache.

WAS BEDEUTET SÉANCE DE TRAVAIL?

Trajal Harrell: Der Modedesigner Helmut Lang verwendete diesen Titel für seine Modeschauen. Ich mag es, dass dabei die Vorstellung von einem Arbeitsprozess anklingt und nicht nur die Show selbst im Vordergrund steht. Ich mag auch das Spielerische des Wortes Séance, da Butoh davon ausgeht, dass die Toten durch die Körper der Lebenden tanzen. *Séance de travail* scheint unabsichtlich einige der wichtigen Fäden meiner ästhetischen Interessen zu verbinden.

Choreografie, Regie, musikalisches Konzept: Trajal Harrell

Bühne: Jean Stephan Kiss, Trajal Harrell

Dramaturgie: Tobias Staab

2069 – DAS ENDE DER ANDEREN

JUNGES SCHAUSPIELHAUS

Text: Julia Wissert und Ensemble, Regie: Julia Wissert

Premiere/Uraufführung: 03.05.2019, Schauspielhaus

Wie würde eine Welt aussehen, in der es die „Anderen“ nicht mehr gibt? Wie würde eine Welt funktionieren, in der wir diejenigen sein könnten, die wir sein wollen? Wie würden wir miteinander umgehen? 2069 ist das Jahr, in dem sich die Spielregeln unserer Gesellschaft verändern werden. Zum ersten Mal wird es hierzulande mehr People of Colour als weiße Menschen geben. Herkömmliche Ideen von „deutschem“ Aussehen sind dann ungültig. Auf der Hinterbühne des Schauspielhauses Bochum spielen wir jetzt schon diese Zukunft.

DU INSZENIERST ERSTMALS FÜR JUGENDLICHE – ANDERS?

Julia Wissert: Ich merke auf jeden Fall, dass mich die Frage „Interessiert die das überhaupt?“ mehr begleitet als sonst. Aber sonst ist eigentlich alles gleich. Die Fragen, die Unsicherheiten, die Probleme. Ich glaube, mein Publikum wird direkter mit Kritik sein.

WÄRST DU LIEBER NACH 2069 GEBOREN?

Julia Wissert: Die Vorstellung, in einer Zeit zu leben, in der ich vielleicht andere Rollenbilder von Schwarzen Menschen gesehen bzw. überhaupt Vorbilder gehabt hätte, das fände ich schon ganz interessant. Oder die Aussicht auf eine Zeit, in der Schwarz und deutsch zu sein eine Realität für alle Menschen ist. Aber ich freue mich auch noch, wenn ich dann fast 100 Jahre alt bin. Dann kann ich als alte Frau sagen: „Wenn ihr wüsstet, wie es damals war...“ Das muss ja auch jemand machen.

WÜRDEST DU EINE ZEITREISE IN DEINE JUGEND MACHEN?

Julia Wissert: Ich würde mich kurz in der Schule besuchen und sagen: „Hey, keine Sorge, das hier ist nicht die Wirklichkeit. Alle, die dir hier etwas beibringen, die wollen, dass du wirst wie alle anderen. Es ist aber super, nicht zu sein wie alle anderen. Vertrau dir, und es wird geil werden. Alles, was du erlebst, wird dich zu der Person machen, die du dann sein willst.“ Dann könnte mein altes Ich in den Matheunterricht gehen und sich freuen, dass es nichts versteht.

Konzept, Regie: Julia Wissert

Bühne, Kostüme: För Künkel

Dramaturgie: Cathrin Rose

LEHRER*INNEN (AT)

Text: Björn Bicker, Regie: Malte Jelden
Premiere/Uraufführung: 04.05.2019, Stadtraum

Immer müssen sie es richten: unsere Lehrerinnen und Lehrer. Sie sind es, denen wir uns, unsere Kinder, unsere Zukunft anvertrauen. Wer will überhaupt noch Lehrer*in werden? Was verlangen diese Menschen von sich, was verlangt die Gesellschaft von ihnen? Welche Sprache sollen sie sprechen, welche Kopfbedeckung tragen, welche Lebenshaltung vermitteln? Das neue Stück von Björn Bicker ist ein Auftragswerk des Schauspielhaus Bochum. Zu erleben an Orten, die unser Zusammenleben in der Stadt gestalten: von Rathaus über Bücherei bis Aula, von Gericht bis Turnhalle.

WARUM DAS THEMA LEHRER*INNEN?

Björn Bicker: Ganz oft enden politische Debatten mit dem Satz: „Damit müsste man eigentlich schon in der Schule anfangen.“ Egal, ob es um die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft geht oder um den gesellschaftlichen Zusammenhalt – die Pädagog*innen sollen's richten.

Malte Jelden: Unsere Gesellschaft hat ein schizophrones Verhältnis zu ihren Lehrer*innen. Keine Berufsgruppe wird gleichzeitig so gebraucht und so fertiggemacht. Mit all diesen Widersprüchen verschaffen wir ihnen jetzt Gehör. Und zwar nicht in der Sprechstunde, nicht im Lehrerzimmer – sondern im Theater, im öffentlichen Raum.

WIE SIND DEINE EIGENEN ERFAHRUNGEN MIT SCHULE?

Malte Jelden: Alle in meiner Familie waren oder sind Lehrer*innen: Großeltern, Eltern, Tanten und Onkels, Cousins und Cousinen. Ich kenne alles: jeden Tag Mittagsschlaf, jede Ferien in Urlaub fahren, Korrigieren bis der Arzt kommt, ständig Klassenausflüge im eigenen Garten. Dass ich selber kein Lehrer geworden bin, hat mir mein Vater bis heute nicht verziehen. (*lacht*)

WIE ENTSTEHT DER TEXT?

Björn Bicker: Ich führe Gespräche mit Lehrer*innen in Bochum, besuche Schulen und Unterrichtsstunden. Ich sammle Material. Und aus dem Material wird sich eine literarische Form ergeben: eine Klage, ein Liebeslied, ein Chor, ein Manifest, eine Farce – oder alles zusammen!

Text: Björn Bicker

Regie: Malte Jelden

Bühne, Kostüme: Nadia Fistarol

Dramaturgie: Dorothea Neweling

Ein Auftragswerk des Schauspielhaus Bochum

ORESTEIA

Text: Milo Rau und Ensemble nach Aischylos, Regie: Milo Rau
Bochum-Premiere / Uraufführung: 17.05.2019, Kammerspiele

Mord, Blut, Rache. Endlos. Agamemnon opfert seine Tochter Iphigenie, seine Gattin Klytaimnestra tötet ihn und wird wiederum vom eigenen Sohn ermordet. Erst eine Göttin kann die Gewaltspirale stoppen. Ist das wirklich der Gründungsmythos der westlichen Zivilisation? Der Schweizer Regisseur Milo Rau, vielfach preisgekrönt, hat Zweifel. In *ORESTEIA* verbindet er die antike Geschichte mit unseren aktuellen politischen Konflikten. Er fragt: Wie können fundamentalistische Krieger heute in die Gesellschaft integriert werden? Kann das gelingen?

WAS UNTERSCHIEDET *ORESTEIA* VON ANDEREN *ORESTIEN*?

Milo Rau: Unser internationales Ensemble und unser Blick auf das Thema. 2016 war ich im Nordirak in der völlig zerstörten Stadt Sindschar. Es war, als wäre man gleichzeitig in einem Fernsehbild und in einem klassischen Epos. Da entstand die Idee, Aischylos' antike *Orestie* für unsere Zeit zu inszenieren. Wie können die Parteien im syrisch-irakischen Bürgerkrieg wieder friedlich miteinander leben? Das ist doch die alte Frage der Menschheit: Wie lässt sich ein Vergehen sühnen, ohne dass wieder neue Gewalt provoziert wird.

SIEHST DU EINE LÖSUNG?

Milo Rau: Bei Aischylos kann nur die Göttin Athene die Gewalt stoppen: Sie bietet den Rachegöttinnen einen Platz in der Gesellschaft an. Einschluss statt Ausschluss. Umarmung statt Hass. Aber was tun wir mit Dschihadisten, wenn der IS überwunden ist und sie in ihre irakischen Dörfer (oder nach Europa) zurückkehren? Es gibt Kämpfer in aller Welt, die aus Kriegen heimkehren. Wie können sie wieder „zivilisiert“ werden?

WIE ENTSTEHT DIE AUFFÜHRUNG?

Milo Rau: Wir proben in mehreren Phasen. Ein Teil des Projekts wird auch in Mossul im Irak entstehen: in einer Kaserne von Peschmerga in Kurdistan, in Zusammenarbeit mit lokalen Kämpfern, Dichtern und Einwohnern. Filmaufnahmen von dort werden auch Teil der Aufführung werden.

Regie: Milo Rau

Bühne, Kostüme: Anton Lukas

Dramaturgie: Stefan Bläske

Mit: Elsie de Brauw, Joke Emmers, Sanne den Hartogh, Risto Kübar, Johan Leysen, Bert Luppens, Marijke Pinoy

In niederländischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Koproduktion mit dem NTGent

LEONCE UND LENA

Text: Georg Büchner, Regie: Liliane Brakema

Premiere: 29.05.2019, Zeche Eins

Zwei Königskinder, jedes auf der Flucht vor einer Zwangsheirat, treffen aufeinander und verlieben sich – unwissend, dass sie es sind, vor wem sie fliehen. Während ihrer Reise bröckelt Illusion um Illusion. Romantische Ideale zerfallen zu armseligen Versuchen der Menschen, sich vorzumachen, dass man sein kann, wer man sein möchte. Wenn am Schluss die Ehe zwischen Prinz Leonce von Popo und Prinzessin Lena von Pipi feierlich vollzogen wird und die alte Ordnung wiederhergestellt scheint, bleibt Zweifel: Hat ihre Reise den Raum geöffnet für ein freieres, ein autonomeres Leben?

DIE FIGUREN REDEN WIE MARIONETTEN. WIE GEHST DU DAMIT UM?

Liliane Brakema: Ich finde gerade den Eindruck, als würde den Figuren ihre Sprache von außen „angereicht“, interessant. Die Sprache schafft eine Distanz der Figuren zu sich selbst, als wüssten sie nicht, wer sie sind. Das ermöglicht den Schauspieler*innen, das Bewusstsein der Figuren zu erweitern um neue theatralische und persönliche Ebenen. Generell fasziniert mich, wenn ein Schauspieler etwas über Sprache behauptet, während sein Körper etwas völlig anders darstellt. Ich sehe in Büchners Figuren eine existenzielle Verwirrung und Unzufriedenheit. Sie möchten etwas „Anderes“, aber wissen nicht, wie dieses „Andere“ zu erreichen ist. Nichtsdestotrotz versuchen sie es immer wieder.

WAS BEDEUTET ES, IN DER ZECHE EINS ZU INSZENIEREN?

Liliane Brakema: Dieser Raum ist ursprünglich nicht für Theater konstruiert. Das ist wesentlich. Meine Arbeit beginnt immer mit einem starken Bild und einer spezifischen Atmosphäre. Dann erst kommt der Text dazu, der fähig ist, mit dieser Stimmung zu verschmelzen.

WAS IST DIE SPEZIFISCHE ATMOSPHERE DER ZECHE EINS?

Liliane Brakema: Unheimlich, ein Raum für verirrte Menschen, ein Raum mit einem instabilen Boden, der unmittelbar die Frage hervorruft, wer und was ein Mensch ist. Diese Fragen passen perfekt zu Büchners Drama.

Regie: Liliane Brakema

Bühne: Bettina Pommer

Dramaturgie: Janine Brogt

HAMLET

Text: William Shakespeare, Regie: Johan Simons

Premiere: 15.06.2019, Schauspielhaus

Der alte König Hamlet ist tot, sein Mörder und Bruder Claudius sitzt jetzt auf dem Thron. Prinz Hamlet verzweifelt und zwingt sich zum Handeln. Shakespeare machte um das Jahr 1600 aus einer bekannten Legende die Geschichte einer bis heute faszinierenden Sinnsuche, in der sich extreme Klarheit, Zerstörungslust, Idealismus und Verblendung blitzschnell abwechseln, mit tödlichen Folgen. Er schuf mit der Titelfigur eine der faszinierendsten Rollen der europäischen Theatergeschichte – zeitlos.

WAS FASZINIERT DICH AN SHAKESPEARE?

Johan Simons: Nach *Othello* 1993 mit meiner Kompanie Hollandia und *König Lear* 2013 an den Münchner Kammerspielen wird *Hamlet* meine dritte Shakespeare-Inszenierung. Mich fasziniert seit jeher, wie Shakespeare eine große philosophische Kraft lebendig und spielbar macht. Er ist ein Virtuose der Sprache. Er kreiert dauernd Neologismen, also Sprachneuschöpfungen, indem er zum Beispiel Substantive in Verben verwandelt. Das gibt den Gedanken eine besondere Beweglichkeit.

WELCHE ASSOZIATIONEN WECKT SHAKESPEARE?

Johan Simons: Ein Stück von Shakespeare ist wie ein großes Fenster, durch das man in einen Wald blickt. Griechische Autoren wie Aischylos sind wie eine Wüste oder eine Eisfläche. Shakespeare ist wie ein Wald mit Hügeln, Bäumen, Teichen und Mooreseen. Man rutscht leicht aus, der Boden ist glitschig.

WAS IST DER KERN DES STÜCKS?

Johan Simons: „To be or not to be.“ Nicht umsonst ist der Satz so berühmt. Hier versucht jemand herauszufinden, ob es ein Recht auf Existenz gibt. Was ist der Sinn unseres Lebens, wenn eine Lüge so oft als Wahrheit gilt? Meiner Meinung nach ist Hamlet extrem empfindlich und kompromisslos, er erträgt keine falschen Fassaden. Das zerstört ihn.

IN BOCHUM WIRD HAMLET VON EINER FRAU GESPIELT. WARUM?

Johan Simons: Ich möchte kein großes Thema daraus machen. Eigentlich ist es normal, dass eine Frau Hamlet spielt: Sarah Bernhardt, Asta Nielsen, Angela Winkler, Katja Bürkle, Abke Haring, viele andere. Der Stoff handelt von Geisteskraft und der Dynamik des Denkens.

Übersetzung: Heiner Müller

Regie: Johan Simons

Bühne: Johannes Schütz

Dramaturgie: Jeroen Versteede

MARAT / SADE

Text: Peter Weiss, Regie: Monster Truck

Premiere: 29.06.2019, Kammerspiele

Das Stück spielt in einer Nervenheilanstalt. Der Marquis de Sade, der am Ende seines Lebens im Hospiz de Charenton eingesperrt war, inszeniert mit den geistig kranken Insassen den Tod Jean Marats während der Französischen Revolution. Es geht um die Unterschiede von gesund und krank, oben und unten, arm und reich. Die freie Gruppe Monster Truck untersucht mit dem Drama den schmalen Grat zwischen Wahnsinn und Vernunft. Die Inszenierung ist Teil des zweijährigen Projekts *Irrsinn* in Kooperation mit dem NTGent. Nach der Bochumer Premiere baut Monster Truck ein *Narrenschiff* auf dem Vorplatz des Theaters, das auf einem einwöchigen Fußweg von Bochum nach Gent transportiert wird.

WAS INTERESSIERT EUCH AN GEISTIG KRANKEN?

Manuel Gerst: Eine prägende Arbeit war unsere Performance *Dschingis Khan* mit „geistig Behinderten“, bei der es um Stigmatisierung und Unterstellung ging. Diese Themen wollen wir mit psychisch Kranken weiter untersuchen: Wann wird aus einer depressiven Verstimmung eine gefährliche Krankheit? Kann man einem Menschen seine geistige Krankheit ansehen? Warum habe ich vor einem Schizophrenen mehr Angst als vor einem Autisten?

WIE KOMMT DIE REVOLUTION INS SPIEL?

Sahar Rahimi: In den 70er Jahren forderte das Sozialistische Patientenkollektiv, „aus der Krankheit eine Waffe zu machen“ und durch eine Revolution „die Gesellschaft gesunden zu lassen“. Es geht um den Ausbruch aus geschlossenen Anstalten, die – nach neuen Gesetzesentwürfen – immer mehr staatlichen Gefängnissen gleichen werden.

WELCHE RELEVANZ HAT PETER WEISS HEUTE?

Marcel Bugiel: An dem Text von Peter Weiss interessieren uns zwei Pole: Der Marquis de Sade hat den Begriff des Sadismus geprägt, der ein großes Machtgefälle impliziert. Marat steht wiederum für die Revolution, die die Unterschiede „umwälzen“ will, egal auf welche Kosten. Unter den Gesichtspunkten von Auflösung von Hierarchien, Nivelierung von Unterschieden und Machtmissbrauch, nicht zuletzt am Theater, scheint uns der Text höchst aktuell.

Regie, Bühne: Monster Truck (Manuel Gerst, Sahar Rahimi)

Dramaturgie: Marcel Bugiel, Dorothea Neweling

Koproduktion mit Monster Truck und dem NTGent

Gefördert im Fonds Doppelpass Plus der Kulturstiftung des Bundes

MURMEL MURMEL

Text: Dieter Roth, Regie: Herbert Fritsch
Bochum-Premiere: 2018/2019, Schauspielhaus

1974 bringt Dieter Roth im Eigenverlag *Murmel* heraus, ein 18 x 11,5 cm messendes Buch mit 176 Seiten auf gebräuntem Papier. Es enthält ein Wort: „Murmel“, in x Varianten. 2012 bringt Herbert Fritsch an der Berliner Volksbühne *Murmel Murmel* heraus, eine siebzig Minuten währende Vorstellung mit 11 Schauspieler*innen in bunten Kostümen. Sie sprechen ein Wort: „Murmel“, in x Varianten. – Jetzt, 2018, nach einem Triumphzug um die halbe Welt, findet die geniale Inszenierung mit ihrem Turboslapstick eine neue Heimat in Bochum. Das Original! Im Schauspielhaus! Murmel Murmel Murmel Murmel Murmel Murmel Murmel Murmel Murmel

Regie, Bühne: Herbert Fritsch

Kostüme: Victoria Behr

Musik: Ingo Günther

Dramaturgie: Sabrina Zwach

Mit: Florian Anderer, Matthias Buss, Werner Eng, Jonas Hien, Simon Jensen,
Wolfram Koch, Annika Meier, Anne Ratte-Polle, Bastian Reiber, Stefan Staudinger,
Axel Wandtke und Ingo Günter (am Marimbaphon)

Dauer: 1:30 h

Übernahme von der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

JUDAS

Text: Lot Vekemans, Regie: Johan Simons
Bochum-Premiere: 2018/2019, Schauspielhaus

Judas handelt von einem Mann, dessen Name für Verrat steht. Ein Mann, der jahrhundertlang von jedem geschmäht wurde. Doch wäre ohne diesen Menschen und ohne seinen Judaskuss das Christentum nie zu einer der großen Weltreligionen geworden. Es gibt in jedem Zeitalter Spekulationen über Judas und seine Motive. Nach zweitausend Jahren ist es an der Zeit, dass Judas selbst spricht: Er inszeniert einen letzten Versuch, seine Tat wieder auf ein menschliches Maß zurück zu bringen und sein Publikum dahin zu führen, wo es lieber nicht hin möchte: zu dem Judas in sich selbst. – Steven Scharf wurde für diese Rolle 2013 zum „Schauspieler des Jahres“ gewählt.

Regie: Johan Simons
Bühne: Bettina Pommer
Kostüm: Henriette Müller
Musik: Maarten Schumacher
Licht: Wolfgang Göbbel
Dramaturgie: Julia Lochte

Mit: Steven Scharf
Dauer: 1:15 h

SCHWESTER VON

Text: Lot Vekemans, Regie: Allan Zipson
Bochum-Premiere: 2018/2019, Schauspielhaus

Dies ist die Geschichte einer Antiheldin. Die Geschichte der vergessenen Schwester von Antigone: Ismene. Die Geschichte einer Frau, die immer im Schatten ihrer heldenhaften und weltberühmten Schwester gelebt hat. Eine Frau, die kein Recht hat, allein zu existieren, weil sie nie etwas Großes oder Erinnerungswürdiges getan hat. Eine Frau, die sich dafür schämt, wer sie ist und wie sie war. Denn unsere Helden sind Menschen, die Dinge tun, nicht Menschen, die Dinge geschehen lassen. Tausende von Jahren nach ihrem Tod beginnt sie zu reden, irgendwo, wo die Zeit nicht mehr zählt. – Autorin Lot Vekemans wurde für diesen Monolog mit dem Van der Viesprijs ausgezeichnet.

Regie: Allan Zipson
Bühne: Manny Dassen
Klangkomposition: Paul Koek

Mit: Elsie de Brauw
Dauer: 1:15 h

GIFT. EINE EHEGESCHICHTE

Text: Lot Vekemans, Regie: Johan Simons
Bochum-Premiere: 2018/2019, Kammerspiele

„Wir sind ein Mann und eine Frau, die zuerst ein Kind verloren haben, dann uns selbst und schließlich einander.“ Zehn Jahre nach ihrer Scheidung treffen sich ein Mann und eine Frau zum ersten Mal an dem Ort, an dem ihr einziges Kind begraben ist. Ein intensiver Dialog zwischen zwei Menschen, die immer auf der Suche nach dieser einen Bewegung sind, in der die Vergangenheit zur Ruhe kommen könnte. – Wir zeigen die mehrfach preisgekrönte Inszenierung der Uraufführung von Johan Simons in deutscher Sprache. Elsie de Brauw wurde für ihre Rolle in den Niederlanden als beste Schauspielerin des Jahres mit dem Theo d’Or ausgezeichnet.

Regie: Johan Simons
Bühne: Leo De Nijs
Kostüme: An De Mol
Licht: Dennis Diels, Marc Swaenen
Dramaturgie: Koen Tachelet

Mit: Elsie de Brauw, Steven Van Watermeulen
Gesang: Steve Dugardin / Jonathan De Ceuster
Dauer: 1:30 h

GASTSPIEL

BILDER DEINER GROSSEN LIEBE

Text: Wolfgang Herrndorf, Regie: Tom Schneider

Ob Isa, die Hauptfigur in Wolfgang Herrndorfs *Bilder deiner großen Liebe*, die Wahrheit erzählt, ob ihre Geschichten über ihre Reise durch ein manchmal verzaubertes, manchmal aber auch einfach ödes Land, über die Menschen, die sie dabei trifft, frei erfunden sind, bleibt ein Rätsel. Gemeint ist das ganz große Lebensrätsel, die Frage, woraus es besteht, das Leben. – Tom Schneider hat dieses literarische Roadmovie als Konzert, Schauspiel und Erzählung inszeniert. Mit Sandra Hüller als Isa. „Einfach wahnsinnig gut. Eine Ausnahmeschauspielerin bringt einen Roman als Konzert auf die Bühne. Zum Niederknien.“ (Tages-Anzeiger)

Regie: Tom Schneider

Bühne, Kostüme: Michael Graessner

Musik: Moritz Bossmann, Sandro Tajouri, Sandra Hüller

Dramaturgie: Inga Schonlau

Mit: Moritz Bossmann, Sandra Hüller, Sandro Tajouri

Dauer: 1:20 h

Eine Produktion des Theater Neumarkt Zürich in Koproduktion mit FARN

Gefördert durch den Landesverband Freier Theater Baden-Württemberg e.V.



Bochum hat ein neues Medienkunstzentrum. Der ovale Raum im Keller des Schauspielhauses, ehemals bekannt unter Namen wie „Theater unter Tage“ und „Theater Unten“, wird nun zum **Oval Office**: ein wandlungsfähiger Ausstellungsort, an dem international renommierte Künstler*innen ungewöhnliche und neuartige Formate präsentieren. Film- und Videokunst, Performance, Digital Art, Raum- und Licht-Installationen: Im Oval Office treffen unterschiedliche Kunstformen aufeinander. Der Raum wird mit jeder neuen Arbeit grundlegend umgebaut und somit für die Besucher*innen immer wieder neu erfahrbar. Eintritt frei!

Powered by Brost-Stiftung

Kurator: Tobias Staab

KURT HENTSCHLÄGER

Zee

November – Dezember 2018

Ein Raum, aus dichtem Nebel gefüllt. Die Grenzen sind aufgelöst. Orientierung ist kaum möglich. Stroboskop- und Pulslichter erzeugen kaleidoskopische Eindrücke, die den Besucher*innen unter die Haut gehen, nicht nur der Netzhaut. Ein ambient-artiges Soundscape verbindet sich dabei mit den Bildern zu einer intensiven Atmosphäre. Die einzigartige Erfahrung, die im Rahmen dieser immersiven Installation gemacht wird, ist das körperliche Eintauchen in eine aus Licht erzeugte Architektur.

MICHAEL SAUP

Orbis Lumen

Dezember 2018 – Januar 2019

Für *Orbis Lumen* baut der Künstler Michael Saup aus mehr als 40.000 Stücken Würfelzucker eine Weltkarte, die nicht, wie unsere gängigen Karten, eurozentristisch verzerrt erscheint. Auf diese neue Weltsicht projiziert er die nuklearen Kernwaffentests seit 1945 und ihre Auswirkungen auf die Atmosphäre. Saup definiert mit seiner Licht-Skulptur das Anthropozän als Zeitalter der nuklearen Energie. Weitere Perspektiven auf diesen Themenkomplex werden durch Virtual-Reality- und Augmented-Reality-Arbeiten im Raum erfahrbar.

TIANZHUO CHEN

New Exhibition

Januar – März 2019

Tianzhuo Chen gilt als *enfant terrible* der chinesischen Kunstszene. Seine atmosphärischen Installationen vermischen religiöse Bildtraditionen von Buddhismus, Hinduismus und Christentum mit der überschäumenden Exzentrizität einer globalisierten Internet-Pop-Kultur: Japanischer Butoh-Tanz trifft auf Hip-Hop-Posen, Queere Ästhetiken, Rave-Kultur und digitale Codes werden zu einem psychedelischen Bilderrausch. In Bochum zeigt Tianzhuo Chen einen Querschnitt seiner Videoarbeiten der vergangenen Jahre.

TERRY RILEY

Time Lag Accumulator III

April – Mai 2019

Der US-amerikanische Komponist Terry Riley gilt neben Steve Reich als einer der wichtigsten Komponisten des sogenannten Minimalismus der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts. Mit Stücken wie *In C* holte er die Wiederholung aus ihrem Hintergrunddasein als Rhythmus und erklärte sie zum zentralen Prinzip seiner Musik. Seine Installation *Time Lag Accumulator III* beruht auf einem System, das über Bandmaschinen Echo- und Verzögerungseffekte erzeugt. In dem labyrinthischen Raumsystem aus Spiegeltüren partizipieren die Besucher*innen direkt, indem sie Sounds erzeugen, die dann als Komposition aus übereinander geschichteten Loops zusammenfinden.

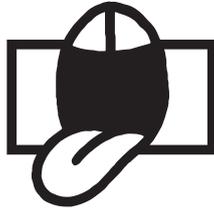
MATTHEW BARNEY

Cremaster Cycle

Juni – Juli 2019

plus Filmnacht

Der monumentale *Cremaster*-Zyklus des US-amerikanischen Medienkünstlers Matthew Barneys gilt laut dem britischen Magazin *The Guardian* als größtes Filmkunstwerk seit Salvador Dalís und Luis Bunuels *Der andalusische Hund*. Matthew Barney verbindet hier assoziativ Elemente seiner eigenen Biografie mit fiktionalen Verweisen und Überlegungen zu Fortpflanzungsprozessen, die er in symbolgeladene, exzessive Bildwelten übersetzt. Der *Cremaster Cycle* markiert den Beginn einer Zusammenarbeit mit der **Sammlung Goetz**, die die Installation dem Schauspielhaus Bochum als Leihgabe zur Verfügung stellt.



JUNGES SCHAUSPIELHAUS BOCHUM

Wir freuen uns auf Bochum, auf die Menschen, auf die jungen Menschen ganz besonders! Wir freuen uns auf die Lehrer*innen und auf alle, die sich für die Spielarten des Kinder- und Jugendtheaters und für die Projekte interessieren, die in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Menschen und Institutionen dieser Stadt entstehen.

Wir sind gespannt auf die Begegnungen, die Gespräche, die Partys, die Kunst, die Talente, die Versuche, auf gemeinsam Erreichtes und gemeinsam Probiertes.

Wir sind gespannt auf die Stadt mit ihren 371.582 Bewohner*innen, von denen 53.961 jünger als 18 Jahre sind. Wir freuen uns auf die 21,5 Prozent, die eine Einwanderungsgeschichte haben, auf die Lehrenden der 83 Bochumer Schulen und auf die 57.000 Studierenden der Ruhr-Universität.

Laut Paragraf 31 der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen haben alle Kinder und Jugendlichen das Recht auf freie Teilhabe am kulturellen Leben. Für diese Teilhabe braucht es die Zusammenarbeit von Theater, Schule, Elternhäusern, Jugendhilfeorganisationen und Vereinen – und natürlich die jungen Menschen, egal wie alt, welcher Herkunft oder aus welchem Stadtteil. Wer will das Theater kennenlernen, entern, mitgestalten? So entsteht das Theater als Ort des Austausches, der Kunst und der Vermittlung. Es braucht ein Theater, das die Arme weit ausbreitet mit Angeboten, die auch die Ränder der Gesellschaft berühren. Wir gehen in diesem ersten Jahr der Intendanz von Johan Simons und der Leitung des Jungen Schauspielhauses von Cathrin Rose hinaus in die Stadt, hinein in die Stadtteile und in die Schulen und in weitere Institutionen. Wir bringen Zeit mit und Neugierde. Wir haben Künstler*innen und Schauspieler*innen dabei, die den kreativen Austausch mit den Menschen der Stadt suchen. Gemeinsame Projekte entstehen, wachsen, strahlen – und bewegen etwas.

Das gilt auch für die Kunst auf der Bühne des Theaters. Das Junge Schauspielhaus sucht Themen und Stoffe für die moderne, diverse Stadtgesellschaft. Wir wissen: Das Bochumer Publikum ist offen und neugierig. Das ist legendär. Offen und bereit für ein Familienstück, das die Regisseurin Hannah Biedermann gemeinsam mit unserem Ensemble entwickelt, ein Stück über Familienfeste – bei denen es ja erfahrungsgemäß **Alle Jahre wieder** ganz schön zur Sache gehen kann. Die Regisseurin des Jugendtheaterstückes, Julia Wissert, recherchiert in Bochum gemeinsam mit unseren Schauspieler*innen, wie junge Menschen die Zukunft gestalten würden in einer Welt, in der Weiß nicht mehr die Hautfarbe der Mehrheit ist: **2069 – Das Ende der Anderen**.

Und natürlich wird es Jugendclubs geben! Das Programm für junge Menschen, die sich auf der Bühne in unterschiedlichen Kunstformen ausprobieren wollen, erscheint im September. Die Clubs starten mit Spielzeitbeginn Anfang November und laufen über die gesamte Spielzeit. Die Ergebnisse werden an einem langen sommerlichen **Festivalwochenende** im Juli 2019 in der Zeche Eins präsentiert.

Alles Weitere im Herbst! Das Junge Schauspielhaus steht in den Startlöchern und ist voller Tatendrang!

SAVE THE DATE

Pädagog*innen, die an einer detaillierten Einführung in das Programm des Schauspielhaus Bochum interessiert sind, laden wir am Donnerstag, den 20. 09. 2018 um 18 Uhr zu einer Führung durch das Theater mit anschließender Programmpräsentation ein. Anmeldungen gerne schon jetzt bei cathrin.rose@schauspielhausbochum.de.

BESPIEL MAL BOCHUM!

Eine performative Pädagogik

Ein Projekt von Darren O'Donnell und dem Jungen Schauspielhaus

Bochum wird zur Bühne, wenn drei Schüler*innengruppen die Stadtteile erobern, in denen ihre Schulen liegen. Wer sind die Menschen, die in Bochum-Mitte oder Langendreer leben, die im Kiosk an der Ecke, beim Bäcker des Vertrauens oder in den zahlreichen Handyshops arbeiten? Was gibt es zu entdecken in den Nebenstraßen, auf Plätzen und Hinterhöfen?

Ein Schuljahr lang ist das Junge Schauspielhaus aktiv in den Schulen, in eigenen AGs, Wahlpflichtfächern oder Projektkursen und studiert gemeinsam mit Lehrer*innen und Schüler*innen die Quartiere. Stadtpläne werden ausgebreitet, Fakten gegoogelt, Kontakte geknüpft, die Straßen bespielt und das kreative Potential vor Ort erforscht. In Kooperation mit Bewohner*innen und Geschäftsleuten entstehen drei performative Kunstformate, die während eines Festivalwochenendes im April 2019 präsentiert werden.

Mit: Gesamtschule Bochum-Mitte; Nelson-Mandela-Schule, Langendreer; NN sowie Teilnehmer*innen der Gruppe Mit Ohne Alles

In Kooperation mit dem Lernbereich Ästhetische Erziehung des Instituts für Kunst und Kunsttheorie der Universität zu Köln

Gefördert durch die Stiftung Mercator

KÜNSTE IN DER KLASSE

Ein Theaterprojekt in der Grundschule

Leitung und Idee: Elsie de Brauw

Projektpartnerin: Grundschule an der Maarbrücke

Das Theater kommt in die Schule und wirbelt drei Wochen lang alles gehörig durcheinander: Kostüme werden geschneidert, Lieder gedichtet, Geschichten erzählt, Requisiten erfunden, ein Stück einstudiert. 100 Grundschul Kinder machen Theater!

Ihre Fantasie, ihre Ideen und ihre Energie sind der Nährboden für ein Theaterstück, das die Schüler*innen auf Grundlage einer mythologischen Erzählung selbst entwickeln und gemeinsam mit der Schauspielerin Elsie de Brauw, Absolvent*innen des Studiengangs Schauspiel der Folkwang Universität der Künste sowie Szenografie-Studierenden zum Leben erwecken. Drei bis vier Aufführungen in der Schule vor Eltern, Schüler*innen und Stadtteilbewohner*innen bilden Abschluss und Höhepunkt dieser Kooperation zwischen Theater, Kunsthochschule und Schule.

Die Grundschule an der Maarbrücke liegt in Stahlhausen. Hier werden 175 Kinder mit Wurzeln in mehr als 20 Nationen unterrichtet. Die Proben und Werkstätten sind offen für die Eltern, die jederzeit willkommen sind – zur Unterstützung bei der Arbeit oder als neugierige Zuschauer*innen.

Basierend auf einem Konzept der Initiative *Kunst in de Klas* von Elsie de Brauw und Johan Simons.

In Kooperation mit dem Studiengang Schauspiel der Folkwang Universität der Künste und dem Masterstudiengang Szenografie und Kommunikation der Fachhochschule Dortmund



KONZERTE IM SCHAUSPIELHAUS

Powered by Brost-Stiftung

Musik und Theater gehören zusammen. Nicht bloß, weil theaterhistorisch die „Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“ abgeleitet wird oder weil Oper, Tanz und auch Schauspiel mit Musik arbeiten. Auch Konzerte – ob von klassischen Orchestern oder von Popstars, die sich selbst inszenieren – haben stets eine theatralische Dimension. Musik ist das Instrument, durch das man Bühnenhandlungen direkt und unmittelbar emotional erlebt.

Im Rahmen der neuen Reihe *Konzerte im Schauspielhaus*, powered by Brost-Stiftung, stehen unterschiedliche Musikstile im Vordergrund. Der Fokus liegt dabei auf zeitgenössischen Musiker*innen unterschiedlicher ästhetischer Prägung und aus unterschiedlichen (Sub-)Kulturen: Die Unterscheidung zwischen Klassik und Pop ist dabei weniger interessant als die Frage, inwieweit Musik als Kunstform eine identitätsstiftende Rolle erfüllt. Im Rahmen der *Konzerte im Schauspielhaus* werden deshalb auch aktuelle gesellschaftliche und politische Fragestellungen berührt: In welchem Verhältnis steht etwa europäische Musik zu musikalischen Traditionen Afrikas, Chinas oder des mittleren Ostens? Wie beeinflussen technologische Neuerungen unser Hörverhalten? Oder ganz allgemein: Worin liegt eigentlich der Unterschied zwischen Geräusch und Musik?

Konzerte im Schauspielhaus gibt der japanischen Avantgardemusikerin **Midori Takada** genauso einen Platz wie den südafrikanischen Queer-Ikonen **FAKA**. Den Auftakt markiert die Festivalnacht **Ritournelle**.

EXTRAS

LESE-MARATHON

Die zerrissenen Jahre von Philipp Blom

Ein Buch, fünf Etappen, ein großes Lese-Ereignis. Über die gesamte Spielzeit liest das Bochumer Ensemble aus dem Buch *Die zerrissenen Jahre* des Autors Philipp Blom. Er setzt vor genau 100 Jahren, nach Ende des Ersten Weltkriegs 1918, an und schildert die Entwicklungen bis 1938. Der Jazz verbreitet ein neues Freiheitsgefühl, gleichzeitig gerät die Demokratie unter Druck. Zeitung und Radio erleben ihre besten Jahre, trotzdem brennen in Berlin die Bücher. Auf einmalige Weise wird jene Zeit anschaulich, die in den Zweiten Weltkrieg führte. Mit Augenzeugenberichten, Briefen und Musik taucht der Lesemarathon ein in diese prägende Zeit, von der manche glauben, sie würde sich gerade wiederholen.

AUSREDEN – ZUHÖREN!

Politische Debatten mit Sonia Seymour Mikich

Neugierig, meinungsstark und mutig – das ist Sonia Seymour Mikich, die Gastgeberin der neuen politischen Diskussionsreihe im Schauspielhaus Bochum. Unter Leitung der bekannten Fernsehjournalistin und Publizistin debattieren sechsmal pro Spielzeit Expert*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Politik und Philosophie. Der Titel ist

Programm: Es geht ums Zuhören, um offene Fragen und ehrliche Antworten, ums Wirklich-Wissen-Wollen. Und das Publikum diskutiert mit, auch live im Internet. Thema der Spielzeit 2018/2019: **Heimat und Identität**. Von der „neuen Heimat“ Ruhrgebiet über flüssige Identitäten bis zur Frage nach Provinz: Chance oder Chancenlosigkeit?

EIN GAST. EINE STUNDE

Norbert Lammert im Gespräch

Ein Gast, seine Biografie und eine gute Stunde Zeit. In der neuen Reihe *Ein Gast. Eine Stunde* lädt Bundestagspräsident a. D. Norbert Lammert zum Gespräch ins Bochumer Schauspielhaus. Jeweils eine Persönlichkeit aus Kultur, Wirtschaft oder Politik berichtet von prägenden Ereignissen in ihrem Leben und diskutiert mit dem Gastgeber gesellschaftliche und politische Entwicklungen. Norbert Lammert zählt zu den angesehensten Vertretern der deutschen Politik und ist über Parteigrenzen hinweg als profiliertes Denken und Redner angesehen. Der bekennende Bochumer ist daneben Theater-, Musik- und Literaturliebhaber. Seine Gäste in der ersten Spielzeit: u. a. **Wolf Biermann**, **Herta Müller** und **Claus Peymann**.

BOCHUMER REDEN

Zum Start der neuen Spielzeit etabliert das Schauspielhaus erstmals eine politische Eröffnungsrede. Der Historiker **Philipp Blom** ist aufmerksamer Chronist der jüngeren europäischen Vergangenheit und Gegenwart. Seine Bücher *Der taumelnde Kontinent* über Europa vor dem Ersten Weltkrieg sowie *Die zerrissenen Jahre* über Kultur und Leben zwischen den Kriegsjahren hier und in den USA sind international ausgezeichnete Bestseller. In seinem jüngsten Essay *Was auf dem Spiel steht* beschreibt er die Gefahren, die durch Klimawandel und Automatisierung für unsere freiheitliche Gesellschaft ausgehen. Blom fordert eine neue Aufklärung unter den Vorzeichen des 21. Jahrhunderts.

POETRY SLAM

Poetry Slam füllt Kellerkneipen genauso wie Hochkulturtempel und auch die Bühne des altehrwürdigen Schauspielhauses Bochum seit vielen Jahren. Texte werden aus dem Wachkoma zwischen Buchdeckeln befreit und direkt vom Autor oder der Autorin am Mikrofon zum Leben erweckt, mit Gefühl gefüllt und Richtung Publikum katapultiert. Bei **Best of Poetry Slam** stehen, wie sollte es bei dem Titel anders sein, die Besten der Szene auf der Bühne. Beim **Dead or Alive Slam** treten Slam-Poeten gegen legendäre Literatur an, der Schauspieler*innen des Bochumer Ensembles Körper und Stimme leihen. Immer mit dabei: Slam-Altmeister Sebastian 23.

SONGS & LYRICS BY ...

Das Konzert- und Talkformat *Songs & Lyrics by ...* stellt Musiker*innen und ihre künstlerischen Einflüsse vor. Pro Abend sind ein oder zwei Singer/Songwriter oder ganze Bands eingeladen, die nach einem Konzert in einem Gespräch mit dem Journalisten und Musiker Max Kühlem über ihre Texte und ihre Arbeit sprechen und Lieblingsplatten präsentieren. So entsteht ein intimer Raum, in dem das Publikum in den Kosmos von Künstler*innen eintauchen kann, die sich auf der Schwelle zwischen Musik und Literatur bewegen. Die bekannte Reihe setzen wir in der Spielzeit 2018/2019 im neuen Oval Office fort.

In Zusammenarbeit mit dem AKAFÖ-Kulturbüro boskop

100 JAHRE – DAS FEST

13. + 14.04.2019, Schauspielhaus

Vor 100 Jahren fing alles an. Im April 1919 besiegelte die Stadt Bochum „die Anstellung eigenen Personals für Schauspiele sowie eines Theatersekretärs“. Das Schauspielhaus Bochum als städtische Institution war gegründet. Seitdem haben große Künstler*innen das Haus geprägt – eine einzigartige europäische Theatergeschichte, an der Menschen in Bochum und weit über die Stadtgrenzen hinaus teilgenommen haben. Wir lassen diese Geschichte lebendig werden, mit der Produktion *O, Augenblick*, und blicken mit einem Jubiläums-Festwochenende auch in die Zukunft. Ehemalige Intendanten, Schauspieler*innen und Persönlichkeiten hinter den Kulissen kommen zusammen. Wir öffnen alle Türen und laden die Stadt ein in ihr Theater, das schönste Theater der Welt. Happy Birthday, Schauspielhaus.

UNTERWEGS

BOCHUM ON TOUR

Das Schauspielhaus Bochum geht mit Produktionen auf Reisen. Unter anderem wird die Inszenierung *Penthesilea* 2019 am Thalia Theater in Hamburg zu sehen sein.

New Joy gastiert 2019 in Brüssel beim Kunstenfestivaldesarts, beim Donaufestival in Krems und in Paris beim Festival Rencontres Chorégraphiques Internationales de Seine-Saint-Denis.

Marat / Sade wird im Rahmen der Koproduktion mit dem NTGent im Herbst 2019 in Belgien spielen.

ORESTEIA gastiert nach den Premieren in Gent und Bochum in verschiedenen Städten in Europa.

Murmel Murmel ist eingeladen, im Sommer 2019 in Peking, Schanghai, Shenzhen, Tianjin und Wuhan zu gastieren.

Dying Together von Lotte van den Berg, eine Koproduktion mit dem Theater Rotterdam, die 2019/2020 in Bochum zu sehen sein wird, hat im Oktober 2018 Premiere in Rotterdam und gastiert dann in Tilburg und Utrecht.

Don't Worry Be Yoncé ist zu verschiedenen Gastauftritten u. a. in Deutschland und den Niederlanden eingeladen.



TEAM

AUF DER BÜHNE

Letizia Altmann, Florian Anderer, Mourad Baaiz, Svetlana Belesova, Julian Bloedorn, Dr. Philipp Blom, Pierre Bokma, Jele Brückner, Thelma Buabeng, Konstantin Bühler, Matthias Buss, Guy Clemens, Aleyna Su Çoban, Henrike Commichau, William Bartley Cooper, Elsie de Brauw, Jonathan De Ceuster, Sanne den Hartogh, Massiamy Diaby, Anna Drexler, Steve Dugardin, Klara Eham, Joke Emmers, Werner Eng, Kevin Fay, Ann Göbel, Stefan Gota, Ingo Günter, Nairi Hadodo, Daria Anna Halander, Gina Haller, Ema Hamuliç, Trajal Harrell, Jens Harzer, Sivin Hasso, Jonas Hien, Hanna Hilsdorf, Johannes Hoff, Martin Horn, Sandra Hüller, Stefan Hunstein, Stacyan Jackson, Simon Jensen, Wolfram Koch, Mona Vojacek Koper, Risto Kübar, Prof. Dr. Norbert Lammert, Johan Leysen, Michael Lippold, Emily Lück, Bert Luppès, Louisa Marti y Schiebel, Annika Meier, Rhama Meinert, Sonia Seymour Mikich, Karin Moog, Julia Myllykangas, Veronika Nickl, Mercy Dorcas Otieno, Gizem Özdemir, Rojna Lavina Parlak, Anouk Peeters, Marijke Pinoy, Max Poerting, Arina Ponomarenko, Slavko Popadic, Gresa Qalaj, Bernd Rademacher, Anne Ratte-Polle, Bastian Reiber, Anne Rietmeijer, Jojo Rösler, Alicja Rosinski, Ansgar Sauren, Steven Scharf, Vera Schmidtke, Stefan Staudinger, Philipp Steinheuser, Kate Strong, Ulvi Erkin Teke, Stephanie van Batum, Steven Van Watermeulen, Lukas von der Lühe, Axel Wandtke, Mandela Wee Wee, Jing Xiang, Mourade Zeguendi

INTENDANZ

Intendant: Johan Simons
Stellvertretende Intendantin: Miriam Lüttgemann
Mitarbeiter*in des Intendanten: NN
Mitarbeiter*in der stellvertretenden Intendantin: NN

KAUFMÄNNISCHE DIREKTION

Kaufmännischer Direktor: Dr. Matthias Nowicki
Sekretariat: Christiane Koscholleck
Referent der Direktion: Dominik Hübschen

DRAMATURGIE

Chefdramaturg: Dr. Vasco Boenisch
Dramaturg*innen: Dorothea Neweling, Cathrin Rose, Tobias Staab
Gäste: Stefan Bläske, Janine Brogt, Marcel Bugiel, Koen Haagdorens, Antonia Leitgeb, Julia Lochte, Koen Tachelet, Jeroen Versteede, Sabrina Zwach
Dramaturgieassistentin: Felicitas Arnold

JUNGES SCHAUSPIELHAUS

Leitung: Cathrin Rose
Theaterpädagogik: Jana Eiting, Susanne Scheffler
Organisation Theater und Schule: Ulrike Klimach

OVAL OFFICE / KONZERTE IM SCHAUSPIELHAUS

Kurator: Tobias Staab

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO

Leitung und Chefdisponentin: Jutta van Asselt

Disponentin: Susanne Blank

Mitarbeit: Beatrix Feldmann

KOMMUNIKATION

Leitung: Stefan Kriegl

Pressesprecherin: NN

Marketing: Ines Angermann, Janna Balke

Mitarbeit: Ute Krappmann

Gestaltungskonzept: The Laboratory of Manuel Bürger

Grafik: NN

REGIE

Eleanor Bauer, Hannah Biedermann, Liliane Brakema, Benny Claessens, Florian Fischer, Herbert Fritsch, Trajal Harrell, Malte Jelden, Dušan David Pařízek, Lies Pauwels, Milo Rau, Monster Truck (Manuel Gerst, Sahar Rahimi, Marcel Bugiel), Johan Simons, Tobias Staab, Stephanie van Batum, Julia Wissert, Allan Zipson

REGIEASSISTENZ

Annett Jarewski, Judith Skupien, NN

Gast: Anna Stiepani

MEDIENKUNST

Tianzhuo Chen, Kurt Hentschläger, Matthew Barney, Terry Riley, Michael Saup

BÜHNE / KOSTÜM

Victoria Behr, Mascha Mihoa Bischoff, Stefan Britze,

Karel Burssens & Jeroen Verrecht/88888, Manny Dassen, An De Mol, Leo De Nijs,

Sofie Durnez, Nadja Sofie Eller, Nadia Fistarol, Herbert Fritsch, Greta Goiris,

Bettina Kirmair, För Künkel, Chloe Lamford, Anton Lukas, Henriette Müller,

Bert Neumann, Dušan David Pařízek, Kamila Polívková, Bettina Pommer,

Florian Schaumberger, Johannes Schütz, Johanna Trudzinski, Caroline Verbrugghe,

Teresa Vergho, Nina von Mechow

BÜHNEN- / KOSTÜMASSISTENZ

Sofia Brockhausen, Nadja Sofie Eller, Sophie Fetten, NN

Gast: Mitsuru Sugiura

CHOREOGRAFIE (SCHAUSPIEL)

Lisi Estaras, Elisabeth Hofmann, Volker Michl

MUSIK / SOUNDDESIGN

Ingo Günter, Torsten Kindermann, Paul Koek, Chris Peck, Diez Roggisch,

Florian Schaumberger, Maarten Schumacher, Marcus Thomas, Zoran Vyncke

VIDEO / LICHTDESIGN

Lothar Baumgarte, Barbara De Wit, Dennis Diels, Bernd Felder, Wolfgang Göbbel,

Norman Grotegut, Florian Schaumberger, Marc Swaenen, Claudio Zeeb

COACHING SPRACHE, GESANG

Roswitha Dierck, Fabienne Séveillac

INSPIZIENZ

Christina Baston, Christiane Dolnik, Ulrike Schaper, Alexander Störzel

SOUFFLAGE

Sybille Hadulla-Kleinschmidt, Fee Sachse, Jutta Schneider, Isabell Weiland

TECHNISCHE LEITUNG

Technischer Direktor: Will-Jan Pielage
Technischer Direktor Bau: Holger Vollmert
Sekretariat: Marion Treckmann

BÜHNENTECHNIK

Bühnentechnische Leitung: Franz Schenkel
Vertreter Bühnentechnische Leitung: Uwe Marx
Bühnenobermeister: Michael Mikolajczak
Bühnenmeister: Andreas Dudzik, Christian Petrat
Bühnentechnik: Thomas Arndt, Michael Chudy, Michael Doering,
Christian Drolshagen, Holger Dünnebacke, Frank Engel, Erwin Fiebrandt,
Dittmar Görtzen, Jörg Hommann, Sven Klauswald, Andreas Korfmann,
Detlef Kornath, Abdelkader Lashab, Daniel Lüder, Lucian Martin,
Christian Mertens, Manfred Mollenhauer, Alexander Reit, Maik Rohnke,
Nafiz Sayki, Peter Schaffrinna, Olaf Schmeink, Jürgen Schnurbusch,
Martin Sievering, Sandro Valenti, Uwe Wagner, Maic Weigand, Dirk Wils,
Thomas Wrobel u. a.
Transportarbeiter: Udo Giehl, Bernhard Kampik, Torben Schmidt
Kraftfahrer: Jürgen Gönder, Christian Kückelheim, Ali Tugrul

FAHRDIENST

Transportarbeiter: Udo Giehl, Bernhard Kampik, Torben Schmidt
Kraftfahrer: Jürgen Gönder, Christian Kückelheim, Ali Tugrul

BELEUCHTUNG / VIDEO

Leitung: Andreas Bartsch, Bernd Felder
Assistent der Leitung: Wolfgang Macher
Beleuchtungsoberinspektor: Bernd Kühne
Beleuchtungsmeister: Denny Klein, Thomas Krammer
Beleuchter*innen: Timo Berghaus, Fiorenzo Bonazza, Alexandr Gershman,
Jan Hördemann, Christoph Jacob, Gerd Jordan, Waldemar Lehmann,
Moritz Macho, Ulrich Meist, Marie-Claire Pauli, Max Reinhardt, Wolf Sandführ,
Marek Schoder, Thomas Sikora, Michael Stumpf, Michael Zoll u. a.
Video: Matthias Fleskes, Fabian Hoffmann

TON

Leitung: Christoph Bonk
Stellvertretende Leitung: Andreas König
Tontechniker: Andreas Eich, Karl Haase, Jürgen Jaeger, Frederic Mingo

REQUISITE

Leitung: Marillo Ricken
Requisiteurinnen: Jessica Cosse, Andrea Figger, Astrid Freyer,
Juliane Görtzen, Clarissa Gütthoff, Sonja Klisch, Verena Simons
Mitarbeit: Rosel Bönemann

MASKE

Leitung: Georg Herzog
Stellvertretende Leitung: NN
Maskenbildner*innen: Tanja Bade, Christian Bernecker, Katharina Bondzin,
Anorte Brillowski, Birte Brumberg, Parwin Fakir, Stefanie Lingener, Barbara Lork,
Astrid Schenkel
Auszubildende: Joana Hille

WERKSTÄTTEN

Produktions- und Werkstättenleitung: Oliver Kroll
Konstrukteurin: Brigitte Hamar

SCHLOSSEREI

Mitarbeiter*innen des Schauspielhaus Bochum

SCHREINEREI

Leitung: Jürgen Brucks

Schreiner*innen: Vitalij Grauberger, Andreas Rauth, Britta Sabanovic, Ursula Schemme

MALERSAAL

Leitung: Gudrun Schönbeck-Wach

Theatermaler*innen: Silke Kost, Markus Loer, Anja Mauruschat

Theatermalerin/Kascheurin: Lioba Gornig

Maler: Jörg Palmberg

Auszubildende: Luca Moron Schoofs

POLSTEREI

Christiane Hegner, Susanne Stöcker u. a.

GEWANDABTEILUNG

Kostümdirektorin: Britta Brodda Gewandmeisterin

Damen: Cornelia Fischer Gewandmeister

Herrn: Dieter Zunke

Damenschneiderei: Anne Burkhardt, Anke Flüs, Claudia Hellwig, Anita Pyrkosch, Ellen Salewsky, Luise Specht, Petra Woytke

Herrenschneiderei: Katharina Beckmann, Hannah Brüggemann, Erich Ciecior, Jörg Liebisch, Julia Öcal, Andrea Poglajen-Loetters, Nicole Weber-Meyer,

Nicole Wippich, Robert Zydek

Ankleiderinnen: Oumlaid Strenger, Silvia Stemmer

Schuhmacher: Ralf Oberste-Beulmann

Putzmacherin: Andrea Räckers

Fundusverwalter: Guido Hußmann

PERSONALABTEILUNG

Leitung: Elke Günthner

Mitarbeit: Vanessa Fritz, Petra Halfmeier, Dirk Welschehold u. a.

RECHNUNGSWESEN / CONTROLLING

Leitung: Ute Hellwig

Mitarbeit: Sabine Blome, Iris Buttgerit, Detlev Massmann

FUNDRAISING / SPONSORING

Karin Bünten

THEATERKASSE, EINLASS UND GardEROBE

Leitung: Mitarbeiter*in des Schauspielhaus Bochum

Stellvertretende Leitung: Susanne Wuttke

Kasse: Ina Artschwager, Christina Brand, Ellen Heiermann, Julia Heifez,

Daniela Koscholleck, Tanja Kowalczyk, u. a.

Systemadministration: Kristin Kuck

Einlass/Garderobe: Regina Koch, Birgit Uschkurat (Vorarbeiterinnen); Ute Grutsch, Christiane Kunick

ARBEITSSICHERHEIT

Alexandra Kaiser

IT / TELEKOMMUNIKATION

Michael Kowalczyk, Florian Kompa

HAUSDIENST / BETRIEBSTECHNIK

Manfred Bartnick, Oliver Bußmann, Udo Hermes, Patrick Steinkamp,

Helge Werthschütz

PFORTE

Carola Gurok, Cornelia Kiszka, Wolfgang Kroner, Cornelia Skusa

PERSONALRAT

Vorsitzender: Kay Kämper

Sekretariat: Saskia Sawatzki

GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE

Beatrix Feldmann

SCHWERBEHINDERTENVERTRETUNG

Michael Zoll

GASTRONOMIE

Restaurant Tanas: Villa Claudius gGmbH

Gastronomischer Leiter: Bartholomäus Garbas

sowie weitere nicht genannte Mitarbeiter*innen



BIOGRAFIEN

AUF DER BÜHNE

Mourad Baaiz

Mourad Baaiz, geboren 1991 in Brüssel (Belgien), studierte von 2010 bis 2016 Schauspiel an der Königlichen Akademie der Schönen Künste KASK in Gent (Belgien). Außerdem schloss er einen Master in Radio- und Fernsehjournalismus an der Freien Universität Brüssel ab. Er spielte in Produktionen von Nietjesfabriek und Ballet Domage, am Theater Luxemburg, in *Borgen* von Ola Mafaalanji am Noord Nederlands Theater sowie 2017 in *Plattform* in der Regie von Johan Simons am NTGent. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Svetlana Belesova

Svetlana Belesova, geboren 1988 auf der Krim (Ukraine/Russland), studierte von 2013 bis 2017 Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Zuvor studierte sie Medienwissenschaft und Politikwissenschaft an der Technischen Universität Dresden. In der Spielzeit 2017/2018 war sie am Staatstheater Nürnberg engagiert. Sie erhielt 2014 ein Stipendium des Deutschen Bühnenvereins und wurde 2017 mit dem Bayerischen Kunstförderpreis in der Sparte „Darstellende Kunst“ ausgezeichnet. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Pierre Bokma

Pierre Bokma, geboren 1955 in Paris (Frankreich), studierte von 1978 bis 1982 Schauspiel an der Theaterakademie von Maastricht (Niederlande). Seitdem spielte er eine Vielzahl prägender Rollen in Theater und Film. Engagements führten ihn u. a. ans Publikumstheater, zur Toneelgroep Amsterdam, ans NTGent in Belgien und an die Münchner Kammerspiele sowie zur Ruhrtriennale. Für seine schauspielerischen Leistungen wurde Pierre Bokma vielfach ausgezeichnet. Er erhielt die renommiertesten Theaterpreise der Niederlande, den Albert van Dalsumring, den Paul Steenbergen-penning, zwei Louis d'Or als bester Schauspieler für *Richard III.* 1994 und 2013 für seinen Auftritt in *De verleiders*, 1993 ein Gouden Hart für die Rolle des Jago in *Othello*, 2004 einen Arlecchino als General Ezra Mannon in *Trauer muss Elektra tragen*. Er ist Träger von vier Gouden Kalveren (die niederländischen Academy Awards) sowie zwei De Beeld en Geluid (die niederländischen Golden Globes). Er spielte in niederländischen Fernsehserien und internationalen Kinoproduktionen. Für seine Rolle des Peter van der Laan in *De Uitverkorene (Der Auserwählte)* wurde er 2007 mit einem International Emmy Award ausgezeichnet. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Jele Brückner

Jele Brückner, geboren in Stuttgart, studierte von 1986 bis 1989 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Sie spielte in Inszenierungen von Einar Schleef und Peter Palitzsch am Schauspiel Frankfurt und trat anschließend ihr erstes Festengagement am Düsseldorfer Schauspielhaus an, wo sie u. a. mit Werner Schroeter und Wilfried Minks arbeitete. Von 2000 bis 2010 war sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum und arbeitete u. a. mit Karin Henkel, Jorinde Dröse, David Bösch, Frank Abt, Matthias Hartmann und Elmar Goerden zusammen. Danach arbeitete sie freiberuflich u. a. in Leipzig, Hamburg, Dortmund, Essen, Klagenfurt, Mainz, Bonn (Katrine Stockmann in *Ein Volksfeind*, Regie Lukas Langhoff, eingeladen zum Berliner Theatertreffen 2012), beim Festival d'Avignon und bei der Ruhrtriennale. Sie ist sie in Filmen und Fernsehproduktionen zu sehen und arbeitet regelmäßig als Sprecherin für Hörspielproduktionen. Seit 2016 ist sie Dozentin an der Folkwang Universität der Künste. Mit der Spielzeit 2018/2019 kehrt Jele Brückner als Ensemblemitglied ans Schauspielhaus Bochum zurück.

Konstantin Bühler

Konstantin Bühler, geboren 1979 in Düsseldorf, studierte von 2001 bis 2005 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Von 2003 bis 2005 war er am Theater Heidelberg engagiert, anschließend am Landestheater Linz (Österreich) und arbeitete von 2007 bis 2014 freiberuflich u. a. am Theater Oberhausen, Theatre National du Luxembourg, am Schauspiel Leipzig und an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin. Von 2014 bis 2016 war er am Düsseldorfer Schauspielhaus engagiert sowie zuletzt am Staatstheater Braunschweig. Er arbeitete u. a. mit Regisseur*innen wie Philipp Preuss, Alex Ollé (La Fura dels Baus), Ingo Kerkhof und Matthias Langhoff zusammen. Daneben spielte er in nationalen und internationalen Film- und Fernsehproduktionen. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Guy Clemens

Guy Clemens, geboren 1981 in Gouda (Niederlande), studierte von 2002 bis 2006 Schauspiel an der Theaterakademie von Amsterdam. Anschließend führten in Engagements u. a. ans Zuidelijk Toneel und Het Toneel Speelt. Für seine Rolle in *Cloaca* (Produktion Hummelinck Stuurman) wurde er 2013 für einen Arlecchino für die beste männliche Nebenrolle nominiert sowie 2015 für *Kunsthart* (Produktion Mugmetdegoudentand) für einen Louis d'Or als bester Schauspieler. Mehrere Produktionen, in denen er spielte, wurden zum Niederländischen Theatertreffen eingeladen (*Kunsthart* 2015, *Een sort hades* 2016). Neben seiner Theaterarbeit spielte er in mehreren niederländischen Filmen und Fernsehserien, darunter *Levenslied*, *Toren C*, *'t Schaep Ahoy*, *Land van Lubbers*, *De Maatschap*, *De Zaak Menten* (Nominierung Gouden Kalf für die beste männliche Hauptrolle) und *Weg van jou*, *Doris*. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

William Bartley Cooper

William Bartley Cooper, geboren 1995 in Bad Tölz, absolvierte von 2005 bis 2011 ein Jungstudium an der Ballettakademie der Hochschule für Musik und Theater München sowie von 2014 bis 2018 seine Schauspielausbildung an der Otto Falckenberg Schule. Erste Gastengagements führten ihn an das Residenztheater und die Münchner Kammerspiele, wo er mit Regisseur*innen wie Trajal Harrell, Ulrich Rasche, Mateja Koležnik und Kevin Barz zusammenarbeitete. 2017 wurde er mit dem O.E. Hasse-Preis der Akademie der Künste in Berlin ausgezeichnet. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Elsie de Brauw

Elsie de Brauw, geboren 1960 in Den Haag (Niederlande), studierte von 1984 bis 1988 Schauspiel an der Theaterakademie in Maastricht. Zuvor hatte sie Theologie studiert und ihren Bachelor in Psychologie an der Universität von Groningen gemacht. Sie spielte bei den Theatergruppen Fact, Bonheur, Het Zuidelijk Toneel und war Ensemblemitglied der Theatergruppe Hollandia. Anschließend war sie am NTGent und an den Münchner Kammerspielen engagiert und spielte in Produktionen der Salzburger Festspiele und der Ruhrtriennale. Sie arbeitete mit Regisseuren wie Johan Simons, Ivo van Hove, Jossi Wieler, Alvis Hermanis, Alain Platel und Benny Claessens zusammen. Für ihre Rolle als Myrtle in *Opening Night* (Regie Ivo van Hove) wurde sie 2006 mit dem Theo d'Or als beste Schauspielerin ausgezeichnet. 2011 erhielt sie erneut einen Theo d'Or für ihre Rolle in *Gif (Gift. Eine Ehegeschichte)* (Regie Johan Simons). Elsie de Brauw spielt auch regelmäßig in niederländischen und internationalen Filmen und Fernsehserien. Für ihre Interpretation in *Tussenstand* (Regie Mijke de Jong) wurde sie 2007 auf dem Niederländischen Filmfestival mit dem Gouden Kalf als beste Hauptdarstellerin ausgezeichnet. Sie unterrichtet Schauspiel an der Königlichen Akademie der Schönen Künste in Gent. In den Niederlanden rief sie die Stiftung und das gleichnamige Grundschulprojekt *Kunst in de klas* ins Leben, das sie unter dem Titel *Künste in der Klasse* für Bochum adaptieren wird. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Sanne den Hartogh

Sanne den Hartogh, geboren 1981 in Harderwijk (Niederlande), studierte von 2000 bis 2004 Schauspiel an der Theaterschule von Amsterdam. Er war anschließend bei der Theatergruppe ZT Hollandia und ab 2006 am NTGent engagiert. Von 2008 bis 2012 spielte er bei Oostpool in den Niederlanden, u. a. Alceste im *Menschenfeind* von Molière, die Titelrolle in *Hamlet* und Estragon in *Warten auf Godot*. Anschließend arbeitete er freiberuflich und nahm eine CD mit der niederländischen Band De Kift auf, mit der er auch auf Tour ging. Er arbeitete mit Regisseuren wie Johan Simons, Christoph Marthaler, Bianca van der Schoot und Erik Whien zusammen. Für seine Rolle im *Weltverbesserer* von Thomas Bernhard (Regie Erik Whien) wurde er 2016 für einen Louis d'Or nominiert, 2017 erhielt er eine Nominierung für einen Arlecchino als Kil in *The Family* von Lodewijk de Boer (Regie Casper Vandeputte). Sanne den Hartogh wirkte an vielen niederländischen Filmen, Fernsehserien und Hörspielen mit. Er unterrichtet Schauspiel an Theaterschulen in Arnheim und Utrecht. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Anna Drexler

Anna Drexler, geboren 1990 in Filderstadt, studierte von 2009 bis 2013 Schauspiel an der Otto Falckenberg Schule in München. Während des Studiums wirkte sie in *Der Komet* am Burgtheater (Regie Roland Schimmelpfennig) sowie in Inszenierungen von Florian Fischer mit. 2012 wurde sie mit dem O.E. Hasse-Preis der Akademie der Künste in Berlin ausgezeichnet. 2013 bis 2017 war sie Ensemblemitglied der Münchner Kammerspiele, wo sie u. a. mit Johan Simons, Stephan Kimmig, Christopher Rüping, Martin Kušej und Toshiki Okada zusammenarbeitete. 2013 wurde sie die Sonja in *Onkel Wanja* von der Fachzeitschrift *Theater heute* zur Nachwuchsschauspielerin des Jahres gewählt. 2014 erhielt sie den Förderpreis des Vereins zur Förderung der Münchner Kammerspiele sowie den Kunstförderpreis zur Förderung junger darstellender Künstler des Bayerischen Kultusministeriums und den AZ-Stern des Jahres als beste Schauspielerin. Sie gastierte am Deutschen Theater Berlin und spielte 2017 die *Lulu* bei den Salzburger Festspielen (Regie Athina Tsangari). 2017/2018 war sie Ensemblemitglied am Residenztheater und arbeitete mit Michael Thalheimer und Zino Wey. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Ann Göbel

Ann Göbel, geboren in Thüringen, spielte von 2014 bis 2018 im P14 Jugendtheater der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Berlin unter der künstlerischen Leitung von Vanessa Unzalu Troya. 2018 spielte sie an der Volksbühne in *Liberté* (Regie Albert Serra). An der Freien Universität Berlin studierte sie Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Gina Haller

Gina Haller, geboren 1987 in Basel (Schweiz), studierte Schauspiel von 2009 bis 2011 in Paris im Cours Florent in der „Classe libre Promotion XXX“ sowie von 2012 bis 2015 an der Hochschule der Künste Bern. Sie spielte in Basel und Thionville und war von 2015 bis 2017 am Theater Trier und 2017/2018 am Theater Bremen engagiert. Sie arbeitete u. a. mit den Regisseur*innen Sebastian Nübling, Thorleifur Örn Arnarsson, Marco Štorman, Alice Buddeberg, Julia Wissert, Alize Zandwijk und Nina Mattenklotz zusammen. Daneben realisiert sie auch immer wieder eigenen Theaterarbeiten, jüngst ein Projekt über die Sängerin Madonna sowie eine Recherche über Identität, die sie in die Herzliya Residency in Tel Aviv führte. Gina Haller wurde 2011 für den Prix Olga Horstig in Paris nominiert, 2013 und 2014 mit dem Studienpreis und 2014 zudem mit dem Förderpreis des Migros Kulturprozent sowie 2014 mit einem Stipendium der Friedl Wald Stiftung ausgezeichnet. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Jens Harzer

Jens Harzer, geboren 1972 in Wiesbaden, studierte von 1991 bis 1993 Schauspiel an der Otto Falckenberg Schule in München. Er gehörte ab 1993 insgesamt 16 Jahre dem Ensemble von Dieter Dorn an, erst an den Münchner Kammerspielen, dann am Bayerischen Staatsschauspiel. Daneben gastierte er u. a. an der Schaubühne Berlin, am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, am Burgtheater, Deutschen Theater Berlin, Schauspiel Frankfurt, bei der Ruhrtriennale und den Salzburger Festspielen. Seit 2009 ist er Ensemblemitglied am Thalia Theater Hamburg. Er arbeitete u. a. mit den Regisseur*innen Dieter Dorn, Peter Zadek, Andrea Breth, Marin Kušej, Luc Bondy, Jürgen Gosch, Dimiter Gotscheff, Luk Perceval und Johan Simons zusammen. Im Kino arbeitete er u. a. zusammen mit Michael Verhoeven, Hans-Christian Schmid, Bülent Akıncı und zuletzt Wim Wenders. In der Kritikerumfrage der Zeitschrift *Theater heute* wurde Jens Harzer 2008 und 2011 zum Schauspieler des Jahres gewählt. In der Spielzeit 2018/2019 ist er am Schauspielhaus Bochum in *Penthesilea* (Regie Johan Simons) zu sehen.

Hanna Hilsdorf

Hanna Hilsdorf, geboren 1993 in Berlin, studierte von 2013 bis 2017 Schauspiel an der Universität der Künste in Berlin. Noch während dieser Zeit spielte sie am Deutschen Theater Berlin sowie an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz in *Kabale der Scheinheiligen*, *Baumeister Solness* sowie *Faust* (eingeladen zum Berliner Theatertreffen 2018), jeweils in der Regie von Frank Castorf. Im Kino war sie in der Rolle der Edda Möller in Fatih Akins Spielfilm *Aus dem Nichts* zu sehen (u. a. Auszeichnung mit dem Golden Globe als Bester fremdsprachiger Film). Mit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Martin Horn

Martin Horn, geboren 1962 in Lippstadt, studierte von 1984 bis 1987 Schauspiel an der Folkwang-Hochschule in Essen. Er studierte Germanistik, Theologie und Philosophie und machte eine Ausbildung zum Zen-Therapeuten. Erste Engagements führten ihn nach Düsseldorf, Bremen und Hannover, ehe er von 1990 bis 1993 am Theater Basel unter Frank Baumbauer engagiert war sowie anschließend bis 1997 am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Er gastierte an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin, am Schauspielhaus in Zürich, bei den Salzburger Festspielen und der Ruhrtriennale. Seit 2000 ist er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum. Er arbeitete mit Regisseuren wie Christoph Marthaler, Christof Nel, Werner Schroeter, Andreas Kriegenburg, Matthias Hartmann, Wilfried Minks, Dieter Giesing, Frank Castorf, Stefan Bachmann, Falk Richter, Anselm Weber und Roger Vontobel zusammen. Außerdem wirkte er an zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen mit. Martin Horn ist Mitbegründer der *Jackson-Pollock-Bar – Theorieunternehmen für kunsttheoretische Diskurse*, womit er zu zahlreichen internationalen Kunstfestivals eingeladen wurde (u. a. Documenta X, Biennale Venedig, PS 1 New York).

Sandra Hüller

Sandra Hüller, geboren 1978 in Suhl, studierte von 1996 bis 2000 Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Erste Engagements führten sie ans Theaterhaus Jena und das Schauspiel Leipzig. Von 2002 bis 2006 war sie Ensemblemitglied am Theater Basel, anschließend spielte sie an den Münchner Kammerspielen, wo sie erneut von 2012 bis 2015 zum Ensemble gehörte. Gastengagements führten sie an die Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, die Ruhrtriennale sowie das Theater Neumarkt in Zürich. Sie arbeitete u. a. mit den Regisseuren Johan Simons, Schorsch Kamerun, Sebastian Nübling, Tom Schneider, Lars-Ole Walburg und René Pollesch zusammen. Von der Fachzeitschrift *Theater heute* wurde sie 2003 zur Nachwuchsschauspielerin des Jahres gewählt sowie zweimal, 2010 und 2013, zur Schauspielerin des Jahres; im selben Jahr erhielt sie den 3sat Preis des Theatertreffens der Berliner Festspiele. 2009 wurde sie mit dem Ulrich-Wildgruber-Preis ausgezeichnet. Für ihre Filmrollen – u. a. in *Requiem*, *Brownian Movement*, *Über uns das All*, *Finsterworld*, *Toni Erdmann* und *In den Gängen* – wurde sie vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Silbernen Bär der Berlinale, mit dem Deutschen Filmpreis 2006, 2014 und 2017, mit dem Bayerischen Filmpreis 2006 und 2017 sowie mit dem Europäischen Filmpreis 2016 als beste Hauptdarstellerin. Sie ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Stefan Hunstein

Stefan Hunstein, geboren 1957 in Kassel, studierte von 1979 bis 1982 Schauspiel an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Stuttgart. Anschließend war er am Theater in Essen und Freiburg engagiert sowie von 1986 bis 1990 am Schauspielhaus Bochum (Intendanz Frank-Patrick Steckel). Von 1990 bis 2001 war er Ensemblemitglied bei Dieter Dorn an den Münchner Kammerspielen sowie von 2001 bis 2010 am Bayerischen Staatsschauspiel. Von 2010 bis 2015 gehörte er zum Ensemble der Münchner Kammerspiele unter Johan Simons. Gastengagements führten ihn u. a. ans Deutsche Theater Berlin, zu den Salzburger Festspielen und zur Ruhrtriennale. 2007 wurde er mit dem Kurt Meisel Preis ausgezeichnet. Daneben realisierte er mehrere eigene Regiearbeiten. Gleichzeitig ist Stefan Hunstein als Fotograf und bildender Künstler tätig. Seine Werke waren in Gruppen- und Einzelausstellungen zu sehen, u. a. im Kunstverein München, in der Städtischen Galerie Lenbachhaus, im Kulturpalast in Warschau, im Haus der Kunst und im Franz Marc Museum. 1991 wurde er mit dem Deutschen Photopreis ausgezeichnet. Stefan Hunstein ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Mit der Spielzeit 2018/2019 kehrt er als Ensemblemitglied ans Schauspielhaus Bochum zurück.

Risto Kübar

Risto Kübar, geboren 1983 in Kose (Estland), studierte von 2002 bis 2006 Schauspiel an der Estnischen Musik- und Theaterakademie. Sein erstes Engagement hatte er von 2006 bis 2013 am Theater NO99 in Tallinn. Mit ihm war er auch an der internationalen Koproduktion *Three Kingdoms* von Simon Stephens (Regie Sebastian Nübling) beteiligt, die ihn auch an die Münchner Kammerspiele führte. Dort war er von 2014 bis 2015 Ensemblemitglied, anschließend bis 2018 am NTGent. Er arbeitete mit Regisseur*innen wie Johan Simons, Benny Claessens und Florian Fischer zusammen. Für seine Darstellung in *Orpheus steigt herab* von Tennessee Williams (Regie Sebastian Nübling) wurde Risto Kübar von der Fachzeitschrift *Theater heute* zum Nachwuchsschauspieler des Jahres 2013 gewählt. 2016 erhielt er einen Arlecchino als bester Schauspieler für seine Rolle in *Dit zijn de namen* nach Tommy Wieringa (Regie Philipp Becker). Mit der Spielzeit 2018/2019 ist er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Michael Lippold

Michael Lippold, geboren 1970 in Regensburg, studierte von 1992 bis 1996 Schauspiel an der Hochschule der Künste Bern (Schweiz). Sein erstes Engagement führte ihn ans Theater Augsburg, wo er u. a. in der Titelrolle in *Hamlet* zu sehen war. Weitere Engagements führten ihn ans Theater Konstanz, ans Schauspielhaus Zürich, von 2002 bis 2005 ans Münchner Volkstheater unter Christian Stückl, und von 2005 bis 2010 war er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum (Intendanz Elmar Goerden), gefolgt von Gastauftritten bei der Ruhrtriennale. Er arbeitete u. a. mit den Regisseur*innen Elmar Goerden, Jorinde Dröse, Christian Stückl, Armin Holz, Wilfried Minks, Kristo Šagor, Anna Bergmann und Johan Simons zusammen. Für die Titelrolle in *Genannt Gospodin* von Philipp Löhle (Regie Kristo Šagor) wurde er 2008 mehrfach als Nachwuchsschauspieler des Jahres NRW nominiert. Seit 2010 arbeitete er vor allem als Regisseur und Autor und war mit Inszenierungen zu Festivals im In- und Ausland eingeladen sowie für den Kölner Theaterpreis 2013 nominiert. Im Rottstr 5 Theater spielt er bis heute den Soloabend *Traum eines lächerlichen Menschen* nach Fjodor M. Dostojewski, der 2006 im Schauspielhaus Bochum Premiere hatte. Mit der Spielzeit 2018/2019 kehrt er als Ensemblemitglied ans Schauspielhaus Bochum zurück.

Karin Moog

Karin Moog, geboren 1976 in Vacha, studierte von 2000 bis 2004 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Zuvor hatte sie von 1995 bis 2000 ein Studium der Bildenden Kunst und Fotografie an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und an der Hochschule der Künste Berlin absolviert. Ihr erstes Engagement führte sie von 2005 bis 2010 ans Schauspielhaus Bochum (Intendanz Elmar Goerden). Anschließend arbeitet sie als freie Schauspielerin im Ruhrgebiet, in Köln und Amsterdam. Sie arbeitete mit Regisseur*innen wie Frank Abt, Nina de la Parra, Lisa Nielebock, Elmar Goerden, Jan Bosse, Tina Lanik und Michael Lippold zusammen. Mit der Spielzeit 2018/2019 kehrt sie als Ensemblemitglied ans Schauspielhaus Bochum zurück.

Veronika Nickl

Veronika Nickl, geboren in München, studierte von 1985 bis 1989 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Seit 1990 erhielt sie eine klassische Gesangsausbildung bei Birgit Lang in München, Ella Pesty in Ludwigsburg und Ulrike Schubert in Bochum. Ihr erstes Engagement führte sie 1989 bis 1990 an die Städtischen Bühnen Frankfurt, von 1990 bis 1993 war sie Ensemblemitglied am Staatstheater Stuttgart. Es folgten Gastengagements am Berliner Ensemble und Düsseldorfer Schauspielhaus, ehe sie 1996 bis 1999 Ensemblemitglied am Staatstheater Darmstadt und von 1999 bis 2003 am Theater Dortmund war. Seit 2005 gehört sie zum Ensemble des Schauspielhaus Bochum. Sie arbeitete u. a. mit den Regisseur*innen Einar Schleaf, Michael Gruner, Wolf-Dietrich Sprenger, Herrmann Schmidt-Rahmer,

Elmar Goerden und Lisa Nielebock zusammen. 2001 wurde sie beim NRW Theater-treffen mit dem Preis als Beste Schauspielerin ausgezeichnet. Seit 2015 arbeitet sie mit dem Salonorchester der Bochumer Symphoniker zusammen.

Mercy Dorcas Otieno

Mercy Dorcas Otieno, geboren 1987 in Nairobi (Kenia), studierte von 2013 bis 2017 Schauspiel am Max Reinhardt Seminar in Wien. Zuvor hatte sie Soziologie an der Karl-Franzens-Universität in Graz studiert und ab 2006 in Deutschland und Österreich als Au-pair gearbeitet. Ihr erstes Festengagement führte sie in der Spielzeit 2017/2018 an das Schauspielhaus Graz unter Iris Laufenberg. Sie arbeitete u. a. mit den Regisseur*innen Volker Hesse, Lily Sykes, Dominic Friedel und Nina Gühlstorff zusammen. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Bernd Rademacher

Bernd Rademacher, geboren in Gelsenkirchen, studierte von 1977 bis 1979 Schauspiel an der Folkwang Hochschule in Essen. Nach einem Erstengagement am Schauspielhaus Bochum wechselte er von 1980 bis 1982 an das Schauspiel Essen. Weitere Engagements führten ihn an das Nationaltheater Mannheim, wo er auch inszenierte, an das Staatstheater Karlsruhe und das Staatstheater Wiesbaden. Seit 2002 ist Bernd Rademacher wieder Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum. Er arbeitete u. a. mit den Regisseur*innen Jürgen Kruse, Helge Schneider, Karin Henkel, Elmar Goerden, Burghart Klausner, Anselm Weber, David Bösch, Jan Klata, Roger Vontobel, Alexander Riemenschneider und Christian Brey zusammen. 1981 erhielt er für seine schauspielerische Leistung in der dreizehnteiligen Fernsehserie *Der Seiltänzer* den Grimme-Preis.

Anne Rietmeijer

Anne Rietmeijer, geboren 1993 in Amsterdam (Niederlande), studierte von 2013 bis 2017 Schauspiel an der ArtEZ Hochschule der Künste in Arnheim. Sie gastierte am Het Nationale Theater in Den Haag. 2016 wirkte sie an der Produktion *Club Fiction* der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz mit, die beim Theatertreffen deutschsprachiger Schauspielstudierender mit dem Max Reinhardt-Preis ausgezeichnet wurde. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Steven Scharf

Steven Scharf, geboren 1975 in Leinefelde, studierte von 1996 bis 2000 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock. Erste Engagements führten ihn an das Theaterhaus Jena und das Schauspiel Köln. Von 2002 bis 2006 war er Ensemblemitglied am Theater Basel sowie von 2007 bis 2015 an den Münchner Kammerspielen unter Frank Baumbauer und Johan Simons. Er gastierte am Deutschen Theater Berlin und am Burgtheater in Wien. Er arbeitete mit u. a. mit den Regisseur*innen Claudia Bauer, Albrecht Hirche, Sebastian Nübling, Stephan Kimmig und Johan Simons zusammen. 2013 wurde er für seine Leistung in *Plattform* (Regie Stephan Kimmig) von der Fachzeitschrift *Theater heute* zum Schauspieler des Jahres gewählt und für seine Darstellung des Judas (Regie Johan Simons) in der gleichnamigen Inszenierung mit dem Gertrud-Eysoldt-Ring ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielt er den AZ-Stern des Jahres 2013 in der Kategorie Schauspiel. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Ulvi Erkin Teke

Ulvi Erkin Teke, geboren in Berlin, studierte von 2013 bis 2017 Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Zuvor hatte er 2004 bis 2007 eine Ausbildung zum Touristikassistent absolviert und von 2007 bis 2010 eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann. Von 2017 bis 2018 absolvierte er eine Ausbildung in Bühnenfechten und Bühnenkampf an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Er gastierte am Staatstheater Nürnberg und dem Nordharzer Städtebundtheater. 2016 wirkte er an der Produktion *Sommergäste* mit, die beim Theatertreffen deutschsprachiger Schauspielstudierender mit dem Förderpreis für Schauspielstudierende ausgezeichnet wurde. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Lukas von der Lühe

Lukas von der Lühe, geboren 1991 in Filderstadt, studierte von 2010 bis 2014 Schauspiel an der Otto Falckenberg Schule in München. Erste Engagements führten ihn an die Münchner Kammerspiele, das Schlosstheater Celle, die Ruhrtriennale und den Werkraum Karlsruhe. Er arbeitete u. a. mit den Regisseur*innen Caitlin van der Maas, Michael Klammer und Johan Simons zusammen. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Mandela Wee Wee

Mandela Wee Wee, geboren in Paramaribo (Surinam), studierte von 2008 bis 2012 Schauspiel an der Theaterakademie von Maastricht (Niederlande). Er absolvierte ein Studium der Betriebswirtschaftslehre und eine Tanzausbildung. Während seiner Schauspielausbildung nahm er an einem Austauschprogramm mit der Otto Falckenberg Schule in München teil, wo er 2011 in *Die Altruisten* seine erste Rolle in Deutschland spielte. Er arbeitete als freier Schauspieler in den Niederlanden in unterschiedlichen Theaterproduktionen und war Ensemblemitglied am NTGent in Belgien. Mit Johan Simons arbeitete er erstmals 2015 bei *Accattone* von Pier Paolo Pasolini bei der Ruhrtriennale zusammen sowie in der Folge bei der niederländischen Version von *Die Fremden* sowie 2017 bei *Cosmopolis* in Deutschland, Belgien und den Niederlanden. Er spielte in zahlreichen niederländischen Fernsehserien und Filmen. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Jing Xiang

Jing Xiang, geboren 1993 in Berlin, studierte von 2013 bis 2017 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock. Sie gastierte am Volkstheater Rostock und absolvierte verschiedene Tanzworkshops u. a. bei Judith Sánchez Ruíz und Sidi Larbi Cherkeouï. 2014 wirkte sie an dem Projekt *Champagner, Baby?* mit und kreierte 2016 das Projekt *O*, die beide beim hochschulinternen Wettbewerb *HMT Interdisziplinär* jeweils mit dem 2. Preis ausgezeichnet wurden. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

INTENDANZ

Johan Simons

Johan Simons, geboren 1946 in Heerjansdam (Niederlande), absolvierte eine Ausbildung zum Tänzer an der Rotterdamer Akademie und zum Schauspieler an der Theaterakademie in Maastricht. 1976 wurde er Direktor und Schauspieler der Haagsche Comedie. Hier inszenierte er sein erstes Stück. 1985 gründete er zusammen mit dem Musiker Paul Koek die Theatergroep Hollandia. Ihr Repertoire fokussierte sich auf Themen wie Überlebenstrieb und intensive Lebenserfahrungen, besondere Spielorte waren leer stehende Fabrikhallen, Ställe und Kirchen, vor allem in der Provinz Nord-Hollands. 2001 fusionierte Hollandia mit dem Zuidelijk Toneel zu ZT/Hollandia, einer der größten Truppen der Niederlande. Johan Simons wurde künstlerischer Direktor. Wichtige Inszenierungen von ZT/Hollandia waren u.a. *De Leenane Trilogie*, *Bacchanten*, *Sentimenti*, 2003 bei der Ruhrtriennale aufgeführt, und die Abschiedsinszenierung *Fort Europa: Hohelied der Zersplitterung*, aufgeführt bei der Ruhrtriennale 2005. 2005 wurde ZT/Hollandia aufgelöst. Simons ging als künstlerischer Direktor zum belgischen Publikstheater, das er in NTGent umbenannte und mit dem er neue künstlerische Impulse setzte. 2009 verlieh ihm die Universität Gent den Ehrendokortitel. Von 2005 bis 2010 inszenierte Simons beim NTGent Bearbeitungen von Romanen von Arnon Grünberg, Michel Houellebecq, J. M. Coetzee und Louis Paul Boon, Klassiker von Aischylos und Beckett und Drehbücher von Krzysztof Kieślowski und Billy Wilder.

Seit 2000 wird Johan Simons regelmäßig als Gastregisseur von deutschsprachigen Theatern eingeladen. Mit seiner Münchner Inszenierung von Heiner Müllers *Anatomie Titus Fall of Rome* war er 2004 beim Berliner Theatertreffen zu sehen. *Elementarteilchen* nach Michel Houellebecq am Schauspielhaus Zürich, ebenfalls zum Theatertreffen eingeladen, wurde als beste deutschsprachige Aufführung 2004 mit dem Nestroy-Theaterpreis ausgezeichnet. Mit *Kasimir und Karoline* (Schauspiel Köln) wurde er 2010 erneut zum Theatertreffen der Berliner Festspiele eingeladen.

Von 2010 bis 2015 leitete Johan Simons als Intendant die Münchner Kammerspiele. Mit seinen Inszenierungen *Gesäubert/Gier/4.48 Psychose* von Sarah Kane und *Die Straße. Die Stadt. Der Überfall* von Elfriede Jelinek wurde er erneut zum Berliner Theatertreffen eingeladen. In München brachte er u.a. *Winterreise* von Elfriede Jelinek, *E la nave va* von Luchino Visconti, *König Lear* von William Shakespeare, *Onkel Wanja* von Anton Tschechow und *Dantons Tod* von Georg Büchner auf die Bühne. 2013 zeichnete *Theater heute* die Münchner Kammerspiele als Theater des Jahres aus. Für seine Inszenierung von *Dantons Tod* ebenda erhielt Simons 2014 den Deutschen Theaterpreis Der Faust. Im gleichen Jahr wurde er mit dem Berliner Theaterpreis „Theater des Jahres“ geehrt. Für seine bedeutsamen Verdienste im Bereich Theater im In- und Ausland verleiht ihm Königin Máxima 2014 die wichtigste künstlerische Auszeichnung der Niederlande, den Prinz Bernhard Kulturfonds Preis.

Von 2015 bis 2017 war Johan Simons Intendant der Ruhrtriennale und kehrte zeitgleich als künstlerischer Berater an das NTGent zurück. 2017 wurde seine Inszenierung *Der Schimmelreiter* von Theodor Storm (Thalia Theater Hamburg) zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

Mit der Spielzeit 2018/2019 ist Johan Simons Intendant am Schauspielhaus Bochum.

Miriam Lüttgemann

Miriam Lüttgemann, geboren 1978 in Berlin. Studium der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft und Betriebswirtschaftslehre an der Freien Universität Berlin. Praktika während der Schulzeit und parallel zum Studium am Deutschen Theater während der Intendanz von Thomas Langhoff. Von 2000 bis 2017 am Berliner Ensemble engagiert: zunächst als Hospitantin im Direktionsbüro, später Persönliche Referentin von Claus Peymann, ab 2010 Geschäftsführende Direktorin, dann auch stellvertretende Intendantin. Vor allem geprägt durch die „Lehrjahre“ bei Hermann Beil, Jutta Ferbers, Claus Peymann – wichtige Begegnungen u. a. mit Luc Bondy, Leander Haußmann, Karl-Ernst Herrmann, George Tabori und Robert Wilson. Erarbeitung und Abschluss einer komplett neu gefassten, zeitgemäßen Betriebsvereinbarung mit dem Betriebsrat des BE, die die speziellen Anforderungen eines Theaterbetriebs mit den geltenden Arbeitszeitgesetzen vereint. Mit-Herausgeberin der Bücher *Mord und Totschlag* und *Das schönste Theater. Bertolt-Brecht-Platz Nr. 1* (beide erschienen im Alexander Verlag). Betreuung von Produktionen als Regieassistentin und Dramaturgin sowie Übersetzerin/Dolmetscherin bei Proben mit dem französischen Regisseur Jean Bellorini (Direktor des Théâtre Gérard Philipe in Paris Saint-Denis). Aufgrund der zahlreichen Gastspiele des BE (u. a. Bergen, Hong Kong, Istanbul, Lyon, New York, Paris, Perth, Seoul, Stratford-upon-Avon und Tel Aviv) Verbindungen zu Theaterleuten und Festivals in der ganzen Welt – eine auch für Bochum wichtige und nützliche internationale Vernetzung. Mit der Spielzeit 2018/2019 stellvertretende Intendantin am Schauspielhaus Bochum.

TECHNISCHE DIREKTION

Will-Jan Pielage, Technischer Direktor

Will-Jan Pielage studierte zunächst Schulmusik und Klavier am Konservatorium von Alkmaar, bevor er später dort auch lehrte. Nach ersten Arbeiten als Beleuchter wechselte er wegen seines musikalischen Hintergrunds schnell zur Tontechnik. Ab 1996 war er für Hollandia/ZTHollandia tätig, seither immer wieder Zusammenarbeiten mit Johan Simons. Weitere Arbeiten am NTGent, Toneelgroep Amsterdam, Schauspielhaus Bochum, Münchner Kammerspiele und am Nationaltheater Weimar. Von 2014 bis 2018 ist er Technischer Direktor der Ruhrtriennale. Seit 2018 ist er Technischer Direktor des Schauspielhaus Bochum.

DRAMATURGIE

Vasco Boenisch

Vasco Boenisch, geboren 1980 in Berlin, absolvierte die Deutsche Journalistenschule in München und studierte Journalistik, Politik, Theaterwissenschaft und Soziologie mit anschließender Promotion an der Ludwig-Maximilians-Universität. Als freier Journalist arbeitete er für namhafte Fernseh- und Radiosender, Tageszeitungen und Zeitschriften. Er war Theaterkritiker für die Frankfurter Rundschau sowie neun Jahre lang für das Feuilleton der Süddeutschen Zeitung. Von 2006 bis 2014 arbeitete er beim Westdeutschen Rundfunk als Redakteur und Moderator sowie als Referent in der Leitung Kultur und Wissenschaft Fernsehen. Er verantwortete die Kulturshow *Anke hat Zeit* mit Anke Engelke, die 2014 die Auszeichnung der Deutschen Akademie für Fernsehen erhielt. Er war Mitglied der Preisjury und des Auswahlgremiums des NRW Theatertreffens, des Mülheimer Dramatikerpreises 2010, von 2011 bis 2013 Mitglied der Jury des Theatertreffens der Berliner Festspiele und des 3sat Preises des Theatertreffens sowie in der Preisjury des Heidelberger Stückemarkts 2014 und 2015. Er veröffentlichte mehrere Sachbücher, u. a. zu den Themen Kampagnenjournalismus und Theaterkritik. Von 2015 bis 2017 war er Dramaturg der Ruhrtriennale, des Festivals der Künste, wo er u. a. mit Anne Teresa De Keersmaeker, Johan Simons und Susanne Kennedy zusammenarbeitete. Seit 2016 lehrt er an der Folkwang Universität der Künste im Studienfach Regie. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist er Chefdramaturg des Schauspielhaus Bochum.

Dorothea Neweling

Dorothea Neweling, geboren 1963 in Bochum, studierte bis 1992 Geschichte und Kunstgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum. Nach Tätigkeiten in Verlagen, u. a. bei Schöffling & Co. in Frankfurt am Main, gehörte sie seit der ersten Ruhrtriennale 2002 unter Gründungsintendant Gerard Mortier zum Dramaturgie-Team des Festivals der Künste. Seitdem arbeitete sie mit den verschiedenen Intendanten des Festivals und diversen internationalen Künstler*innen zusammen, zuletzt an der viel beachteten Schauspielproduktion *Urban Prayers Ruhr* von Björn Bicker und Malte Jelden sowie dem Musiktheater *Cosmopolis* nach Don DeLillo, beide in der Regie von Johan Simons. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Dramaturgin am Schauspielhaus Bochum.

Cathrin Rose

Cathrin Rose, geboren 1969 in Bottrop, studierte Anglistik, Amerikanistik und Komparatistik an der Ruhr-Universität Bochum und arbeitete ein Jahr als Assistenzlehrerin in Glasgow. Ihre Theaterarbeit als Dramaturgin begann sie 1995 am Schauspielhaus Bochum unter der Intendanz von Leander Haußmann. Von 2002 bis 2017 war sie Dramaturgin bei der Ruhrtriennale, dem Festival der Künste, wo sie die Vermittlungsabteilung aufbaute und leitete. Während der Intendanz von Heiner Goebbels 2012 bis 2014 war sie Projektleiterin des Programms *No Education*, das 2014 für den Preis Kulturelle Bildung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) nominiert war. In der Intendanz von Johan Simons 2015 bis 2017 entwickelte sie die Programmreihe *Junge Kollaborationen*, aus dem das Projekt Teentalitarismus hervorging, das wiederum für den BKM-Preis Kulturelle Bildung nominiert wurde. Seit vielen Jahren arbeitet sie außerdem ehrenamtlich für das Jugend-Projekt Theater Total in Bochum. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Dramaturgin am Schauspielhaus Bochum sowie Leiterin des Jungen Schauspielhaus Bochum.

Tobias Staab

Tobias Staab, geboren 1981 in Stuttgart, studierte Theaterwissenschaft, Philosophie und Neuere Deutsche Literatur an der Ludwig-Maximilians-Universität München und lehrte im Anschluss am Institut für Theaterwissenschaft. Zudem arbeitete er am theaterwissenschaftlichen Forschungszentrum Sound and Movement (SaM) für Gegenwartstheater und Neue Medien. Parallel dazu trat er als Konzertveranstalter, DJ und Musikjournalist in Erscheinung. Mit *Ritournelle* etablierte er 2012 ein Festival für avancierte elektronische Pop-Musik in den Münchner Kammerspielen und begann dort seine Arbeit als Dramaturg. Von 2015 bis 2017 arbeitete er als Kurator und Dramaturg für die Ruhrtriennale unter Leitung von Johan Simons. Er arbeitete mit u. a. mit den Regisseuren Johan Simons, René Pollesch und Julian Rosefeldt zusammen. Außerdem lancierte er unterschiedliche Programme und Festivals in den Bereichen Musik sowie performative und installative Künste (Melt Festival, Noise Signal Silence, Panta Rhei Festival, Bauhaus Festival 2019). Mit dem US-Choreografen Richard Siegal und der Tanz-Producerin Claudia Bauer (Ecotopia Dance) gründete er 2016 die Tanzkompanie Ballet of Difference. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist er Dramaturg am Schauspielhaus Bochum, wo er auch das Programm des Oval Office sowie die Reihe *Konzerte im Schauspielhaus* kuratiert. *O, Augenblick* in der Spielzeit 2018/2019 ist seine erste Inszenierung am Schauspielhaus Bochum.

REGISSEUR*INNEN

Eleanor Bauer

Eleanor Bauer, geboren 1983 in Santa Fe, New Mexico (USA), ist Performerin und Choreografin, die an den Schnittstellen von Tanz, Text und Musik arbeitet. Von Talkshows bis hin zu abendfüllenden Ensemblestücken reichen ihre vielseitigen Arbeiten. Sie studierte an der Idyllwild Arts Academy in Kalifornien, hat einen Bachelor of Fine Arts in Tanz der New York University, absolvierte den Forschungszyklus bei P.A.R.T.S. in Brüssel und ist Doktorandin in Choreografie an der Universität der Künste Stockholm. Sie arbeitete u. a. mit den Choreograf*innen Xavier Le Roy, Anne Teresa De Keersmaeker, Boris Charmatz, Trisha Brown, Mette Ingvarsen, David Zambrano sowie den bildenden Künstlern Matthew Barney und Emily Roysdon sowie dem Ensemble Ictus zusammen. Seit 2003 kooperiert sie eng mit dem Musiker und Komponisten Chris Peck. Sie produziert ihre eigenen Stücke und tourt international mit großem Erfolg. Ihre Werke wurden u. a. im Kaaitheater, Brüssel; bei der Ruhrtriennale (2016: *Meyoucycle*); beim Kunstenfestivaldesarts, Brüssel; dem Festival Rencontres choréographiques, Paris; im Dansenshus, Stockholm; in De Singel, Antwerpen; beim NEXT Festival, Kortrijk; beim Festival D'Automne à Paris; beim American Realness Festival, New York sowie bei PACT Zollverein, Essen gezeigt. *New Joy* in der Spielzeit 2018/2019 ist ihre erste Kreation am Schauspielhaus Bochum und damit auch ihre erste Arbeit an einem deutschen Stadttheater, für die sie Ensembleschauspieler*innen und freie Tänzer*innen zusammenbringt.

Hannah Biedermann

Hannah Biedermann, geboren 1982, studierte zunächst Schauspiel in Köln, dann Szenische Künste an der Universität Hildesheim. Seit ihrem Diplom 2010 arbeitet sie als Regisseurin, Performerin und Theaterpädagogin im weiten Feld des Kinder- und Jugendtheaters. Sie inszenierte an Häusern wie dasKinderTheaterHaus Hannover, Staatstheater Karlsruhe, Theater Ingolstadt oder am GRIPS Theater Berlin. 2007 gründete sie die Theatergruppe pulk fiktion, mit der sie ihr Interesse und ihre Suche nach genreübergreifender und interdisziplinärer Formen jenseits klassischer Narrative für junges Publikum verfolgen kann. Sie setzt sich für das Recht von Kindern auf ihre ganz eigene Kunst ein, aber bemüht sich immer auch um eine zeitgenössische Form und komplexe gesellschaftliche Themen. Ihre Produktionen wurden vielfach preisgekrönt, u. a. beim Heidelberger Stückemarkt, beim Westwind Festival, mit dem Kölner Kinder- und Jugendtheaterpreis sowie mit dem George Tabori Förderpreis 2016. Hannah Biedermann erhielt den Förderpreis für junge Künstlerinnen und Künstler des Landes NRW 2016 und wurde 2017 mit dem Deutschen Theaterpreis Faust für die beste Regie im Kinder- und Jugendtheater ausgezeichnet. *Alle Jahre wieder* in der Spielzeit 2018/2019 ist ihre erste Inszenierung am Schauspielhaus Bochum.

Liliane Brakema

Liliane Brakema, geboren 1987 in Den Haag (Niederlande), schloss ihr Regie-Studium in Amsterdam 2015 mit einer Diplominnszenierung von Ibsens *Die Wildente* ab, die zugleich zum Niederländischen Theatertreffen eingeladen wurde. Bereits vor ihrer Ausbildung zur Regisseurin studierte sie Schauspiel in Sydney und Ökonomie an der Universität in Amsterdam, wo sie ihre Abschlussarbeit mit dem Titel *Microfinance: Profit of Poverty Reduction* veröffentlichte. Theatererfahrungen sammelte sie unter anderem in Hospitanzen bei Johan Simons und Luk Perceval. Nach Abschluss ihres Regie-Studiums gründete sie ihre eigene Theatergruppe Firma Ducks, mit der sie seitdem regelmäßig arbeitet. Am Theater Freiburg inszenierte sie 2017 August Strindbergs *Totentanz* sowie 2018 am NTGent *Menuet* nach dem Roman von Louis Paul Boon. *Leonce und Lena* in der Spielzeit 2018/2019 ist ihre erste Inszenierung am Schauspielhaus Bochum.

Benny Claessens

Benny Claessens, geboren 1981 in Antwerpen (Belgien), ist Schauspieler und Regisseur. Er studierte am Studio Herman Teirlinck in Antwerpen und spielte von 2003 bis 2006 unter der künstlerischen Leitung von Luk Perceval am Toneelhuis Antwerpen. Für seine Rolle in *Ritter, Dene, Voss* wurde Claessens 2009 in Amsterdam mit dem Arlecchino als bester Schauspieler der Saison ausgezeichnet. 2018 erhielt er beim Theatertreffen der Berliner Festspiele den Alfred-Kerr-Darstellerpreis für seinen Auftritt in *Am Königsweg* von Elfriede Jelinek (Regie Falk Richter). Neben einigen Arbeiten in Belgien und Berlin war Claessens 2010 bis 2015 Ensemblemitglied der Münchner Kammerspiele unter der Leitung von Johan Simons. 2013 konzipierte er die Produktion *Spectacular Lightshows of Which U don't See the Effect* (Münchner Kammerspiele), in der er auch als Darsteller mitwirkte, und 2015 realisierte er mit Jan Decorte *Much Dance* (Münchner Kammerspiele). Im selben Jahr entstand seine Performance *Hello Useless* für Campo und 2016 *Learning How to Walk* am NTGent; beide Produktionen waren europaweit zu sehen. 2018 entsteht *The Last Goodbye* am HAU in Berlin. *White People's Problems / The Evil Dead* in der Spielzeit 2018/2019 ist seine erste Inszenierung am Schauspielhaus Bochum.

Florian Fischer

Florian Fischer, geboren in Altötting, ist Regisseur und Künstler. Er studierte Philosophie, Anglistik und Geschichte sowie Theaterregie an der Otto Falkenberg Schule in München. Seit 2014 arbeitet er frei in München, Braunschweig, Sarajevo, Mannheim, Basel und Gent. Seine Arbeiten wurden bei verschiedenen Festivals wie dem Fast Forward Festival in Braunschweig gezeigt, wo er mit seinem Diplomprojekt *Der Fall M – Eine Psychriatriegeschichte* den Fast Forward Preis für junge Regie gewann, daneben beim Your Chance Festival in Moskau und der Young Actors Week in Salzburg. Sein Beschäftigungsfeld ist multidisziplinär: Soundarbeiten wie Hörspiele, Installationen und Audiowalks fallen genauso darunter wie das Verfassen von Reportagen, Lecture Performances und theoretischen Texten oder das Inszenieren einer Modenschau für die Fashionweek Paris. In der Saison 2016 debütierte er am NTGent mit der Performance *Kroniek or how to lie dead in your apartment for 28 months*. 2018 inszenierte er in Gent *To Name Herstory* nach einem Roman von Kathy Ackers. *Dieses Labyrinth besteht aus einer einzigen geraden Linie* (AT) in der Spielzeit 2018/2019 ist seine erste Regiearbeit am Schauspielhaus Bochum.

Herbert Fritsch

Herbert Fritsch, geboren 1951 in Augsburg, absolvierte seine Schauspielausbildung an der Otto Falckenberg Schule in München. Danach spielte er an verschiedenen großen Bühnen im In- und Ausland. Von 1993 bis 2007 gehört er zu den prägendsten Akteuren der Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz unter Frank Castorf. Seit seinem Abschied von der Volksbühne arbeitet Herbert Fritsch als Regisseur an zahlreichen Theater- und Opernbühnen, wo er auch stets die Bühnenbilder seiner Inszenierungen entwirft. Bereits siebenmal wurden seine Inszenierungen zum Berliner Theatertreffen eingeladen: 2011 *Nora oder Ein Puppenheim* von Henrik Ibsen (Theater Oberhausen) sowie *Der Biberpelz* von Gerhart Hauptmann (Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin), seit 2012 mit Inszenierungen an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, etwa *Die (s)panische Fliege* von Franz Arnold und Ernst Bach (2012), *Murmel Murmel* nach Dieter Roth (2013), *Ohne Titel Nr. 1 – eine Oper von Herbert Fritsch* (2014), *der die mann* nach Konrad Bayer (2016) und *Pfus* von Herbert Fritsch (2017). Parallel arbeitet Herbert Fritsch als Medienkünstler im Bereich Foto- und Videotechnik und zeigte Ausstellungen in Deutschland und der Schweiz mit Fotoarbeiten und Computeranimationen. Die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen widmeten 2009 seinem filmischen Gesamtwerk eine Retrospektive. 2009 wurde er mit dem Gordana-Kosanović-Schauspieler-Preis ausgezeichnet. Von *Theater heute* wurde er 2012 und 2013 zum Bühnenbildner des Jahres gewählt. 2017 erhielt er den Theaterpreis Berlin. *Die Philosophie im Boudoir* in der Spielzeit 2018/2019 ist seine erste Regiearbeit am Schauspielhaus Bochum. Außerdem übernimmt das Schauspielhaus Bochum *Murmel Murmel* von der Volksbühne ins Repertoire.

Trajal Harrell

Trajal Harrell, geboren 1973 in Douglas, Georgia (USA), studierte an der Trisha Brown School, dem Centre National de la Danse, dem City College of San Francisco sowie der Martha Graham School of Contemporary Dance. Seit 2004 arbeitet er als Tänzer und Choreograf. International bekannt wurde er mit seiner Arbeitsserie *Twenty Looks or Paris is Burning at The Judson Church*, die die Tradition des Voguing Dance mit dem frühen postmodernen Tanz zusammenbrachte. Zudem setzte er sich in einer Reihe von Stücken mit dem Werk des Butoh-Künstlers Tatsumi Hijikata auseinander. Harrell gilt als einer der wichtigsten Vertreter seiner Generation. Nach einer zweijährigen Residenz am New Yorker MoMA zeigte zuletzt das Londoner Kunstzentrum Barbican eine große Retrospektive seiner Werke. Darüber hinaus waren seine Arbeiten zu sehen u. a. in The Kitchen (New York), TBA Festival (Portland), Festival d'Automne (Paris), Festival d'Avignon und Panorama Festival (Rio de Janeiro) sowie bei der Ruhrtriennale 2017 mit *Caen Amour*. Im selben Jahr inszenierte er an den Münchner Kammerspielen die Shakespeare-Adaption *Juliet & Romeo*. Harrell hat außerdem etliche Choreografien im Kontext bildender Kunst aufgeführt. *Séance du travail* in der Spielzeit 2018/2019 ist seine erste Inszenierung am Schauspielhaus Bochum, die mit Mitgliedern des Schauspielensembles speziell für das markante Foyer des Theater entsteht.

Malte Jelden

Malte Jelden, geboren 1971 in Erlangen, studierte Germanistik und Geschichte in Tübingen. Seit 1997 arbeitet er als freier Regisseur. 2003 gründete er zusammen mit Oliver Krietsch-Matzura *Drama Köln* und entwickelte verschiedene Festival-Formate im urbanen Raum. Von 2007 bis 2013 war Malte Jelden Dramaturg an den Münchner Kammerspielen. Schwerpunkt der Arbeit in München war die Entwicklung und Umsetzung von Projekten im sozialen und politischen Kontext der Stadt. Hier entwickelte u. a. mit Johan Simons und Björn Bicker 2013 das Stadtraumprojekt *Urban Prayers*, das 2016 bei der Ruhrtriennale mit *Urban Prayers Ruhr* seine Fortsetzung fand. 2013 inszenierte er die Horvath-Ellis-Collage *Das war auf einer Lichtung da sie zum ersten Mal Geld dafür nahm* mit dem dritten Jahrgang der Otto Falckenberg Schule; die Aufführung wurde beim Theatertreffen der Schauspielschulen mit einem Preis als beste Inszenierung ausgezeichnet und erhielt den Günther-Rühle-Preis 2014. Zuletzt konzipierte er Projekte am Schauspiel Stuttgart und am Deutschen Schauspielhaus Hamburg. Am Theater Neumarkt in Zürich führte er Regie bei *Urban Prayers Zürich. Lehrer*innen (AT)* in der Spielzeit 2018/2019 ist seine erste Inszenierung am Schauspielhaus Bochum.

Monster Truck

Das freie Theaterkollektiv Monster Truck wurde 2005 am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen gegründet und besteht zurzeit aus Marcel Bugiel, Manuel Gerst, Sahar Rahimi und Ina Vera. Die Gruppe arbeitet in den Bereichen Theater/Performance, szenische Installation und Video. Zentral in ihren Arbeiten ist die Auseinandersetzung mit Mechanismen der Repräsentation, gesellschaftlich Bewusstem und Unbewussten, wobei sie die Rolle der Zuschauenden immer wieder grundlegend in Frage stellen. Zu ihren Arbeiten zählen Produktionen wie *Live Tonight!*, *Welcome to Germany*, *Dschingis Khan*, *Sorry* und *Pinocchio*. Ihre Arbeiten wurden zu zahlreichen Festivals eingeladen, darunter das Impulse Theater Festival, *Radikal jung*, Favoriten, Israel Festival, Donaufestival, Heidelberger Stückemarkt, Something Raw Festival in Amsterdam, das Okkupation Festival in Zürich oder das CPH Stage in Kopenhagen. Unter der Überschrift *Irrsinn* realisiert die Gruppe über zwei Jahre in Kooperation mit dem Schauspielhaus Bochum und dem NTGent zwei Inszenierungen sowie ein Projekt im öffentlichen Raum. *Marat/Sade* in der Spielzeit 2018/2019 ist nicht nur das erste Projekt von Monster Truck am Schauspielhaus Bochum, sondern generell ihre erste Inszenierung mit einem deutschen Stadttheaterensemble.

Dušan David Pařízek

Dušan David Pařízek, geboren 1971 in Brünn (Tschechische Republik), studierte Komparatistik und Theaterwissenschaften an der Universität München sowie Schauspiel und Regie an der Akademie für Darstellende Künste in Prag. 1998 gründete er das Prager Kammertheater, das mit einem Schwerpunkt auf Uraufführungen tschechischer Autoren sowie auf tschechischen Erstaufführungen deutscher und österreichischer Stücke zur erfolgreichsten tschechischen Bühne avancierte. Seit 2002 führt er regelmäßig im deutschsprachigen Raum Regie: am Schauspiel Köln, am Deutschen Theater Berlin, am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, am Schauspielhaus Zürich, am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Theater Bremen und am Schauspiel Hannover. In der Regel zeichnet er auch für seine Bühnenbilder verantwortlich. Sein *Faust 1–3* am Zürcher Schauspielhaus (Goethes Tragödien zusammen mit dem Sekundärdrama *FaustIn and out* von Elfriede Jelinek) wurde 2012 zu den Berliner Autorentheatertagen und 2013 zu den Mülheimer Theatertagen eingeladen. Seine Inszenierung *Die lächerliche Finsternis* von Wolfram Lotz (Burgtheater Wien) erhielt zahlreiche Auszeichnungen: Einladung zum Berliner Theatertreffen 2015, Nestroy Theaterpreis als „Beste deutschsprachige Aufführung“ 2015, „Inszenierung des Jahres“ 2015 und „Bühnenbildner des Jahres“ 2015 in der Kritikerumfrage von *Theater heute*. *Iphigenie* in der Spielzeit 2018/2019 ist seine erste Inszenierung am Schauspielhaus Bochum.

Lies Pauwels

Lies Pauwel, geboren 1968 in Gent (Belgien), ist Regisseurin und Schauspielerin. Sie arbeitete eng mit Alain Platel und Arne Sierens zusammen. Für ihre Rolle in *Freetown* nach Rob de Graaf wurde sie 2011 in Amsterdam mit der Colombina als beste Schauspielerin der Saison ausgezeichnet. Seit 2001 konzentriert sich Lies Pauwels hauptsächlich auf ihre eigenen Kreationen, für die sie weitgehend auf Basis von Improvisationen arbeitet, allerdings kontrollierten Improvisationen. Sie ist stets bereit, Risiken einzugehen, vor denen der Normalbetrieb Theater aus schierem Selbstschutz sofort zurückschreckt. Ihre Performance *White Star* wurde beim Kontakt International Festival in Torun (Polen) 2005 als Beste Aufführung ausgezeichnet. Ihre Inszenierungen waren beim Manchester International Festival zu sehen, beim Singapore Arts Festival, beim LIFT Festival in London, und sie arbeitete am National Theatre of Scotland sowie am Theater Hetpaleis in Antwerpen, wo 2015 die Originalproduktion *Het Hamiltoncomplex* entstand. Lies Pauwels arbeitet in der Spielzeit 2018/2019 zum ersten Mal am Schauspielhaus Bochum. In der Spielzeit 2019/2020 ist eine weitere Neuproduktion geplant.

Johan Simons

Johan Simons, geboren 1946 in Heerjansdam (Niederlande), absolvierte eine Ausbildung zum Tänzer an der Rotterdamer Akademie und zum Schauspieler an der Theaterakademie in Maastricht. 1976 wurde er Direktor und Schauspieler der Haagsche Comedie. Hier inszenierte er sein erstes Stück. 1985 gründete er zusammen mit dem Musiker Paul Koek die Theatergroep Hollandia. Ihr Repertoire fokussierte sich auf Themen wie Überlebenstrieb und intensive Lebenserfahrungen, besondere Spielorte waren leer stehende Fabrikhallen, Ställe und Kirchen, vor allem in der Provinz Nord-Hollands. 2001 fusionierte Hollandia mit dem Zuidelijk Toneel zu ZT/Hollandia, einer der größten Truppen der Niederlande. Johan Simons wurde künstlerischer Direktor. Wichtige Inszenierungen von ZT/Hollandia waren u.a. *De Leenane Trilogie*, *Bacchanten*, *Sentimenti*, 2003 bei der Ruhrtriennale aufgeführt, und die Abschiedsinszenierung *Fort Europa: Hohelied der Zersplitterung*, aufgeführt bei der Ruhrtriennale 2005. 2005 wurde ZT/Hollandia aufgelöst. Simons ging als künstlerischer Direktor zum belgischen Publikstheater, das er in NTGent umbenannte und mit dem er neue künstlerische Impulse setzte. 2009 verlieh ihm die Universität Gent den Ehrendokortitel. Von 2005 bis 2010 inszenierte Simons beim NTGent Bearbeitungen von Romanen von Arnon Grünberg, Michel Houellebecq, J. M. Coetzee und Louis Paul Boon, Klassiker von Aischylos und Beckett und Drehbücher von Krzysztof Kieślowski und Billy Wilder. Seit 2000 wird Johan Simons regelmäßig als Gastregisseur von deutschsprachigen

Theatern eingeladen. Mit seiner Münchner Inszenierung von Heiner Müllers *Anatomie Titus Fall of Rome* war er 2004 beim Berliner Theatertreffen zu sehen. *Elementarteilchen* nach Michel Houellebecq am Schauspielhaus Zürich, ebenfalls zum Theatertreffen eingeladen, wurde als beste deutschsprachige Aufführung 2004 mit dem Nestroy-Theaterpreis ausgezeichnet. Mit *Kasimir und Karoline* (Schauspiel Köln) wurde er 2010 erneut zum Theatertreffen der Berliner Festspiele eingeladen.

Von 2010 bis 2015 leitete Johan Simons als Intendant die Münchner Kammerspiele. Mit seinen Inszenierungen *Gesäubert/Gier/4.48 Psychose* von Sarah Kane und *Die Straße. Die Stadt. Der Überfall* von Elfriede Jelinek wurde er erneut zum Berliner Theatertreffen eingeladen. In München brachte er u.a. *Winterreise* von Elfriede Jelinek, *E la nave va* von Luchino Visconti, *König Lear* von William Shakespeare, *Onkel Wanja* von Anton Tschechow und *Dantons Tod* von Georg Büchner auf die Bühne. 2013 zeichnete *Theater heute* die Münchner Kammerspiele als Theater des Jahres aus. Für seine Inszenierung von *Dantons Tod* ebenda erhielt Simons 2014 den Deutschen Theaterpreis Der Faust. Im gleichen Jahr wurde er mit dem Berliner Theaterpreis „Theater des Jahres“ geehrt. Für seine bedeutsamen Verdienste im Bereich Theater im In- und Ausland verleiht ihm Königin Máxima 2014 die wichtigste künstlerische Auszeichnung der Niederlande, den Prinz Bernhard Kulturfonds Preis.

Von 2015 bis 2017 war Johan Simons Intendant der Ruhrtriennale und kehrte zeitgleich als künstlerischer Berater an das NTGent zurück. 2017 wurde seine Inszenierung *Der Schimmelreiter* von Theodor Storm (Thalia Theater Hamburg) zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

Mit der Spielzeit 2018/2019 ist Johan Simons Intendant am Schauspielhaus Bochum.

Tobias Staab

Tobias Staab, geboren 1981 in Stuttgart, studierte Theaterwissenschaft, Philosophie und Neuere Deutsche Literatur an der Ludwig-Maximilians-Universität München und lehrte im Anschluss am Institut für Theaterwissenschaft. Zudem arbeitete er am theaterwissenschaftlichen Forschungszentrum Sound and Movement (SaM) für Gegenwartstheater und Neue Medien. Parallel dazu trat er als Konzertveranstalter, DJ und Musikjournalist in Erscheinung. Mit *Ritournelle* etablierte er 2012 ein Festival für avancierte elektronische Pop-Musik in den Münchner Kammerspielen und begann dort seine Arbeit als Dramaturg. Von 2015 bis 2017 arbeitete er als Kurator und Dramaturg für die Ruhrtriennale unter Leitung von Johan Simons. Er arbeitete mit u. a. mit den Regisseuren Johan Simons, René Pollesch und Julian Rosefeldt zusammen. Außerdem lancierte er unterschiedliche Programme und Festivals in den Bereichen Musik sowie performative und installative Künste (Melt Festival, Noise Signal Silence, Panta Rhei Festival, Bauhaus Festival 2019). Mit dem US-Choreografen Richard Siegal und der Tanz-Producerin Claudia Bauer (Eco-topia Dance) gründete er 2016 die Tanzkompanie Ballet of Difference. Mit der Spielzeit 2018/2019 ist er Dramaturg am Schauspielhaus Bochum, wo er auch das Programm des Oval Office sowie die Reihe *Konzerte im Schauspielhaus* kuratiert. *O, Augenblick* in der Spielzeit 2018/2019 ist seine erste Inszenierung am Schauspielhaus Bochum.

Stephanie van Batum

Stephanie van Batum, geboren 1988 in Leeuwarden (Niederlande), studierte Kunst-, Kultur- und Medienwissenschaften an der Universität von Groningen, absolvierte ihren Bachelor in Theaterwissenschaften an der Universität von Amsterdam und studierte von 2013 bis 2017 Theaterregie an der Otto Falckenberg Schule in München. Sie ist sowohl als Performerin als auch als Regisseurin tätig. Ihre Performance *5 Minutes Of Fame* feierte im Rahmen des UWE – Festivals in der Theaterakademie August Everding in München Premiere. 2016 realisierte sie *PONY CAMP: Troilus & Cressida*, welches im Einstein Kultur München seine Premiere feierte und danach in den Münchener Kammerspielen und am Thalia Theater sowie beim Shakespeare Festival in Neuss zu sehen war. Ihre Abschluss-Performance an der Otto Falckenberg Schule *Don't Worry Be Yoncé* war 2017 an den Münchener Kammerspielen zu sehen, wurde zum Festival *Radikal jung* nach München eingeladen und wird mit der Spielzeit 2018/2019 vom Schauspielhaus Bochum fest in den Spielplan übernommen.

Julia Wissert

Julia Wissert, geboren 1984 in Freiburg, studierte Theater- und Medienproduktion in London an der University of Surrey u. a. bei Felix Barrett (Punchdrunk), Kasia Zaremba-Byrne (NIE) und Habib Nagmouchin (Théâtre du Soleil). Nach dem Studium folgten Regieassistenzen an den Theatern Freiburg und Basel und am Staatstheater Oldenburg. Dort zeigte sie 2010 die Inszenierung *Haram* von Ad de Bont und zeichnete für diverse kleine Projekte verantwortlich. Anfang 2013 führte sie am Jungen Theater Göttingen bei *Das Interview* von Theo van Gogh Regie. Von 2011 bis 2014 studierte sie Regie am Mozarteum Salzburg. 2014 erhielt sie den Kurt-Hübner-Regiepreis für ihre Diplominnszenierung *Der Junge in der Tür* am Staatstheater Wiesbaden. Sie arbeitet als freie Regisseurin u. a. am Gorki Theater Berlin, am Ballhaus Naunynstrasse Berlin, am Staatstheater Oldenburg, am Theater Brno in Tschechien sowie am Luzerner Theater. *2069 – Das Ende der Anderen* in der Spielzeit 2018/2019 ist ihre erste Inszenierung am Schauspielhaus Bochum.

AUTOR*INNEN

Björn Bicker

Björn Bicker, geboren 1972, studierte Literatur, Philosophie und Allgemeine Rhetorik in Tübingen und Wien. Er arbeitete als Dramaturgieassistent und Dramaturg am Wiener Burgtheater und war von 2001 bis 2009 unter Frank Baumbauer Dramaturg an den Münchner Kammerspielen. Dort entwickelte er gemeinsam mit Peter Kastenmüller und Michael Graessner die Stadtprojekte *Bunnyhill* (2003 bis 2006) und *Illegal* (2007 bis 2008). Mit Malte Jelden kuratierte er das Projekt *Doing Identity – Bastard München* (2008) an den Kammerspielen, wo er auch das Projekt *Hauptschule der Freiheit* (2009) mitentwickelte und leitete. 2010 erhielten die Münchner Kammerspiele dafür den Bundespreis für Kulturelle Bildung.

Seit 2009 arbeitet Björn Bicker als freier Autor und Künstler. Er schreibt Theaterstücke, Hörspiele, Prosa und Essays. Für verschiedene Stadt- und Staatstheater entwickelt und leitet er künstlerische Projekte, die sich an der Schnittstelle von Kunst, Politik und sozialer Praxis befinden.

Für sein Stück *Deportation Cast* wurde er mit dem Deutschen Jugendtheaterpreis 2012 ausgezeichnet. 2013 erhielt er für den Roman *Was wir erben* den Franz-Tumler-Literaturpreis. Im selben Jahr entwickelte er mit Johan Simons und Malte Jelden das Stadtraumprojekt *Urban Prayers*, das 2016 bei der Ruhrtriennale mit *Urban Prayers Ruhr* seine Fortsetzung fand. Das zugehörige Buch *Was glaubt ihr denn* wurde mit dem TUKAN Preis der Stadt München ausgezeichnet. Gemeinsam mit Malte Jelden entwickelte er von 2014 bis 2016 das Konversionsprojekt *Munich Welcome Theatre* für die Münchner Kammerspiele. Auf Einladung des Goethe Instituts war er 2016 mit der einwöchigen Performance *Representing Germany: The Veddel Embassy* zu Gast auf der Architekturbiennale in Venedig. Björn Bicker arbeitet außerdem als Dozent für Dramaturgie, Theatergeschichte und Szenisches Schreiben an der Otto Falckenberg Schule in München. *Lehrer*innen (AT)* in der Spielzeit 2018/2019 ist sein erstes Stück für das Schauspielhaus Bochum.

MUSIKER*INNEN

Chris Peck

Chris Peck ist Komponist, Computermusiker und Improvisator, der oft im Bereich zeitgenössischer Tanz und Theater arbeitet. Er hat einen Master of Arts des Electro-Acoustic Music Programms am Dartmouth College und einen Dokortitel in Komposition und Computertechnologie der University of Virginia. Er arbeitete 2008 bis 2010 mit Deke Weaver und Jennifer Allen zusammen und machte Musik für zwei Folgen von *Weaver's Unreliable Bestiary: Elephant* 2010/2011 (Uraufführung im Stock Pavillon in Urbana und beim Sundance Film Festival und Salt Lake Arts Center) sowie *Wolf* 2013. Im Theater arbeitete mit Künstler*innen wie Beth Gill, John Jasperse, RoseAnne Spradlin, David Dorfman, Abby Yager, Ming Yang/Dance Forum Taipei und Jeanine Durning zusammen. Zu den jüngsten Projekten gehören die Zusammenarbeit mit der Choreografin Milka Djordjevich (*Mass in The Kitchen*, New York 2015) und der Choreografin Eleanor Bauer (*Meyoucycle* beim Kunstenfestivaldesarts 2016). Peck tritt auch als Improvisator mit Jon Moniaci und Stephen Rush unter dem Namen Crystal Mooncone auf. *New Joy* in der Spielzeit 2018/2019 ist seine erste Arbeit am Schauspielhaus Bochum.

Torsten Kindermann

Torsten Kindermann, geboren 1974 in Bochum, studierte Schulmusik mit Hauptfach Saxophon an der Universität Dortmund und später Gesang am Konservatorium ArtEZ in Arnheim/Niederlande. Während dieser Zeit spielte er in Ska- und Reggaebands (u. a. Alpha Boy School), in Swingprojekten, Big Bands, Popbands und diversen klassischen Ensembles. Konzerte und Tourneen führten ihn u. a. in die Niederlande, nach Österreich, in die Schweiz, die Ukraine, nach Polen, England und Japan. Seit einigen Jahren konzentriert sich seine Arbeit auf die Theatermusik. Hier arbeitete er als Komponist, Musiker und Schauspieler beispielsweise am Schauspielhaus Bochum (u. a. *Superstars*, *A Tribute to Johnny Cash*, *Bochum*, *Istanbul*), Schauspiel Frankfurt, Maxim Gorki Theater, am Volkstheater München, am Theater Osnabrück und am Theater Bremen.

**SCHAUSPIELHAUS
BOCHUM**